This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

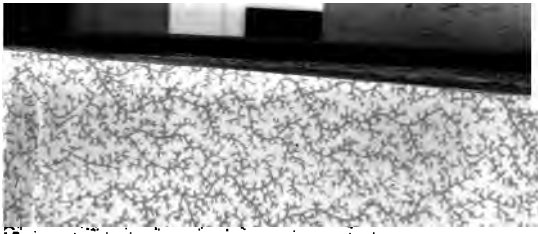
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06825877 5



Der

Kleine Catechismus

des seligen

Dr. Martin Luthers,

mit

erklärenden und hinweisenden Bibelstellen,

gesammelt aus den Haupt-Sprüchbüchern,

zum Unterricht in Schule und Haus,

welchem beigefügt ist:

Die Ordnung des Heils,

in einem Liede, in kurzen Sätzen, in Frage und Antwort und in einer Tabelle;

ferner

eine Zergliederung des Catechismus,

das Würtembergische kurze Kinder-Examen,

die sieben Buß-Psalmen, etliche Lieder,

und andere nützliche Sachen.

Dann auch:

Die ganze unveränderte Augsburgische Confession.

Zum Gebrauch der Jungen und Alten.

New-York:

C. Ludwig, Verleger und Buchdrucker,

No 39, Centre-Str.

1866.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
655553
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1914 L

Entered according to Act of Congress, in the year 1838,

By Henry Ludwig,

In the Clerk's Office of the District Court for the Southern District of New-York.

Der kleine Catechismus

Dr. Martin Luthers.

Das erste Hauptstück.

Von den zehn Geboten.

2 Mos. 18—20. 5 Mos. 5, 6—21. 5 Mos. 4, 5—23.

Wie sie ein Hausvater seinen Kindern und Gesinde einfältiglich vorhalten soll.

1 Mos. 18, 19. 5 Mos. 6, 2. 20—25.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

5 Mos. 6, 4. Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. Marc. 12, 29.

Jes. 44, 2. So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste, und Ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

Jes. 42, 8. Ich der Herr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinen andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

* 2 Cor. 6, 16. Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

1 Cor. 8, 4—6. So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt sei, und daß kein anderer Gott sei ohne der einige. Und wiewohl es sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden, (sintemal es sind viele Götter und viele Herren;) so haben Wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und Wir in ihm, und Einen Herrn Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind und Wir durch ihn.

Diese Stellen, sowie alle folgenden, mit einem schwarzen Strich bezeichnet, waren in den früheren Ausgaben des Catechismus aufgeführt; die übrigen sind aus Pastor Wyneckens Spruchbüchlein, aus „Erklärung des kleinen Catechismus, Dresden," und aus einer alten Ausgabe des kleinen Catechismus, von Nikolaus Hunnius, sorgfältig gesammelt. 1 Thess. 5, 21.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und allein dienen.

Röm. 2, 22. 23. Dir greuelt vor den Götzen und raubest G was sein ist. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest durch Uebertretung des Gesetzes.

Ps. 115, 3—8. Aber unser Gott ist im Himmel; er kann se fen, was er will. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, Menschen-Händen gemacht. Sie haben Mäuler, und reden n sie haben Augen, und sehen nicht; sie haben Ohren, und h nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht; sie haben Hände, greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht; und reden durch ihren Hals. Die solche machen, sind gleich also, und die auf sie hoffen.

Eph. 5, 5. Ein Geiziger ist ein Götzendiener.

Phil. 3, 19. Welcher Ende ist die Verdammniß, welchen Bauch ihr Gott ist. 2. Mos. 32. Luc. 16. Matth. 19, 21, f.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben u vertrauen.

Luk. 12, 4. 5. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und da nichts mehr thun können. Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch f ten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht h werfen in die Hölle. Ja ich sage euch, vor dem fürchtet euch. Matth. 10,

Sprüche 14, 26. 27. Wer den Herrn fürchtet, der hat eine feste Vestung, seine Kinder werden auch beschirmet. Die Furcht des Herrn ist eine Quell Lebens, daß man meide die Stricke des Todes. Jes. 41, 10. Kap. 43, 1. 2. 3

Mos. 12, 30. Du sollst Gott deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften.

Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himme Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet; so bist du doch, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen. 1 Joh. 5, 3.

Ps. 56, 12. Auf Gott hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mi Menschen thun! Ps. 27, 2. 3.

Ps. 46, 2. 3. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den g Nöthen, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gle Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken. Ps. 84, 12. 13.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: Er wi wohl machen.

Jes. 26, 4. Darum verlasset euch auf den Herrn ewiglich; denn Gott, der ist ein Fels ewiglich.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen deines Go nicht unnützlich führen: Denn der wird den nicht ungestraft lassen, der s Namen mißbrauchet.

Ps. 48, 11. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende: deine Rechte ist voller Gerechtigkeit.

Matth. 5, 33—37. Ihr habt weiter gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott bei deinen Eid halten. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja, nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.

(Sir. 23, 9—18. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören und Gottes Namen zu führen. Denn gleichwie ein Knecht, der oftgeäuget wird, nicht ohne Striemen ist, also kann der auch nicht rein von Sünden sein, der oft schöret und Gottes Namen führet. Wer oft schwöret, der sündiget oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben. Schwöret er, und verstehet es nicht, so sündiget er gleichwohl; verstehet er es, und verachtet es, so sündiget er zweifältig. Schwöret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohn Sünde, sein Haus wird, ohne Gewalt verflucht werden. Es ist auch ein tödtlicher Fluch, davor behüte Gott das Haus Jakobs! Und die Gottesfürchtigen fliehen solches, und beziehen sich nicht mit dieser Sünde. Gewöhne deinen Mund nicht zu leichtfertigem Schwören, denn es kommt aus bösem Vorbedingen. Vergiß nicht deines Vaters und deiner Mutter Lehre, so wirst du unter den Herren sitzen.

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

3 Mos. 24, 15. 16. Wer seinen Gott flucht, der soll sein Sünde tragen. Welcher des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen.

Jac. 3, 9. 10. Durch die Zunge loben wir Gott den Vater und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein. Röm. 12, 14. Matth. 5, 44.

Mal. 3, 5. Und ich will zu euch kommen, und euch strafen, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen. Jac. 5, 12. Zach. 8, 17. Eb. 6, 16.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Ps 50, 15. Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Eph. 6, 18.

Ps. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien, und hilft ihnen.

Luc. 11, 9. 10. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

Ps 103, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen

lassen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103, 18. Denn seine Güte währet ewiglich.

Eph. 5, 19. 20. Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen. Und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

2 Mos. 31, 14—17. Darum so haltet meinen Sabbath, denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiliget, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit darinnen thut, deß Seele soll ausgerottet werden von seinem Volk. Sechs Tage soll man arbeiten; aber am siebenten Tage ist der Sabbath, die heilige Ruhe des Herrn. Wer eine Arbeit thut am Sabbathtage, soll des Todes sterben. Darum sollen die Kinder Israel den Sabbath halten, daß sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten zum ewigen Bunde. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber am siebenten Tage ruhete er und erquickte sich. 1 Mos. 2, 2. 3.

Jes. 58, 13. So du deinen Fuß vom Sabbath kehrest, daß du nicht thust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage; so wirst du es ein lustiger Sabbath heißen, den Herrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen, wenn du nicht thust deine Wege, noch dir einen erfinden werde, was dir gefällt, oder was du redest. 1 Tim. 4, 5.

Ps. 26, 6—8. Ich waschе meine Hände mit Unschuld, und halte mich, Herr, zu deinem Altar: Da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Luc. 6, 9. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbathe, Gutes oder Böses, das Leben erhalten oder verderben? Luc. 13, 15; 14, 1. Matth. 12, 1—9.

Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!

Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komm, daß du hörest. Das ist besser, denn der Narren Opfer; denn sie wissen nicht, was sie Böses thun. Röm. 10, 17.

Spr. 13, 13. Wer das Wort verachtet, der verderbet sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird es vergolten.

Hos. 4, 6. Mein Volk ist dahin, darum, daß es nicht lernen will. Denn du verwirfst Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerfen, daß du nicht mein Priester sein sollst. Du vergissest des Gesetzes deines Gottes, darum will ich auch deiner Kinder vergessen.

5 Mos. 6, 6. 9. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben, und an die Thore.

Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen *in aller Weisheit*; lehret und vermahnet euch selbst *mit Psalmen und Lobgesängen*, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem *Herrn in eurem Herzen*. 1 Thess. 2, 13.

Heb. 10, 25. Lasset uns unsere Versammlungen nicht verlassen, *wie etliche pflegen*; sondern unter einander ermahnen, und *desto mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.*

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Luc. 10, 16. Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.
Jes. 12, 6. Herr, dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost; denn wir sind nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth.
Joh. 8, 47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort.
Jac. 1, 22. Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Spr. 23, 22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

(Sir. 3, 4—13. Wer seinen Vater ehret, des Sünde wird Gott nicht strafen. Und wer seine Mutter ehret, der sammlet einen guten Schatz. Wer seinen Vater ehret, der wird auch Freude an seinen Kindern haben, und wenn er betet, so wird er erhöret. Wer seinen Vater ehret, der wird desto länger leben, und wer um des Herrn willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen Trost. Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den Vater, und dienet seinen Eltern, und hält sie für seine Herren. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre. Denn den Vater ehren, ist deine eigene Ehre; und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schande.)

Eph. 6, 1—3. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dir's wohl gehe, und lange lebest auf Erden. 1 Tim. 5, 4.

Spr. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen. 5 Mos. 21, 18—21.

5 Mos. 27, 16. Verflucht sei, wer seinem Vater oder Mutter flucht.

Heb. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

1 Thess. 5, 12. 13. Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seid friedsam mit ihnen.

1 Petr. 2, 13. 17. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Röm. 13, 3—7.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Spr. 20, 20. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte wird verlöschen mitten in der Finsterniß.

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.

Apostg. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

1 Mos. 9, 6. Wer Menschen Blut vergießet, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. 1 Joh. 3, 2.

Matth. 5, 21. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein.

1 Mos. 35, 16. Wer jemand mit einem Eisen schlägt, daß er stirbt, der ist ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend.

Eph. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

1 Petr. 3, 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet.

Luc. 6, 36. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Röm. 12, 19. 20. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, Ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

1 Joh. 3, 17. 18. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, *und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?* Meine Kindlein, lasset uns *nicht lieben mit Worten,* noch mit der Zunge; sondern mit *That und mit der Wahrheit.*

Matth. 18, 6. 7. Wer aber ärgert dieser Geringsten Einen

an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Jak. 5, 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut Ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten.

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Matth. 5, 22. Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Jak. 2, 13. Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Gal. 5, 22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

Eph. 4, 29. 30. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sei zu hören, und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Eph. 5, 3. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Eph. 5, 5

1 Thess. 4, 3. 5. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei. Nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. 1. Thess. 4, 3—5.

Matth. 5, 27—32. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Aergert dich aber dein rechtes Auge; so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte Hand; so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und

nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruch), der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.

1 Cor. 6, 9. 10. 15. 18. 19. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen: weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! Fliehet die Hurerei. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind außer seinem Leibe; wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst?

Gal. 5, 16. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

Röm. 13, 13. 14. Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht im Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid. Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

Phil. 4, 8. Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Matth. 5, 8. Ps. 51, 12.

Eph. 5, 24. 25. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben.

Col. 3, 5. 18. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geiz, welcher ist Abgötterei. Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sich's gebühret.

Eph. 5, 33. Doch auch Ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

3 Mos. 19, 11. Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern.

1 Thess. 4, 6. Und daß niemand zu weit greife, noch verübervheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles.

Eph. 4, 28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr; sondern

arbeit und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er zu geben habe dem Dürftigen.

1 Tim. 6, 6—10. Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Cor. 6, 10. Ps. 37, 21.

3 Mos. 25, 35—37. Wenn dein Bruder verarmet, sollst du nicht Wucher von ihm nehmen, noch Uebersatz; sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne. Denn du sollst ihm dein Geld nicht auf Wucher thun, noch deine Speise auf Uebersatz austhun. 1 Joh. 3, 17. 18.

Jer. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm seinen Lohn nicht. 3 Mos. 19, 13. 35. 36.

Habak. 2, 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wird es währen? Und ladet nur viel Schlamm auf sich.

Spr. 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten. 2 Cor. 8, 2. 3. Luc. 6, 35.

2 Thess. 3, 10. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Jes. 5, 8. Wehe denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie allein das Land besitzen.

Mal. 1, 14. Verflucht sei der Betheilische. Phil. 2, 4. 1 Thess. 2, 9. 10.

2 Mos. 23, 4. 5. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret; so sollst du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du sähest, der dich hasset, Esel liegen unter seiner Last liegen; hüte dich, laß ihn nicht, sondern versäume gerne das Deine um seinetwillen.

Hebr. 13, 16. Wohl zu thun, und mitzutheilen, vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerung.

Joh. 8, 44. Ihr seid von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahr-

heit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen.

Spr. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

2 Mos. 23, 1. Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand thust, und ein falscher Zeuge seist.

Spr. 31, 8. 9. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache aller, die verlassen sind. Thue deinen Mund auf und richte recht, und räche den Elenden und Armen.

Spr. 20, 19. Sei unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbaret, und mit dem Verleumder, und mit dem falschen Maul.

1 Petr. 2, 1. So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug und Heuchelei, und Neid, und alles Afterreden. 1 Cor. 13, 7.

Zach. 8, 16. 17. Rede einer mit dem andern Wahrheit und richtet recht, und schaffet Friede in euren Thoren; und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebet nicht falsche Eide; denn solches alles hasset der Herr. Matth. 12, 36. Eph. 4. 25. 3 Mos. 19, 11. Spr. 11, 13. Jac. 4, 11.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Ps. 55, 24. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen.

Spr. 12, 19. 22. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich; aber die falsche Zunge bestehet nicht lange. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Gräuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.

(Sir. 20, 26. Die Lüge ist ein häßlicher Schanofleck an einem Menschen, und ist gemein bei ungezogenen Leuten.)

(Sir. 5, 16. 17. Sei nicht ein Ohrenbläser, und verläumde nicht mit deiner Zunge. Ein Dieb ist ein schändliches Ding, aber ein Verläumder ist viel schändlicher.)

(Sir. 4, 33. Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod; so wird Gott, der Herr, für dich streiten.)

1 Pet. 4, 8. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

1 Mos. 4, 7. Ist es nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

1 Mos. 8, 21. Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Mich. 2, 1. 2. Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es früh, w

es Licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben. Sie reißen zu sich Aecker und nehmen Häuser, welche sie gelüstet; also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause, und mit eines jeden Erbe.

1 Tim. 6, 9. 10. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viele thörichte und schädliche Lüste welche versenken die Menschen in's Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viele Schmerzen. Spr. 21, 10. Luc. 12, 15. Heb. 13, 5.

1 Joh. 2, 15. 16. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater sondern von der Welt.

Gal. 5, 16. 24. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Röm. 7, 7. 8. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten; da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot, und erregte in mir allerlei Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt.

(Sir. 18, 30. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.)

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen; sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Hiob 20, 19—21. Der Gottlose hat Häuser zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat, denn sein Wanst konnte nicht voll werden, und wird durch sein köstliches Gut nicht entrinnen. Es wird seiner Speise nichts über bleiben; darum wird sein gutes Leben keinen Bestand haben.

1 Joh. 3, 17. Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?

Spr. 30, 8. Armuth und Reichthum gieb mir nicht; laß mich aber mein beschiedenes Theil Speise dahin nehmen.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist.

Jak. 1, 14, 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Matth. 5, 28. Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der h
schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Luc. 6, 1
2 Pet. 1, 4. Durch die Erkenntniß Gottes, in Christo Jesu, s
uns die theuren und allergrößesten Verheißungen geschenket, na
lich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natu
so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mo
Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

Röm. 7, 18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meine
Fleisch, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbrin
gen das Gute finde ich nicht.

Röm. 8, 6. 7. Aber fleischlich gesinnet sein, ist der Tod; a
geistlich gesinnet sein, ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesi
net sein, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Ge
Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern
Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspän
nen, abbringen oder abwendig machen; sondern dieselbe
anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sin

Col. 3, 22. Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen He
ren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit E
fältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht.

Tit. 2, 9. 10. Den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig sein, in al
Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle g
Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in al
Stücken.

1 Cor. 7, 29—31. Weiter ist das die Meinung: Die da Weiber haben, daß
seien, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht; und die
freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht; u
die dieser Welt brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen: denn das Wes
dieser Welt vergehet.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt d
Lüsten und Begierden.

Röm. 6, 12. 14. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in unserm sterblich
Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Denn die Sünde wird nicht he
schen können über euch; sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid; sondern unter
Gnade.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen

Er sagt also: Ich der Herr dein Gott
bin ein starker, eifriger Gott, der (übe
die, so mich hassen) die Sünden der Väte
heimsucht an den Kindern bis ins drit
und vierte Glied; aber denen, so v

lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn. Bin Ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin Ich Herr, wo fürchtet man mich? spricht der Herr Zebaoth zu euch Priestern, die meinen Namen verachten.

Nah. 1, 2. Der Herr ist ein eifriger Gott und ein Rächer. ja ein Rächer ist der Herr und zornig; der Herr ist ein Rächer wider seine Widersacher, und der es seinen Feinden nicht vergessen wird.

Ps. 7, 12. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet.

Röm. 1, 18. Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen.

Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

2 Mos. 32, 34. Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.

5 Mos. 4, 24. Der Herr, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, und ein eifriger Gott.

Klagl. Jer. 5, 7. Unsere Väter haben gesündiget, und sind nicht mehr vorhanden; und wir müssen ihre Missethat entgelten.

Mal. 3, 16—18. Die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: Der Herr merket es und höret es; und ist vor ihm ein Denkzettel geschrieben für die, so den Herrn fürchten und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, des Tages, den Ich machen will, mein Eigenthum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

2 Kön. 10, 30. Und der Herr sprach zu Jehu: Darum, daß du willig gewesen bist zu thun, was mir gefallen hat, und hast am Hause Ahabs gethan alles, was in meinem Herzen war, sollen dir auf deinem Stuhl Israels sitzen deine Kinder ins vierte Glied.

5 Mos. 12, 28. Siehe zu, und höre alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß dirs wohl gehe, und deinen Kindern nach dir ewiglich; daß du gethan hast, was recht und gefällig ist vor dem Herrn, deinem Gott.

Ps. 103, 17—18. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind. Bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Es verheißet aber Gnad

und alles Gutes allen, die solche Gebote halten: Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Ps. 50, 16—22. Zu dem Gottlosen spricht Gott: Was verkündiget du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund; so du doch Zucht hasset und wirfst meine Worte hinter dich? Wenn du einen Dieb siehest, so läufst du mit ihm, und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern. Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du. Das thust du, und ich schweige: da meinest du, ich werde sein gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da.

Ezech. 12, 28. So spricht der Herr Herr: Was ich rede, soll nicht länger verzogen werden; sondern soll geschehen.

Jes. 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

Ps. 128, 1. 2. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Röm. 7, 14. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; Ich aber bin fleischlich unter die Sünde verkauft.

Jac. 2, 10. So jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ist es ganz schuldig.

Jac. 4, 17. Wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Röm. 7, 7. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

Röm. 3, 20. Darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werk vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Röm. 4, 15. Sintemal das Gesetz richtet nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Uebertretung.

Ps. 130, 3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen; Herr, wer wird bestehen?

Ps. 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Luc. 17, 10. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was zu thun schuldig waren.

Hiob 14, 4. Wer will einen Reinen finden bei denen, die unrein sind?

Röm. 3, 10—12. 23. Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht einer. Da ist nicht, der verständig sei, da ist nicht, der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen und allesammt

geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer. Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten.

1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

Eph. 2, 3. Unter welchen Wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.

Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Hez. 36, 26. 27. Ich will euch ein neues Herz, und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun.

Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Gal. 3, 24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

Das zweite Hauptstück.

Von dem Glauben.

Wie ein Hausvater denselben seinen Kindern und Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Von der Dreieinigkeit der göttlichen Personen in dem einigen göttlichen Wesen, kann man vorläufig folgende Schriftstellen nachschlagen.

1 Mos. 1, 1. 2. Ps. 33, 4. 6. 4 Mos. 6, 24. 25. 26. Jes. 6, 3. Jes. 45, 5. 1 Joh. 5, 7. Matth. 3, 16. 17. Cap. 28, 19. 2 Cor. 13, 13. Jes. 48, 6. Joh. 1, 1—3. Jes. 42, 16. 61, 1. Luc. 4, 18.

Wovon handelt der erste Artikel?

Von der Schöpfung.

1. Mos. 1, 1—31. Ps. 104, 1—35. Ps. 33, 6. Röm. 1
Hebr. 11, 3

Wie lautet er?

Ich glaube an Gott den Vater, a
mächtigen Schöpfer Himmels und
Erden.

Hebr. 11, 1. 3. 6. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zu
sicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das
nicht siehet. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt
Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nicht
worden ist. Aber ohne Glauben ist es unmöglich Gott gefa
denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er
und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.

2 Cor. 5, 7. Wir wandeln im Glauben, und nicht im Sch
Joh. 20, 29. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

1 Mos. 17, 1. Als nun Abraham neun und neunzig Jahr
war, erschien ihm der Herr, und sprach zu ihm: Ich bin der
mächtige Gott, wandle vor mir, und sei fromm.

Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns
Ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den
dern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

1 Cor. 8, 6. So haben Wir doch nur Einen Gott, den V
von welchem alle Dinge sind, und Wir in ihm; und Einen
Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und Wir durch
2 Cor. 1, 3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn
Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes.

Jac. 1, 18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch
Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creat

Jer. 10, 12. Er aber hat die Erde durch seine Kraft ge
und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit, und den Him
ausgebreitet durch seinen Verstand.

1 Mos. 2, 1. Also ward vollendet Himmel und Erde mit
ganzen Heer.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt
Creaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren un
Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben ha
noch erhält, darzu Kleider und Schuhe, Essen und
Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh

ter: mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorgt, wider alle Gefährlichkeit beschützet und beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alles mein Verdienst und Würdigkeit; deß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Wovon handelt der zweite Artikel?

Von der Erlösung.

Hos. 13, 14. Jes. 52, 13—15. C. 53, 1. 12. 1 Mos. 3, 15. Gal. 4, 4. 5. Röm. 5, 12. 18. 19. Luk. 19, 10. Eph. 2, 1—3. Gal. 3, 10. 13. Col. 1, 14. 1 Joh. 2, 2. Heb. 9, 28. Joh. 1, 29. Pred. 12, 7. Hos. 13, 14. 1 Cor. 15, 22. Col. 1, 13. 1 Pet. 1, 18. 19. 1 Pet. 3, 18. Eph. 1, 7. Heb. 2, 14. 15. 1 Tim. 2, 5. 6.

Wie lautet er?

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste. Geboren von Maria der Jungfrauen. Gelitten unter Pontio Pilato. Gekreuziget, gestorben und begraben. Niedergefahren zu der Hölle. Am dritten Tage auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzet zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird *zu richten die* Lebendigen und die Todten.

1 Joh. 3, 23. Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

Joh. 14, 1. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

Ap. Gesch. 16, 31. Sie sprachen: Glaube an den Herrn J Christum, so wirst du und dein Haus selig.

Matth. 1, 21. Und sie wird einen Sohn gebären, deß N sollst du Jesus heißen: Denn Er wird sein Volk selig mache ihren Sünden.

Luk. 2, 21. Und da acht Tage um waren, daß das Kin schnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welche nannt war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empf ward.

Ap. Gesch. 4, 12. Es ist in keinem andern Heil, ist auch anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen werden.

Luk. 2, 11. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welch Christus der Herr, in d.r Stadt Davids.

Ap. Gesch. 8, 37. Philippus aber sprach: Glaubest du von zem Herzen, so mag es wohl sein. Er antwortete und sprach glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seine gebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht ren werden, sondern das ewige Leben haben.

Joh. 1, 14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als de gebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Röm. 9, 5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen C herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, ge Ewigkeit. Amen.

Phil. 2, 5—11. Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, es nicht für einen Raub, Gott gleich sein; sondern äu selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm men gegeben, der über alle Namen ist: Daß in dem N sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sol sus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters.

Joh. 19, 1. 18. Da nahm Pilatus Jesum, und Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere zu ten, Jesum aber mitten inne.

Luk. 23, 46. Und Jesus rief laut, und sprach: V meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesag

Matth. 27, 57—60. Am Abend aber kam ein rei Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jü *Der ging zu Pilato, und bat ihn um den Leib Je Pilatus, man sollte ihm ihn geben. Und Jos und wickelte ihn in eine reine Leinewand; und l nes neues Grab, welches er hatte lassen in ein wälzte einen großen Stein vor die Thür de davon.*

Jes. 53, 9. Und er ist begraben wie die G

Reicher; wiewohl er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug seinem Munde gewesen ist.
18, 33. Und sie werden ihn geißeln und tödten; und am Tage wird er wieder auferstehen.
h. 28, 5. 6. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den n: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt. Kommt her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat.

Gesch. 2, 23. 24. 32. Denselbigen (nachdem er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes ergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget. Den hat Gott auferwecket, und aufgelöset die Schmerzen des Todes, darum es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, deß sind wir alle Zeugen.

r. 15, 3—8. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift. Und daß er gesehen worden ist, von Kephas, darnach von den Zwölfen; darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln; aber nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.
Gesch. 1, 9—11. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da traten bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.
110, 1. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.
. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hier der gestorben, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.
9, 24. Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heiligthum mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild der Rechten); sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns.
Gesch. 10, 42. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß Er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten.
h. 25, 31—46. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten:

Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, da
euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig
gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, un
ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr hab
mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich be
kleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ic
bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann wer
den ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann habe
wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeiset? Oder durstig
und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast ge
sehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet
Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu di
gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen:
Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt Einem unter diese
meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wir
er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Ver
fluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seine
Engeln! Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespei
set. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket
Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ic
bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bi
krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. D
werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wi
dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend
oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann
wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch: wa
ihr nicht gethan habt Einem unter diesen Geringsten, das hab
ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pei
gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

2 Cor. 5, 10. Denn wir müssen alle offenbar werden vor der
Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem
gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Ap. Gesch. 17, 31. Darum, daß er einen Tag gesetzt hat, an
welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit
durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat, und jedermann
vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten aufer
wecket.

Joh. 5, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wor
höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewig
Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tod
zum Leben hindurchgedrungen.

Joh. 3, 18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; we
aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht a
den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

2 Thess. 1, 7—9. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mi
und, wenn nun der Herr Jesus wird geoffenbaret werden von
Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflamme
Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über d
nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Ch
welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem An
des Herrn, und von seiner herrlichen Macht.

Offb. 21, 8. Der Verzagten aber, und Ungläubigen, und G

hen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen und allen Lügnern, derer Theil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; welches ist der andere Tod.

Marc. 9, 44. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

Off. 20, 10. Und der Teufel, der sie verführete, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war; und werden gequälet werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Matth. 25, 13. Wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Luc. 21, 34—36. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn, wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit, und bettet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

Was ist das

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich armen, verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Golde oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Wovon handelt der dritte Artikel?

Von der Heiligung.

Röm. 1, 4. Und kräftiglich erwiesen, ein Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nämlich Jesus Christus, unser Herr.

Röm. 15, 16. Daß ich soll sein ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium Gottes, auf daß die Heiden ihr Opfer wären, Gott angenehm, geheiliget durch den heiligen Geist.

Tit. 3, 5. 6. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die Wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland.

1 Cor. 6, 11. Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

2 Cor. 5, 17. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.

2 Thess. 2, 13. Wir sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit.

1 Thess. 5, 23. 24. Er, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch rufet, welcher wird es auch thun.

1 Cor. 3, 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet?

1 Cor. 2, 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

1 Cor. 12, 11. Dies alles wirkt derselbige einige Geist und theilt einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Joh. 16, 7. 8. 13. 14. So ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selbst reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen.

Luc. 3, 22. Der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube; und eine Stimme kam aus der Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Eph. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Wie lautet er?

Ich glaube an den heiligen Geist. Eine heilige christliche Kirche. Die Gemeinschaft der Heiligen. Vergebung der Sünden. Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Ap. Gesch. 5, 3. 4. Petrus sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lögest und entwendetest etwas vom Gelde des Ackers? Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

Joh. 15, 26. Wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet; der wird zeugen von mir.

Ap. Gesch. 2, 1. 4. Als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Joh. 3, 5. Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Eph. 4, 3—6. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

1 Cor. 12, 13. Wir sind, durch Einen Geist, alle zu Einem Leibe getauft, wir sein Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu Einem Geist getränket.

Eph. 5, 26. 27. Auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

Eph. 2, 20. 22. Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem auch Ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

1 Joh. 1, 3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch Ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo.

Ap. Gesch. 1, 14. Diese alle waren stets bei einander einmüthig mit Beten und Flehen, sammt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Ap. Gesch. 2, 42. Sie blieben beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet.

Ps. 32, 1. 2. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist.

Ps. 51, 3—6. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde; *Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.*

Ps. 103, 8—13. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich

Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Mich. 7, 18. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? der die Sünde vergiebt, und erläßet die Missethat den Uebrigen seines Erbtheils; der seinen Zorn nicht ewiglich behält? denn er ist barmherzig.

Matth. 6, 12. Vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

Matth. 12, 32. Wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören. Und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

2 Cor. 4, 14. Wir wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen sammt euch.

Röm. 8, 11. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Hiob 19, 25—27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

1 Cor. 15, 42—44. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

Joh. 10, 27. 28. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

Joh. 6, 40. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Matth. 25, 46. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

1 Joh. 3, 1. 2. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennet uns die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

1 Petr. 1, 7—9. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

1 Cor. 2, 9. Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

Ps. 17, 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit und will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben, oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben: In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo Jesu das ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Von dem Gebet des Herrn,

oder

Vater Unser.

Wie ein Hausvater dasselbe seinen Kindern und Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Matth. 6, 9—13. Ps. 19, 15. Ps. 50, 15. Ps. 145, 18. 19. Jes. 65, 24. 1 Thess. 5, 17. Röm. 8, 26. Gal. 4, 6

Wie lautet die Vorrede?

Vater unser, der du bist im Himmel.

Eph. 3, 15. Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

Jak. 1, 17. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

Joh. 4, 23. 24. Es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Mal. 2, 10. Haben Wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin Ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich? spricht der Herr Zebaoth zu euch Priestern, die meinen Namen verachten.

1 Tim. 2, 1. 2. 4. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Matth. 4, 10. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

Jer. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sei? Meinest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin Ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name

Ps. 8, 1. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel.

Ps. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deine Gnade und Wahrheit

Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

Ps. 72, 19. Gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden! Amen, Amen.

Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Offenb. 4, 8—11. Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt. Und da die Thiere gaben Preis und Ehre, und Dank dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl und sprachen: Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft; denn Du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

1 Pet. 1, 14—16. Stellet euch nicht gleichwie vordin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet. Sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch Ihr heilig, in allem euren Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig.

1 Tim. 6, 3. 4. So jemand anders lehret, und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert und weiß nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn.

Matth. 7, 15. Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben: Das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes: Davor behüte uns, lieber himmlischer Vater!

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme.

Ps. 110, 2. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion. Herrsche unter deinen Feinden.

Matthäi 3, 2. Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbe kommen.

Röm. 14, 17. 18. Das Reich Gottes ist nicht Essen und T ken, sondern Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem hei Geist. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig, und Menschen werth.

1 Cor. 4, 20. Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sor in Kraft.

Hebr. 12, 28. Dieweil wir empfangen haben ein unbeweg Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, zu gefallen, mit Zucht und Furcht.

Eph. 5, 5. Das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unre oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Christi und Gottes.

Tit. 2, 11. 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade G allen Menschen; und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht gottselig leben in dieser Welt.

Ps. 68, 29. Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet, da wollest du, Gott, uns stärken; denn es ist dein Werk.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem U und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehr Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen G giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gn glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dor. wig

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himm also auch auf Erden.

Joh. 6, 39. 40. Das ist der Wille des Vaters, der mich ges hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, dern, daß ich es auferwecke am jüngsten Tage. Das ist abe Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn wecken am jüngsten Tage.

1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

2 Pet. 3, 9. Der Herr verziehet nicht die Verheißun

[illegible]che für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße kehre.

1 Thess. 4, 3. Das ist der Wille Gottes, euere Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei.

Ps. 135, 6. Alles, was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.

Jes. 14, 27. Der Herr Zebaoth hat es beschlossen, wer will es wehren? Und seine Hand ist ausgereckt, wer will sie wenden?

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gotteswille.

Heb. 13, 20. 21. Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christ; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach Deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Luc. 22, 42. Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

1 Sam. 3, 18 Es ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

Heb. 10, 36. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget.

1 Petri 1, 17. Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines Jeglichen Werk, so führet euren Wandel so lange ihr hier wallet, mit Furcht.

Was ist das?

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Ps. 127, 1—4. Wo der Herr nicht das Haus bauet: so arbei

ten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt beh
tet; so wachet der Wächter umsonst. Es ist umsonst, daß ihr frü
aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit So
gen; denn seinen Freunden giebt er es schlafend.

Spr. 10, 22. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich; und du gie
ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, u
erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

1 Tim. 4, 4. 5. Alle Creatur Gottes ist gut, und nichts ve
werflich, das mit Danksagung empfangen wird. Denn es wi
geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet.

1 Cor. 10, 31. Ihr esset nun, oder trinket, oder was ihr thu
so thut es alles zu Gottes Ehre.

Spr. 30, 7—9. Zweierlei bitte ich von dir, die wollest du m
nicht weigern, ehe denn ich sterbe: Abgötterei und Lügen laß fer
von mir sein; Armuth und Reichthum gieb mir nicht; laß mi
aber mein beschiedenes Theil Speise dahin nehmen. Ich möch
sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist d
Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich
dem Namen meines Gottes vergreifen.

1 Mos. 3, 19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du de
Brod essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genomm
bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist u
läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebrach
darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. We
wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so
Elend sind, führe in das Haus.

Matth. 6, 33. 34. Trachtet am ersten nach dem Reich Gott
und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufall
Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgen
Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglich
Tag seine eigene Plage habe.

Hebr. 13, 5. Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch
gnügen an dem, das da ist. Denn Er hat gesagt: Ich will d
nicht verlassen noch versäumen.

Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brod auch wohl ohne unse
Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diese
Gebet, daß er's uns erkennen lasse, und wir mit Dan
sagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft g
ret: Als, Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus,
Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromm

der, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schulden, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Ps. 51, 3. 10. 11. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

Ps. 130, 3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen; Herr, wer wird bestehen?

Jes. 64, 9. Herr, zürne nicht zu sehr, und denke nicht ewig der Sünden. Siehe doch das an, daß wir alle dein Volk sind.

Ps. 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Luc. 18, 13. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Ps. 32, 1—3. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist. Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Henken.

Röm. 3, 23—26. Es ist hier kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld; auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß Er allein gerecht sei, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu.

Matth. 6, 14. 15. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Eph. 4, 32. Seid aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet daß der Vater im Himmel

nicht ansehen wolle unsere Sünden, und um derselben willen solche Bitten nicht versagen; (denn wir sind keines werth, das wir bitten, haben auch nicht verdient, sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen) so wollen wir wiederum auch herzlich vergeben, und gern wohl thun denen so sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

5 Mos. 13, 3. Der Herr, euer Gott, versucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebet.

Spr. 17, 3. Wie das Feuer Silber, und der Ofen Gold, also prüfet der Herr die Herzen.

1 Pet. 4, 12. 13. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfährt, daß ihr versuchet werdet), als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet.

Jac. 1, 13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen. Er versucht niemand.

1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche, Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.

2 Pet. 2, 9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zu peinigen.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Off. 3, 10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will Ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

Jac. 1, 2—4. 12. Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll fest bleiben, bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz, und keinen Mangel habet. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die Ihn lieb haben.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung, und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns vom Uebel.

Hiob 14, 1. 2. Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fällt ab, fliehet wie ein Schatten, und bleibet nicht.

Ps. 90, 10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Röm. 8, 22. 23. Wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Ap. Gesch. 14, 22. Wir müssen durch viele Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

2 Cor. 4, 17. 18. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Ps. 119, 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

Heb. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Joh. 17, 15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel.

2 Cor. 1, 10. Gott hat uns von dem Tode erlöset, und erlöset uns noch täglich; und wir hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen.

Hiob 14, 5. 14. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monate stehet bei dir; du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen. *Ich harre täglich, dieweil ich streite, bis daß meine Veränderung komme.*

Luc. 2, 29—32. Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Ps. 68, 20. 21. Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Off. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel. Amen!

Wie lautet der Beschluß?

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen!

Eph. 3, 20. 21. Dem, der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

1 Joh. 5, 14. 15. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

Ps. 65, 3. Du erhöret Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

Ebr. 4, 16. Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird.

Ps. 22, 5. 6. Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen aus. Zu dir schrieen sie, und wurden errettet; sie hofften auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

1 Chron. 30, 11. 12. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir. Du herrschest über alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen.

Judä V. 25. Dem Gott, der allein weise ist, unserm Heilande, sei Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Off. 4, 11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und und Kraft; denn Du hast alle Dinge geschaffen, und durch Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen!

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm, und erhöret; denn er selbst hat uns geboten also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Vom Sakrament

der heiligen Taufe.

Wie ein Hausvater dasselbe seinen Kindern und Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Matth. 28, 18—20. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Marc. 16, 15. 16. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Luc. 3, 3. Er (Johannes) kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden.

Col. 2, 11. 12. 13. In welchem (Christo) ihr auch beschnitten seid, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi; in dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe, in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten; und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschenket alle Sünden.

1 Mos. 17, 9—14. Gott sprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund, du und dein Same nach dir, bei ihren Nachkommen. Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch, und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. Ihr sollt aber die Vorhaut an eurem Fleisch beschneiden. Dasselbe soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch. Ein jegliches Knäblein, wenn es acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen. Desgleichen auch alles, was Gesindes daheim geboren, oder erkauft ist

von allerlei Fremden, die nicht eures Samens sind. Also soll mein Bund an eurem Fleisch sein zum ewigen Bunde. Und wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, deß Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, darum, daß es meinen Bund unterlassen hat.

Röm. 4, 11. Das Zeichen der Beschneidung empfing er (Abraham) zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte; auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben in der Vorhaut, daß denselbigen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit.

Zum Ersten.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfasset und mit Gottes Wort verbunden.

Eph. 5, 25—27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte; und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas; sondern daß sie heilig sei, und unsträflich.

Joh. 3, 5. Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Matth. 3, 11. Ich (Johannes) taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen: der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Ezech. 36, 25. 26. Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet. Von aller eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen, und ich will euch ein neues Herz, und einen neuen Geist in euch geben.

Ap. Gesch. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

Ap. Gesch. 22, 16. Was verzieheſt du? Stehe auf und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: *Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.*

Zum Andern.

Was giebet oder nützet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebet die ewige Seligkeit allen die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Marc. 1, 4. Johannes, der war in der Wüste, taufte und predigte von der Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden.

Gal. 3, 26. 27. Ihr seid alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Tit. 3, 5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die Wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

Röm. 6, 3. 5. 8. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden.

Ephes. 5, 25—27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte; und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas; sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

Col. 2, 9—13. In Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeit; in welchem ihr auch beschnitten seid, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe, in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferweckt hat von den Todten; und hat auch euch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschenket alle Sünden.

1 Joh. 3, 1. 2. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennet euch die Welt nicht; denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Welche sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; *Wer aber nicht glaubet,* der wird verdammet werden.

Marc. 16 15. 16. Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

1 Petri 3, 20. 21. Zu den Zeiten Noä, da man die Arche zurüstete, wurden wenige, das ist, acht Seelen, behalten durchs Wasser; welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

Ap. Gesch. 8, 37. Philippus sprach zu Nikodemus: Glaubest du von ganzem Herzen, so mag es wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.

Zum Dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Wort Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zu Tito im dritten Capitel: Nach seiner Barmherzigkeit macht uns Gott selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben sein des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Tit. 3, 5—8. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland; auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind geworden, in einem *Stande guter Werke* gefunden werden. Solches ist gut und nütze *den Menschen.*

Gal. 3, 26. 27. 29. Ihr seid alle Gottes Kinder, durch *Glauben an Christo Jesu*; denn wie viele euer getauft sind, *haben Christum angezogen.* Seid ihr aber Christi, so seid ihr *Abrahams Samen, und nach* der Verheißung Erben.

Eph. 5, 25. 26. 27. Christus hat geliebet die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe eines Flecken, oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

1 Petr. 3, 20. 21. Zu den Zeiten Noä, da man die Arche zurüstete, wurden wenige, das ist acht Seelen, behalten durchs Wasser, welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi.

1 Cor. 10, 1—6. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durch das Meer gegangen; und sind alle unter Mose getauft mit der Wolke und mit dem Meer; und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen; und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat.

Ebr. 3, 17—19. Ueber welche ward er entrüstet vierzig Jahre lang? Ist es nicht also, daß über die, die da sündigten, deren Leiber in der Wüste verfielen? Welchen schwur er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten, denn den Ungläubigen? Und wir sehen, daß sie nicht haben können hineinkommen, um des Unglaubens willen.

Röm. 6, 6. Wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

2 Cor. 4, 16. Wir werden nicht müde; sondern ob unser äußerlicher Mensch verwese, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert.

Col. 3, 5. 10. Tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei. Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

Röm. 6, 12. Laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.

Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern am sechsten, spric
Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in
Tod, daß gleichwie Christus ist von den Todten au
wecket, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen
auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Vom Sacrament des Altars,

oder vom

Heiligen Abendmahl

**Wie ein Hausvater dasselbige seinen Kindern u
Gesinde soll einfältig vorhalten.**

1 Cor. 11, 20. 23. Wenn ihr nun zusammen kommt, so
man da nicht des Herrn Abendmahl. Ich habe es von dem H
empfangen, das ich euch gegeben habe.

2 Mos. 12, 3. 5. 7. 9. 11. 26. 27. Saget der ganzen Gem
Israel und sprechet: Am zehnten Tage dieses Monats nehme
jeglicher ein Lamm, wo ein Hausvater ist, je ein Lamm zu ei
Hause. Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, da kein Fehle
ist, ein Männlein, und eines Jahr alt; von den Lämmern und Zi
sollt ihr es nehmen. Und sollt seines Bluts nehmen, und beide
sten an der Thür, und die oberste Schwelle damit bestreichen, an
Häusern, da sie es innen essen. Ihr sollt es nicht roh essen, noch
Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten, sein Haupt mit
nen Schenkeln und Eingeweiden. Also sollt ihrs essen: Um
Lenden sollt ihr gegürtet sein, und eure Schuhe an euren Füßen
den, und Stäbe in euren Händen; und sollt es essen, als die
weg eilen; denn es ist des Herrn Passah. Und wenn eure Kin
werden zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst? S
ihr sagen. Es ist das Passahopfer des Herrn, der vor den Kind
Israel überging in Egypten, da er die Egypter plagte, und un
Häuser erretete. Da neigte sich das Volk, und bückte sich.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn
Christi, unter dem Brod und Wein, uns Christen
und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

10, 16. 17. 21. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brod ist es, so sind wir viele Ein Leib; dieweil wir alle Eines Brodes theilhaftig sind. Ihr könnet nicht zugleich trinken des Herrn Kelch und der Teufel Kelch; ihr könnet nicht zugleich theilhaftig sein des Herrn Tisches, und der Teufel Tisches.

11, 27—29. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

14, 40. Laßt alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Wo stehet das geschrieben?

Geschrieben die heiligen Evangelisten und Apostel Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Der Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's, und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahle, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtniß.

Matth. 26, 26. 28. Da sie aßen, nahm Jesus das
dankte und brach es, und gab es den Jüngern, und sprach: Ne
esset; das ist mein Leib. Das ist mein Blut des neuen Testam
welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden.

Marc. 14, 22—24. Und indem sie aßen, nahm Jesus das
dankte und brach es, und gab es ihnen und sprach: Nehmet,
das ist mein Leib. Und nahm den Kelch, und dankte, und gab
den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen:
ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen w

Luc. 22, 14. 19. 20. Und da die Stunde kam, setzte er sich n
und die zwölf Apostel mit ihm. Und er nahm das Brod, d
und brach es, und gab es ihnen, und sprach: Das ist mein
der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß.
selbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sp
Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, da
euch vergossen wird.

1 Cor. 11, 23—26. Ich habe es von dem Herrn empfangen
ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus, in der Nacht,
verrathen ward, nahm er das Brod, dankte, und brach es,
sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch geb
wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gl
auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser
ist das Neue Testament in meinem Blute; solches thut, so of
es trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von d
Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn
verkündigen, bis daß er kommt.

Gal. 3, 15. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weis
den: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wen
bestätiget ist, und thut auch nichts dazu.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte an: „Für euch gege
und vergossen, zur Vergebung der Sünden.“ Nämli
daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Le
und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn
Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligk

Wie kann leiblich Essen und Trinken solch große Di
thun?

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern
Worte so da stehen: „Für euch gegeben und
zur Vergebung der Sünden.“ Welche Worte i
dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hau

Sacrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht: Aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden.“ Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort „Für euch“ erfordert eitel gläubige Herzen.

Vom Amt der Schlüssel.

Joh. 20, 19—23. — Luc. 10, 16.

Was ist das Amt der Schlüssel?

Das Amt der Schlüssel ist die besondere Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Wo stehet das geschrieben?

So schreibet der h. Evangelist Johannes im 20. Capitel:

Der Herr Jesus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was glaubest du bei diesen Worten?

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem

göttlichen Befehl mit uns handeln; sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeine ausschließen, und die, so ihre Sünde bereuen, und sich bessern wollen, wiederum entbinden; daß es also kräftig und gewiß sei auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus mit uns selber.

Ap. Gesch. 20, 28. So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche Er durch sein eignes Blut erworben hat.

1 Cor. 4, 1. Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

2 Cor. 5, 18—20. Gott hat uns mit Ihm selbst versöhnet, durch Jesum Christum, und das Amt gegeben, das die Versöhnung predi-get; denn Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit Ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sün.. nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott. Eph. 4, 11; 1 Cor. 12, 28; 2 Cor. 3, 6 ff.

2 Cor. 1, 24. Nicht, daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude. 1 Pet. 5, 3.

Matth. 16, 19. Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben; Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmelreich gebunden sein, und alles was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

Matth. 18, 15—18. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, das soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein. (Der Blutschänder. 1 Cor. 5—5.)

1 Cor. 5, 13. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist.

2 Thess. 3, 6. Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, im Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von einem jeglichen Bruder, der da unordentlich wandelt, und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat. V. 14. Und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde. V. 15. Doch halte ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder.

Von der Beichte.

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: Eins, daß man die Sünde bekenne; das Andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtvater empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünde sei dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen; wie wir im Vater Unser thun. Aber vor dem Beichtvater sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welches sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten. Ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht oder Magd seiest? Ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, hässig gewesen seist? Ob du jemand leid gethan mit Worten oder Werken? Ob du gefehlen, versäumet, verwahrloset, oder sonsten Schaden gethan hast?

Vor Gott.

Ps. 19, 4 ff.; Neh. 9, 2 ff.; Jon. 3, 5 ff.; Dan. 9, 4 ff.
Ps. 32, 3. 5. Da ichs wollte verschweigen ꝛc.
Ps. 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gerathen, wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit
1, 8. 9. So wir sagen, wir haben ꝛc.

Vor dem Nebenmenschen.

Jac. 5, 16. Bekenne einer dem andern seine Sünde, und bete für einander. Luc. 15, 18 ff.

Vor dem Prediger.

Im alten Testamente bei den Schuld- und Sündopfern. 4 Mos. 5, 6. 7.

2 Sam. 12. David sprach zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den Herrn. Nathan sprach zu David: So hat der Herr auch deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben.

Marc. 1, 5. Und es ging zu Johannes hinaus das ganze jüdische Land, und die von Jerusalem, und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan, und bekannten ihre Sünden.

Absolution.

Wer aufrichtig seine Sünden bereut und sich darauf verläßt, daß Christus durch sein Leiden und Sterben ihn erlöset hat, der soll fest glauben, daß er durch die Absolution des Predigers Vergebung der Sünden empfangen hat.

Wer es nicht glaubt, ist ungläubig gegen das Wort Christi. Joh. 20, 23.

Joh. 20, 23. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen.

2 Cor. 2, 10. So ich etwas vergebe Jemanden, das vergebe ich um euretwillen an Christi Statt.

Luc. 10, 16. Wer euch höret, der hört Mich, und wer euch verachtet, der verachtet Mich. Wer aber Mich verachtet, der verachtet den, der Mich gesandt hat.

Hosea 14, 3. Bekehret euch zum Herrn, und sprecht zu Ihm: Vergieb uns alle Sünde, und thue uns wohl, so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen.

Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler.

Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf krummem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Klagl. 3, 40. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen und uns zum Herrn bekehren.

Die christlichen Fragstücke.

Durch D. Martin Luthern gestellet, für die so zum Sakrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

1. Glaubest du, daß du ein Sünder bist?

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2. Wie weißt du das?

Aus den heiligen zehn Geboten, die hab ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid?

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündiget habe.

4. Was hast du denn mit deinen Sünden bei Gott verdienet?

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Röm. 6.

5. Hoffest du auch selig zu werden?

Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröstest du dich denn?

Meines lieben Herrn Jesu Christi.

7. Wer ist Christus?

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

8. Wie viel sind Götter?

Nur Einer, aber drei Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist.

9. *Was hat denn* Christus *für dich gethan, daß du dich seiner tröstest?*

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut

am Kreuz für mich vergossen, zur Vergebu
meiner Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben?

Nein: denn der Vater ist nur Gott, der h
lige Geist auch, aber der Sohn ist wahrer G
und wahrer Mensch, für mich gestorben, u
hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, und aus d
Worten vom Sacrament, und bei seinem L
und Blut im Sakrament mir zum Pfand gegeb

12. Wie lauten diese Worte?

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht,
er verrathen ward, nahm er das Brod, dank
und brachs, und gabs seinen Jüngern, u
sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein L
der für euch gegeben wird. Solches thut
meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen na
er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, d
kete, und gab ihnen den, und sprach: Neh
hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist d
neue Testament in meinem Blute, das für e
und für viele vergossen wird zur Vergebung
Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket,
meinem Gedächtniß.

13. So glaubest du, daß im Sakrament d
wahre Leib und Blut Christi sei?

Ja, ich glaube es.

14. Was bewegt dich das zu glauben?

Die Worte Christi: Nehmet hin, es

ist mein Leib: trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen?

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehrt hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselbigen verkündigen?

Daß wir lernen glauben, daß keine Kreatur hat können genug thun für unsere Sünden, denn Christus, wahrer Gott und Mensch; und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselbigen lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünden zu sterben, und dafür genug zu thun?

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern; wie geschrieben stehet. Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Eph. 5.

18. Endlich aber, warum willst du zum Sakrament gehen?

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünden willen, aus großer Liebe gestorben sei, wie gesagt. Und darnach auch von ihm lerne, Gott und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sakrament des Altars zu empfahen?

Von Gottes wegen soll ihn, beides des Herr
Christi Gebot und Verheissung, darnach an
seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieg
treiben; um welcher willen solch Gebieten, B
cken, und Verheissen geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn
solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hu
ger noch Durst zum Sakrament empfindet?

Dem kann nicht besser gerathen werden, der
daß er erstlich in seinen Busen greife, und fü
le, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, un
glaube doch der Schrift, was sie davon sag
Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er au
noch in der Welt sei, und denke doch, daß es o
Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie d
Schrift sagt, Joh. 15 und 16. 1 Joh. 2, v. 1
Ja.

Zum dritten, so wird er auch den Teufel u
sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Ta
und Nacht keinen Frieden innerlich und äusser
lich lassen wird, wie ihn die Schrift nenne
Joh. 8 und 16. 1 Pet. 5. 2 Tim. 2. Eph. 6

NOTA.

Diese Fragstücke und Antworten sind kein neu
derspiel, sondern von dem ehrwürdigen und fro
men D. Luther für die Jugend und Alten m
großem Ernst vorgeschrieben. Ein jeder sehe
vor und lasse ihm auch Ernst sein: denn S
Paulus zu den Galatern am sechsten spr
Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotte

Die Haus-Tafel

etlicher Sprüche.

Zur allerlei heilige Orden und Stände, dadurch dieselbigen, als durch eigene Lektionen, ihres Amts und Dienstes zu ermahnen.

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben; sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling. Der ob dem Wort halte, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen, die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher. 1 Tim. 3, 2—6. Tit. 1, 9.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig sind.

Esset und trinket, was sie haben, denn ein Arbeiter ist seines Lohnes Werth. Luc. 10, 7.

Der Herr hat befohlen, daß die so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. 1 Cor. 9, 14.

Der unterrichtet wird mit dem Worte der

theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterri
tet. Irret euch nicht, Gott läſſet ſich nicht ſp
ten. Gal. 6, 6. 7.

Die Aelteſten, die wohl vorſtehen, die ha
man zwiefacher Ehren werth, ſonderlich die
arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn
ſpricht die Schrift: Du ſollſt dem Ochſen, d
da driſchet, nicht das Maul verbinden; un
Ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth. 1 Ti
5, 17. 18.

Wir bitten euch, lieben Bruder, daß ihr
kennet, die an euch arbeiten, und euch vorſteh
in dem Herrn, und euch ermahnen. Habet
deſto lieber um ihres Werks willen, und ſe
friedſam mit ihnen. 1 Theſſ. 5, 12. 13.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihne
denn ſie wachen über eure Seelen, als die
Rechenſchaft dafür geben ſollen; auf daß ſie d
mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, de
das iſt euch nicht gut. Ebr. 13, 17.

Von der weltlichen Obrigkeit.

Jedermann ſei unterthan der Obrigkeit, d
Gewalt über ihn hat. Denn es iſt keine Obr
keit ohne von Gott: wo aber Obrigkeit iſt
iſt von Gott verordnet. Wer ſich nun wid
die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet Got
Ordnung. Die aber widerſtreben, werden

sich ein Urtheil empfahen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin, zur Strafe, über den, der Böses thut. Röm. 13, 1. 2. 4.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22, 21.

So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß dem der Schoß gebühret; Zoll, dem Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 5—7.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott unserm Heilande. 1 Tim. 2, 1–3. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam sein. *Tit. 3, 1.*

Seid unterthan aller menschlichen Ordnung.

um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1 Pet. 2. 13. 14.

Den Ehemännern.

Ihr Männer wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Pet. 3, 7. Und seid nicht bitter gegen sie. Col. 3, 19.

Den Ehefrauen.

Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Eph. 5, 22. Wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr geworden seid, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seid. 1 Pet. 3, 6.

Den Eltern

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4. Col. 3, 21.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn: Denn das ist billig. Ehre Vater

und Mutter: das ist das erste Gebot, das Verheissung hat: auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 1—3.

Den Knechten, Mägden, Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte seid gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen. Laßt euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Eph. 6, 5—8.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren thut auch dasselbige gegen sie, und lasset das Drohen, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Eph. 6, 9.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seid den Aeltesten unterthan, und haltet fest an der Demuth, denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun un-

ter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Pet. 5, 5. 6.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1 Tim. 5, 5. 6.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst; in dem Worte sind alle Gebote verfasset. Röm. 13, 9. Und haltet an mit Beten für alle Menschen. 1 Tim. 2, 1.

Ein jeder lern sein Lektion,
So wird es wohl im Hause stohn

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren Morgens und Abends sich segnen.

Tägliche Morgengebete.

Das walte Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du *mich diese* Nacht vor allem Schaden und Gefahr *behütet* hast, und bitte dich, du wollest mich *diesen Tag* auch behüten, vor Sünden und al-

lem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

(Hierauf ist das Vater Unser zu beten.)

Alles was mein Thun und Anfang ist,
Das geschehe im Namen Jesu Christ,
Der stehe mir bei, frühe und spat,
Bis all mein Thun ein Ende hat.

Die helle Sonn' leucht't jetzt herfür,
Fröhlich vom Schlaf aufstehen wir,
Gott Lob, der uns heut diese Nacht
Behütet hat vors Teufels Macht.
Herr Christ, den Tag uns auch behüt
Vor Sünd und Schand, durch deine Güt'.
Laß deine liebe Engelein
Unsre Hüter und Wächter sein.
Daß unser Herz im Gehorsam leb,
Dein'm Wort und Will'n nicht widerstreb,
Daß wir dich stets vor Augen ha'n,
In allem was wir fangen an.
Laß unser Werk gerathen wohl,
Was jeder heut ausrichten soll.
Daß unsre Arbeit, Müh' und Fleiß
Gereiche dir zum Lob und Preis. Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre unser Herz und Sinn, auch Leib und Seele, in Christo Jesu, zum ewigen Leben. Amen.

Der Herr segne mich, und behüte mich.
Der Herr erleuchte sein Angesicht über mir, und sei mir gnädig.
Der Herr erhebe sein Antlitz auf mich, und gebe mir seinen Frieden. Amen.

Tischgebete.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren vor und nach dem Tische zu beten.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 15. 16.

(Darnach das Vater Unser.)

Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Amen. Mat. 4, 5.

Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. Amen. 1 Cor. 10, 31.

Herr Gott, himmlischer Vater, gesegne uns, und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte wollen zu uns nehmen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Speis uns, o Gott, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder,
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jetzo vor uns haben,
Daß sie uns in diesem Leben

Stärke, Kraft und Nahrung geben.
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu der Himmelsmahlzeit kommen. Amen.

Diese Speise gesegne uns Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilige Geist. Amen.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast,
Segne was du beschéret hast. Amen.

Was wir jetzt genießen werden,
Segn' uns, Gott Schöpfer Himmels und der Erden. Amen.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. Amen

Gebet nach dem Essen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, der allem Fleisch seine Speise giebet, der dem Vieh sein Futter giebet, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Er hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte warten. Amen.

Vater Unser, der du bist im Himmel, ꝛc.

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, für alle deine Gaben und Wohlthaten, der du lebest und regierest von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Wir danken Gott für seine Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben,
Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll' uns hinfort mehr bescher'n,
Und speisen uns mit seinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach, lieber Gott, du woll'st uns geben
Nach dieser Welt das ew'ge Leben. Amen.

Der Name des Herrn, unsers Gottes, sei gelobet und gebenedeiet von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Hilf, Gott, allezeit! Mach uns bereit
Zu ewigen Freud und Seligkeit. Amen.

Tägliche Abendgebete.

Das walte Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilige Geist. Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, womit ich unrecht an dir gethan habe; und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei

mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Hernach das Vater Unser.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist:
Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöschen nicht:
In dieser letzten betrübten Zeit
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sakrament
Rein behalten bis an unser End,
Daß wir in Fried und guter Ruh
Das Leben bringen christlich zu:
Und dort hernach in Ewigkeit,
Dich lob'n und preisen allezeit. Amen.

Befiehl dein'm Engel, daß er komm,
Und uns bewach, dein Eigenthum,
Gieb uns die lieben Wächter zu,
Daß wir vorm Satan haben Ruh,
So schlafen wir im Namen dein,
Dieweil die Engel bei uns sein.
Du heilige Dreieinigkeit,
Wir loben dich in Ewigkeit. Amen

Mit meinem Gott geh ich zur Ruh,
Und thu' in Fried mein' Augen zu:
Denn Gott im Himmelsthrone
Ueber mir wacht
Bei Tag und Nacht,
Auf daß ich sicher wohne Amen.

So will ich denn nun schlafen ein,
Jesu, in deinen Armen.
Mein Bette soll dein' Aufsicht sein
Mein Lager dein Erbarmen
Mein Kissen deine Brust,
Mein Traum die süße Lust,
Die aus dem Wort des Lebens fleußt,
Und die dein Geist ins Herz eingeußt.
So oft die Nacht mein' Ader schlägt,
Soll dich mein Geist umfangen,
So vielmal sich mein Herz bewegt,
Soll dies sein mein Verlangen,
Daß ich mit lautem Schall,
Mög' rufen überall:
O Jesu, Jesu, du bist mein,
Und ich bin auch und bleibe dein. Amen.

Der Herr segne mich, und behüte mich.
Der Herr erleuchte sein Angesicht über mir
und sei mir gnädig.
Der Herr erhebe sein Antlitz auf mich, und
gebe mir seinen Frieden. Amen.

Mein Gott und Vater, segne mich,
Der Sohn erhalte gnädiglich,
Was er mir hat gegeben.
Der Geist erleuchte Tag und Nacht
Sein Antlitz über mir mit Macht
Und schütze mir mein Leben.
Nur dieses wünsch ich für und für,
Der Friede Gottes sei mit mir! Amen.

Der
andere Theil des Catechismus
enthält
die Ordnung des Heils.

Welche theils in einem Liede, theils in kurzen Sätzen, theils in Frag- und Antworten, und theils in einer Tabelle abgefasset ist.

I. Das Glaubenslied.

Welches die Hauptstücke des Glaubens wahrer Christen, nach dem geoffenbarten Worte Gottes in sich fasset

Mel. Nun jauchzet dem Herrn alle Welt.

1. Ich glaub' an Gott, der Vater heißt, a
Auch an den Sohn und heil'gen Geist, b
Er ist der Schöpfer aller Welt, c
Der Herr, der alle Ding erhält.

a 1 Cor. 8, 6. b Matth. 28, 19. c Ap Gesch. 17, 24-28

2. Der erste Mensch war Gottes Bild,
Mit Licht, mit Lieb und Gnad' erfüllt, a
Sein Sündenfall riß ihn von Gott,
In Finsterniß, in Zorn und Tod. b

a 1 Mos. 1. b 1 Mos. 3, 26, 27.

3. Und doch war Gott von Gnad so groß,
Gab her den Sohn aus seinem Schoos,
Der ward ein Mensch, heißt Jesus Christ,
Durch den der Riß geheilet ist.

a Joh. 3, 16. b 1 Tim. 2, 5.

4. Denn er ward Bürg, gabs Lösegeld, a
Und litt, ja starb für alle Welt, b
Erlöst'e uns von Zorn und Schuld, c
Versöhnte Gott, erwarb die Huld. d

a 1 Tim. 2, 6. b Ebr. 2, 9. c 1 Thess. 1, 10. d Röm. 5, 10.

5. Stand auf vom Tod, verließ die Welt, a
Fuhr auf zu Gott ins Himmelszelt, b
Ist aller König, der Seinen Hirt, c
Und Richter, der recht richten wird. d

a Luc. 24, 5, 6. b Luc. 24, 51. Eph. 1, 20. c Joh. 21, 15—17. d Ap. Gesch. 10, 42. 2 Cor. 5, 10.

6. Der heil'ge Geist beut jedermann, a
Durchs Wort und Sacramente an, c
Was Christus uns für Heil gebracht,
Und giebt es dem, der's nicht veracht't. d

a Ap. Gesch. 17, 30. 31. b 2 Pet. 1, 19—21. Gal. 3, 19—22. Röm. 1, 16, 17. c Matth. 28, 19, 20. Marc. 16, 16. 1 Cor. 11, 23—29. d Ap. Gesch. 5, 30—32.

7. Derselbe schafft ein neues Herze a
Bestraft die Sünd', wirkt Reu und Schmerz,
Giebt helles Licht von Gottes Rath, b
Von seinem Sohn und dessen Gnad. c

a Tit. 3, 5. b Joh. 16, 8. c Eph. 1, 16—18.

8. Er ist's, der uns den Glauben schenkt, a
Auch Lieb zu Gott ins Herze senkt, b
Durch ihn wird Gottes Bild erneu'rt, c
Des Fleisches Sinn im Grund verstört.

a 2 Cor 4, 13. b Röm. 5, 5. Eph. 3, 16. c Tit. 3, 5. d Röm. 8, 1—9.

9. Wer nun durch ihn in Kraft und Thate
Buß, Glauben, Lieb' im Herzen hat,

Der ist aus Gottes Geist gebor'n,
Ist Gottes Kind, geht nicht verlor'n.

a Röm. 8, 12—14.

10. Wer aber nach dem Fleische lebt, a
Und Gottes Geiste widerstrebt, b
Ist Satans Kind, und sehr verblend't, c
Muthwillig er zur Höllen rennt. d

a Röm. 8, 13. b Ap. Gesch. 7, 51. c 1 Joh. 3, 8. d Röm. 8, 5—12.

Schlußgebet.

11. Ach, Vater, in dem höchsten Thron,
Nimm uns doch auf in deinem Sohn
Dein Geist mach alles bei uns neu,
Daß ew'ges Leben unser sei.

Nöthige Selbstprüfung.

Nach den Hauptstücken des Glaubens eines wahren Christen.

Erwäg, mein Herz, was ist dein Gut,
Auf welchem dein Vertrauen ruht,
Von welchem Wege hoffest du,
Daß er dich führ' zum Leben zu?

Antwort.

Mein bestes Gut soll Gott allein
In Christo, meinem Mittler, sein:
Den Lebensweg mir niemand weist,
Nur Gottes Wort und Gottes Geist.

* Ps. 119, 105. 143, 19.

II. Ordnung des Heils,

in neun kurzen Sätzen.

1. Es ist ein einiger Gott, 5 Mos. 6, 4. 1 Cor. 8, 4—6. Welcher heisset Vater, Sohn und heiliger Geist. 1 Joh. 5, 7.

2. Dieser hat die ganze Welt erschaffen, und bisher erhalten. 1 Mos. 1. Ps. 33, 6. Ebr. 1, 3.

3. Der erste Mensch ist von Gott, ohne Sünde, als ein schönes Ebenbild Gottes erschaffen, 1 Mos. 1, 26. 27. Pred. 7, 30. Eph. 4, 24. Weish. 2, 23. Ist aber durch die Sünde von Gott abgefallen, 1 Mos. 3, 1—9. Daher sind nun alle Menschen zu allem Guten ungeschickt und erstorben, 1 Cor. 2, 14. Eph. 4, 18. Ps. 14, 2. 3. Röm. 3, 10. 11. 12. 17. 18. Zu allem Bösen aber geschickt und geneigt, Röm. 3, 13—16. Matth. 15, 19. 20. 1 Mos. 6, 5. Und deßhalb Gottes Zorn und Ungnade, dem Tod und der Verdammniß unterworfen. Eph. 2, 1—3. Röm. 5, 12. C. 6, 23.

4. Gott aber hat sich der gefallenen Menschen wieder erbarmet, Eph. 3, 3—11. 1 Tim. 2, 4. Und ihnen seinen Sohn zum Erlöser geschenket. 1 Mos. 3, 15. Joh. 3, 16.

5. Dieser unser Erlöser ist wahrer Gott und Mensch, Röm. 9, 5. 1 Joh. 5, 23. Joh. 1, 1—3. 14. Heisset Jesus Christus, Matth. 1, 21. Luc. 2, 21. Ps. 45, 8. Luc. 2, 11. Hat alle Menschen von Sünde, Tod und Teufel, 1 Tim. 2, 5, 6. Jes. 53. 4, 7. Heb. 2, 14. 15. Durch sein unschuldiges Leiden und Sterben erlöst

1 Pet. 18, 19. Matth. 20, 28. Und ihnen Gottes Gnade, die Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, und den heiligen Geist erworben, 2 Cor. 5, 18—21. Joh. 10, 11. Ap. Gesch. 4, 12. Gal. 3, 13. 14.

6. Der heilige Geist berufet, erleuchtet, und heiliget den gefallenen Menschen wieder, Ap. Gesch. 26, 18. 1 Cor. 6, 11. Durchs Wort Gottes, 2 Thess. 2, 13. 14. Und durch die Sacramente; welche sind die Taufe, Tit. 3, 5. 6. und das Abendmahl, 1 Cor. 11, 23. 24. 25. In der Ordnung der Buße, des Glaubens und der Gottseligkeit, Marc. 16, 16. 1 Tim. 4, 8. Ap. Gesch. 5, 31.

7. Wer nun bußfertig zu Christo kommt, Matth. 11, 28. und ihn im Glauben ergreift, Joh. 11, 11. 12. Luc. 24, 46. 47. der erlangt Vergebung der Sünden, Ap. Gesch. 10, 43. Leben und Seligkeit, 1 Joh. 5, 11—13.

8. Er muß aber nach seinem Taufbunde, 1 Pet. 3, 21. heilig leben, 1 Pet. 1, 15. 16. geduldig leiden, Ebr. 12, 1—3. Luc. 9, 23. fleißig beten, Matth. 7, 7. 8. 1 Thess. 5, 17. Joh. 16, 23. 1 Tim. 2, 1. 2. wider Sünde, Welt und Teufel ernstlich streiten, Röm. 8, 13. Gal. 5, 24. 1 Joh. 2, 15. 16. Röm. 12, 2. 1 Pet. 5, 8. 9 Jac. 4, 7. und durch Gottes Wort, 1 Pet. 2, 2. Ps. 1, 1—3. und fleißigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, 1 Cor. 11, 26. Joh. 6, 54—57. seinen Glauben stärken. Phile. V. 6.

2. So hat er nicht den Zorn Gottes, den Fluch und die ewige Verdammniß zu gewarten, Joh. 3

36. Marc. 16, 16. Offenb. 21, 8. Matth. 2
46. sondern einen seligen Tod, Phil. 1, 21. 2
2 Cor. 5, 1. eine fröhliche Auferstehung am jün
sten Tage, Hiob 19, 25—27. Matth. 25. 3
und ein ewiges Leben zu hoffen, Jac. 1, 1
1. Joh. 3, 1—3. 2 Tim. 4, 7. 8. 18. Offenb.
14—17. C. 22, 3—5. Jes. 35, 10.

III Ordnung des Heils.

In kurzen einfältigen Fragen und Antworten.

Wer bist du von Natur?

Ich bin ein sündiger Mensch. Ps. 51, 7.

2. Wer hat dich zu einem Menschen geschaffen

Gott hat mich geschaffen. 1 Mos. 1, 27.

3. Glaubest du denn, daß ein Gott sei?

Ja, ich glaube es, daß ein Gott sei. Ebr. 11,

4. Können wir denn Gott sehen?

Nein, hier können wir Gott nicht sehen. Joh
1, 18. 1 Tim. 6, 16.

5. Was ist denn Gott, daß wir ihn nicht sehe
können?

Gott ist ein Geist. Joh. 4, 24. Oder ei
unerschaffenes, geistliches, allervollkommenste
Wesen.

6. Ist denn mehr als ein Gott?

Nein, es ist nur ein einiger Gott. Marc. 12, 2

7. Wie heisset der einige Gott?

Der einige Gott heißt Vater, Sohn und he
liger Geist. Matth. 28, 19.

8. Sind denn Vater, Sohn und heiliger Ge
nicht drei Götter?

Nein, Vater, Sohn und heiliger Geist sind drei Personen, und diese drei Personen sind ein Gott. 1 Joh. 5. 7.

9. Hat denn Gott keinen Anfang?

Nein, Gott ist ewig, und hat weder Anfang noch Ende. Ps. 90, 1.

10. Wo ist Gott?

Gott ist an allen Orten zugegen. Ps. 139, 7—10.

11. Siehet und höret denn Gott auch alles?

Ja, Gott weiß alles, was in der ganzen Welt vorgehet. Jer. 23, 23. 24.

12. Kann und vermag denn Gott auch alles?

Ja, Gott ist allmächtig, er kann alles thun, was er will. Ps. 115, 3.

13. Hat denn Gott die ganze Welt geschaffen?

Ja, Gott ist der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erden. Ps. 34, 6.

14. Kann sich das von Gott einmal Erschaffene selbst erhalten?

Nein, wie Gott alles hat erschaffen, so erhält und regieret er auch alles. Joh. 5, 17. Ebr. 1, 3. Ps. 147, 5.

15. Kömmt aber die Sünde auch von Gott her?

Nein, von Gott kann nichts Böses herkommen. Ps. 5, 5.

16. Ist denn Gott ohne Sünde, ganz heilig und gut?

Ja, Gott ist das höchste Gut und kein Böses an ihm. Luc. 18, 19. 5 Mos. 32, 4. Gott ist *wahrhaftig*, Ps. 34, 4. *heilig*, Jes. 6, 3. *gerecht*, Ps. 145, 17. und *gütig*. Ps. 103, 8. 13.

17. Wie bist du aber ein sündlicher Mensch worden?

Ich habe die Sünde von Adam, dem ersten Menschen, geerbet. Röm. 5, 12.

18. Wie viele Menschen hat Gott zuerst geschaffen?

Gott hat zuerst zween Menschen geschaffen, nämlich, Adam und Eva. 1 Mos. 1, 26. 27.

19. Woraus bestehet ein jeder Mensch?

Ein jeder Mensch besteht aus Leib und Seele. 1 Cor. 6, 13. Pred. 12, 7.

20. Woraus machte Gott des ersten Menschen Leib?

Gott machte den Menschen aus einem Erdenkloß. 2 Mos. 2, 7.

21. Wie gab aber Gott dem ersten Menschen die Seele?

Gott blies einen lebendigen Odem in seine Nase, also ward der Mensch eine lebendige Seele 1 Mos. 2, 7.

22. Wessen Bild war der Mensch, als ihn Gott also erschaffen?

Der Mensch war ein schönes Ebenbild Gottes, vornehmlich an der Seele und auch am Leibe 1 Mos. 1, 27.

23. Was ist die Seele des Menschen?

Die Seele ist ein erschaffener Geist, der Verstand und Willen hat. Luc. 24, 39. Sir. 17, 5

24. Wie war der Verstand des Menschen beschaffen?

Der Verstand hatte eine himmlische Erkenntniß Gottes und seines Willens. Col. 3, 10.

25. Wie war der Wille beschaffen?

Der Wille hatte eine göttliche Kraft, das Gute zu lieben und zu thun, und das Böse zu hassen und zu lassen. Eph. 4. 24.

26. Was ist der Leib des Menschen?

Der Leib ist der sichtbare Theil des Menschen, mit dem die Seele vereinigt ist. Matth. 10, 28.

27. Wie war der Leib des Menschen beschaffen?

Der Leib des Menschen war vor dem Falle heilig, schön und unsterblich. Weish. 2, 23.

28. Hatte denn der Mensch, da ihn Gott so schön geschaffen, keine Sünde noch Elend?

Nein, der Mensch hatte zuerst keine Sünde, auch kein einziges Elend, weder an Seel noch Leib. 1 Mos. 1, 31.

29. Wie sind Adam und Eva Sünder geworden?

Adam und Eva sind von Gott abgefallen. 1 Mos. Cap. 3.

30. Wer verführte diese ersten Menschen?

Der Teufel verführte diese ersten Menschen. Weish. 2, 23—25.

31. Was sind die Teufel erst gewesen?

Die Teufel sind erst gute Engel gewesen. Joh. 8. 44.

32. Wer hat die Engel geschaffen?

Gott hat viele gute Engel geschaffen. Col. 1, 16

33. Was sind die guten Engel?

Die guten Engel sind heilige und selige Geister. Ebr. 1, 14.

34. Was thun die guten Engel?

Die guten Engel loben a Gott, dienen ihm, und beschützen b die Frommen. a Ps. 103, 20. b Ps. 34, 8.

35. Wie sind etliche gute Engel Teufel geworden?

Es sind viele gute Engel von Gott abgefallen, und haben ihre anerschaffene Heiligkeit verloren Joh. 8, 44.

36. Was sind die bösen Engel?

Die bösen Engel sind unheilige und unselige Geister. Eph. 6, 12.

37. Was thun die bösen Engel?

Die bösen Engel suchen a Gottes Ehre und Willen zu hindern, und die b Menschen zu verführen. a 2 Cor. 4, 4. b 1 Pet. 5, 8.

38. Wozu verführte denn der Teufel den Menschen?

Der Teufel verführte den Menschen, daß er sollte Gott ungehorsam werden. 2 Cor. 11, 3 Sir. 10, 14.

39. Was war denn der Fall Adams?

Der Fall Adams war, daß der Mensch sein Herz von Gott zum Teufel wandte. Ap. Gesch 26, 18.

40. Worin waren Adam und Eva auch Gott äußerlich ungehorsam, und dem Teufel gehorsam?

Adam und Eva aßen von dem Baum, davon Gott gesagt, sie sollten nicht davon essen. Mos 3, 6. C. 2, 16. 17.

41. Was verlor der Mensch, als er dem Teufel gehorsam wurde, und von Gott abfiel?

Der Mensch verlor das schöne Ebenbild Gottes und wurde ein Bild des Teufels. Eph. 2, 2. 3.

42. Wie war nun nach dem Fall des Menschen Seele und Leib beschaffen?

Seele und Leib wurde zu allem Guten ungeschickt, und zum Bösen geschickt und geneigt. 1 Mos. 6, 5.

43. Wodurch ist nun die Sünde auf alle Menschen gekommen?

Durch den Fall Adams ist Sünde und Tod auf alle Menschen gekommen. Röm. 5, 12.

44. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist alles Böse und alles Unrecht, oder alles was wider Gottes Gebot ist. 1 Joh. 3, 4.

45. Wie heisset die Sünde, die von Adam auf uns gekommen ist?

Die Sünde, die wir von Adam geerbet haben, heisset die Erbsünde. Ps. 51, 7.

46. Von wem kommt die Sünde?

Die Sünde kommt vom a Teufel und vom b Menschen. a 1 Joh. 3, 8. b Röm. 5, 12.

47. Thun wir denn selber keine Sünde?

Ja, wir sündigen täglich sehr viel. Ps. 19, 13.

48. Wie heißt die Sünde, die wir thun?

Die Sünden, die wir thun, heißen wirkliche Sünden. Marc. 7, 21. 22.

49. Womit sündigen wir wirklich?

Wir sündigen täglich mit Gedanken, a Geberden, b Worten c und Werken. d a Matth. 15, 19. b 1 Mos. 4, 6. 7. c Matth. 12, 36. d Gal. 5, 19—21.

50. Wie mancherlei ist also die Sünde?
Die Sünde ist zweierlei, die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

51. Was ist die Erbsünde?
Die Erbsünde ist die angeborne Verderbniß unserer Natur, da wir zu allem Guten untüchtig und zu allem Bösen geneigt sind. Joh. 3, 6 Röm. 3, 12.

52. Was ist die wirkliche Sünde?
Die wirkliche Sünde ist alles was innerlich a in Gedanken und Begierden, und äusserlich b in Geberden, Worten und Werken von uns Böses gethan c oder Gutes unterlassen wird. a Matth. 9, 4. b Ps. 39, 2. Col. 3, 5—9. Eph. 5, 3. 4. c Jac. 4, 17.

53. Wie machen wir uns fremder Sünden theilhaftig?
Wenn wir das Böse befehlen, rathen, billigen, nicht hindern, noch strafen, noch anzeigen, daß es bestraft werde; so machen wir uns fremder Sünden theilhaftig. 1 Tim. 5, 22.

54. Was verdienen wir alle mit der Sünde?
Wir verdienen alle Gottes Zorn a und Ungnade, den zeitlichen b Tod, und die c ewige Verdammniß. a Röm. 1, 18. C. 2, 8. 9. Röm. 5, 12. C. 6, 23. c Matth. 7, 19.

55. Müssen denn nun alle Menschen verdammt werden?
Nein, wir können die verlorne Seligkeit wieder erlangen. Röm. 5, 18, 19.

56. Wer hat sich denn unser angenommen, daß wir nicht verdammt würden?

Gott hat sich aus Erbarmen unser aller angenommen. Jer. 31, 3. 1 Tim. 2, 4.

Wann hat Gott schon beschlossen, die gefallenen Menschen wieder selig zu machen?

Gott hat schon von Ewigkeit beschlossen, alle Menschen erlösen zu lassen, und die Gläubigen selig zu machen. Eph. 1, 4—6. Joh. 3, 18. 36.

Wann versprach Gott den Menschen einen Erlöser?

Gott versprach gleich nach dem Falle uns einen Erlöser zu geben. 1 Mos. 3, 15. Joh. 3, 16.

59. Wer ist dieser unser Erlöser?

Jesus Christus ist unser Erlöser? Luc. 2, 11.

60. Was heißt Jesus?

Jesus heißt ein Heiland oder Seligmacher. Matth. 1, 21.

61. Was heißt Christus?

Christus heißt ein Gesalbter, und ist eben so viel als Meßias. Ap. Gesch. 10, 38.

62. Wer ist Christus?

Christus ist Gottes a Sohn, wahrer b Gott und c Mensch. a Matth. 16, 16. b 1 Joh. 5, 20. c Joh. 1, 14.

Hat uns denn Gott auch seinen Sohn zum Erlöser gegeben?

Ja, Gott hat uns seinen Sohn gegeben, da sein Sohn Gottes Mensch wurde. Gal. 4, 4.

64. *Von wem ist Christus geboren?*

Christus ist von der Jungfrau Maria ein Mensch geboren. Matth. 1, 23 Jes. 7, 14.

65. Warum mußte Christus Mensch werd
Christus mußte Mensch werden, daß er
Leiden und Sterben uns erlösen könnte.
2, 14. 17.

66. Warum mußte Christus auch wahrer
sein?
Christus mußte wahrer Gott sein, daß
Erlösung die Kraft hätte, Gott zu versöh
Röm. 5, 10.

67. Wodurch hat Christus uns erlöset und
versöhnt?
Christus hat Gott versöhnet durch seinen
horsam bis zum Tode. Phil. 2, 8.

68. Was hat Christus an unserer Statt erf
Christus hat an unserer Statt das ganze
setz vollkommen erfüllet. Matth. 5, 17.

69. Was hat Christus auf sich genomm
Christus hat die Schuld und Strafe un
Sünden auf sich genommen. Jes. 53, 5. 6.
1, 29.

70. Was hat denn Christus für uns geli
Christus ist für uns a gestorben und hat
Blut am Kreuze für uns vergossen. a Rö
8. b 1 Pet. 2, 24.

71. Ist denn Christus im Grabe todt geblie
Nein, Christus ist am dritten Tage w
auferstanden. Luc. 24, 46. 2 Tim. 2, 8.

72. Wo ist Christus nach seiner Auferste
geblieben?
Christus ist sichtbarlich gen Himmel ge

73. Wo hat sich Christus hingesetzet?

Christus sitzet zur Rechten Gottes, den Menschen die erworbene Seligkeit auch zu schenken Marc. 16, 19. 20.

74. Welche Menschen hat Christus erlöset?

Christus hat alle Menschen erlöset. 1 Tim. 2, 6. 1 Joh. 2, 2.

75. Wovon hat uns Christus erlöset?

Christus hat uns a von allen Sünden, b vom Tode, und c von der Gewalt des Teufels erlöset. a 1 Joh. 1, 7. Tit. 2, 14. b 2 Tim. 1, 10. c Ebr. 2, 14.

76. Was hat uns Christus hingegen erworben?

Christus hat uns a Gottes Gnade, b den heiligen Geist, und c die ewige Seligkeit wieder erworben. a Joh. 1, 16. 17 b Joh. 16, 7. c Ebr. 7, 25. Cap. 9, 15.

77. Werden denn nun alle Menschen selig?

Nein, es werden nur wenig Menschen selig. Matth. 9, 14. Luc. 13, 24.

78. Wer ist schuld daran, daß noch so viele Menschen verdammt werden?

Die Menschen sind selber schuld an ihrer Verdammniß, wenn sie in ihren Sünden bleiben wollen. Matth. 23, 37. 2 Pet. 3, 9.

79. Welche Menschen werden denn selig?

Die Christum in Glauben annehmen, die werden selig. Joh. 3, 16. 36.

80. *Kannst du aus eigner Kraft an Christum glauben?*

Nein, ich kann nicht aus eigener Vernunft

noch Kraft an Christum glauben. 2 Cor. 2, 14 Joh. 6, 29.

81. Wen mußt du von Gott erbitten, der dir die Kraft dazu gebe?

Ich muß Gott um den heiligen Geist bitten. 1 Cor. 12, 3. Luc. 11, 13.

82. Was thut der heilige Geist in uns?

Der heilige Geist heiliget uns. Röm. 15, 16.

83. Bist du denn von Natur nicht heilig?

Nein, ich bin von Natur unheilig. 1 Mos. 6, 5. Röm. 3, 10.

84. Was macht dich unheilig?

Die Sünde macht mich unheilig. Ps. 51, 4. 7

85. Wie wirst du denn nun heilig?

Wenn ich der Sünde wieder los werde, so werde ich heilig. 1 Cor. 6, 11. 1 Joh. 1, 7.

86. Was thut der heilige Geist, wenn er uns von Sünden los und heilig machet?

Der heilige Geist a berufet, b erleuchtet, c heiliget und d erhält uns. a 2 Thess. 2, 14. 2 Tim. 1, 9. b 2 Cor. 4, 6. 2 Pet. 1, 19. c Tit. 3, 5—7. d Phil. 1, 6.

87. Wie berufet uns der heilige Geist?

Wenn wir Gottes Wort hören, so rufet uns der heilige Geist von Sünden und von der Gewalt des Teufels wieder zu Gott. Ap. Gesch 26, 18.

88. Wie erleuchtet und heiliget uns der heilige Geist?

Der heilige Geist a wirket den Glauben an Christum, und b macht uns zu ganz neuen Men-

schen. a Joh. 6, 21. Eph. 1, 19. b Ps. 51 12. Ezech. 36, 26. 27.

89. Hat denn der Glaube so große Kraft, dich von Sünden los und wieder heilig zu machen?

Der Glaube hat die Kraft, einen Sünder a gerecht und b heilig zu machen. a Röm. 4, 3. 5. b Ap. Gesch. 15, 9. Cap. 26, 18. Joh. 1, 12. 13.

90. Wie macht dich der Glaube vor Gott gerecht?

Wenn mein Glaube Jesum ergreifet, so habe ich Christi Gerechtigkeit, und Vergebung aller meiner Sünden. Röm. 3, 24. 25.

91. Wie macht der Glaube heilig?

Der Glaube a bringet das Bild Gottes wieder in uns, daß wir können b über die Sünde herrschen und c heilig leben. a Gal. 6, 15. C. 5, 6. 2 Cor. 3, 18. b Röm. 6, 12. c 1 Pet. 4, 6.

92. Wo hat der heilige Geist diese Heiligung in dir angefangen?

In der heiligen Taufe hat der heilige Geist die Heiligung in mir angefangen. Tit. 3, 5. 7.

93. Was hat dir Gott in der heiligen Taufe zugesagt?

Gott hat mir a Vergebung der Sünden, b Leben und Seligkeit zugesagt, und auch geschenket. a Ap. Gesch. 2, 38. b 1 Pet. 3, 21.

94. Was hast du Gott aber versprochen?

Ich habe versprochen, daß ich will a absagen dem Teufel und allen seinen Werken, und allem seinem Wesen, und b will glauben an Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist. a Röm. 6, 2. 3. Jac. 4, 7. b Hos. 2, 19. 20. Offenb. 2, 10.

95. Durch wen hast du die Versprechung in der

Ich habe die Versprechung in der heilig
Taufe durch meinen Taufpathen gethan.
96. Welche soll man zu Taufpathen erwählen
Zu Taufpathen soll man fromme Christen e
wählen, die selbst ihren Taufbund halten. 1
50, 5. 16.
97. Was ist die Pflicht der Taufpathen?
Die Pflicht der Taufpathen ist, daß sie bei d
Taufe andächtig sein, ihren Glauben erwecke
für die Kinder beten, und sie ihres Taufbund
fleißig erinnern. 1 Cor. 15, 1.
98. Sind denn alle Getaufte heilige und fromm
Menschen?
Nein, Viele fallen aus ihrem Taufbunde w
der heraus. 2 Pet. 2, 20—22.
99. Wodurch fällt man aus seinem Taufbund
Durch muthwillige Sünden fällt man a
seinem Taufbunde. Jes. 59, 2. 1 Joh. 3,
100. Was ist eine muthwillige Sünde?
Wenn man die Sünde mit Willen und Be
satz thut, so ist es eine muthwillige Sünde. Röm
6, 16. Gal. 5, 19—21.
101. Wodurch kann denn ein solcher muthwil
ger Sünder wieder geheiliget werden?
Durch Gottes Wort können wir wieder geh
liget werden. Joh. 17, 17. Jac. 1, 21.
102. Was ist denn Gottes Wort?
Die ganze Bibel, oder die heilige Schrift
Gottes Wort. 2 Pet. 1, 21.
103. Was muß der nun fleißig hören und le
der wieder fromm und heilig werden will
Wer fromm werden will, muß Gottes

fleißig und andächtig hören und lesen. 2 Pet. 1, 19. Ap. Gesch. 8, 18. Cap. 16, 14.

104. Wie höret man Gottes Wort recht andächtig?

Wenn man bei Gottes Wort um die Erleuchtung des heiligen Geistes herzlich seufzet, so höret man es recht andächtig. 2 Cor. 4, 6. Eph. 1, 17. 18. Ps. 119, 18. 33. 34.

105. Was können wir aus Gottes Wort lernen?

Wir können aus Gottes Wort alles lernen, was zu unserer Seligkeit nöthig ist. Ps. 19, 8. 2 Tim. 3, 15.

106. Was bestraft Gottes Wort an uns?

Gottes Wort bestrafet alle unsere Sünden. Joh. 16, 8. Röm. 3, 20.

107. Wozu ermahnet uns aber Gottes Wort?

Gottes Wort ermahnet uns zur Buße und Bekehrung. Matth. 3, 2. Ap. Gesch. 2, 38.

108. Welches ist nun die Ordnung darin der Mensch kann selig werden?

Die einzige Ordnung zur Seligkeit ist die wahre Buße und insonderheit der Glaube an Christum. 2 Pet. 3, 9.

109. Was ist die Buße?

Die Buße ist eine Aenderung des Herzens und des Sinnes. Ap. Gesch. 26, 18. Röm. 12, 2.

110. Wie viele Stücke hat die Buße?

Die Buße hat zwei Stücke: a die Reue über die Sünden; und b den Glauben an Christum. a 2 Cor. 7, 10. b Joh. 3, 36.

111. Was muß einer bereuen, wenn er sich bekehren will?

Wer sich bekehren will, muß alle seine Sün-

den herzlich a erkennen, b bereuen und hass
a Jer. 3, 13. b Ps. 6, 7. Röm. 12, 9.

112. Was wirket denn Gott, wenn ein Men
über seine Sünden rechte Reue und Angst h
Wenn der Mensch voller Angst über sei
Sünden ist, so wirket Gott den Glauben. Ps.
19. Ap. Gesch. 16, 29—31.

113. An wen sollen wir sonderlich glauben
Wir sollen an Jesum Christum, unsern ein
gen Erlöser glauben. Joh. 3, 16. Ap. Ges
4, 12.

114. Ist denn das auch ein rechter Glaube, wen
ein Mensch mit frechem Herzen ohne herzlic
Reue spricht: Ich tröste mich meines lieb
Herrn Christi?
Nein, wo keine herzliche Reue ist, da ist au
kein wahrer Glaube. Matth. 27, 3—5. Exem
Judä.

115. Wie glauben wir aber recht an Christum
Wenn wir über die Sünde a erschrecken, b di
selbe groß achten, und uns c des Herrn Je
allein freuen und trösten, so glauben wir rec
an Christum. a Ps. 6, 3. 4. b 1 Tim. 1,
c Phil. 3, 8. 9.

116. Was ist der wahre Glaube?
Der wahre Glaube ist ein lebendiges Vertra
en auf Gottes Gnade in Christo, vom heilige
Geiste gewirket. Ebr. 11, 1.

117. Was muß folgen, wenn die Buße rec
sein soll?
Die Besserung des Lebens muß auf die B
folgen. Matth. 3, 8. Jac. 2, 17.

118. Worin bestehet die Besserung des Lebens?

Die Besserung des Lebens bestehet in der Nachfolge Christi. Matth. 16, 24. C. 10, 38. Phil. 2, 5.

119. Wie folgest du Christo?

Ich folge Christo, wenn ich verläugne das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt. Tit. 2, 12.

120. Thun alle muthwillige Sünder Buße?

Nein, die meisten Menschen bleiben unbußfertig in ihren Sünden. Joh. 1, 10. 11.

121. Wie vielerlei sind nun alle Menschen?

Zweierlei, etliche thun Buße und sind fromm: die meisten leben ohne Buße und sind gottlos. Matth. 7, 13. 14. C. 13, 24. 38. 47.

122. Können denn die Gottlosen keine gute Werke thun?

Nein, wer keinen Glauben hat, kann auch nichts Gutes thun. Ebr. 11, 6. Röm. 14, 23. Matth. 12, 34. 35.

123. Können aber die Gläubigen gute Werke thun?

Ja, die Gläubigen suchen von Tag zu Tag frömmer zu werden. 2 Cor. 7, 1. Joh. 15, 2.

124. Können denn die Gläubigen ganz ohne Sünden leben?

Nein, die Gläubigen sündigen noch täglich oft aus Schwachheit. 1 Joh. 1, 8. Jac. 3, 2.

125. Was ist eine Sünde der Schwachheit?

Wenn ein Gläubiger aus Unwissenheit oder

Uebereilung sündiget, so heißt es eine Sü
der Schwachheit. Gal. 6, 1.

126. Wie machts ein Gläubiger, wenn er
Schwachheit gesündiget?

Ein Gläubiger bereuet herzlich seine begang
Sünden, und bittet Gott um Vergebung. 1
1, 9.

127. Vergiebt denn Gott den Gläubigen
Sünden?

Ja, so lange ein Gläubiger nicht muthwi
sündiget, so hat er bei Gott Vergebung. 1
v. 1.

128. Was sollen wir täglich thun, damit
nicht wieder in muthwillige Sünden fall
Wir sollen täglich wachen und beten. Ma
26, 41. Eph. 6, 18.

129. Wie wachet ein Gläubiger?

Ein Gläubiger wachet über sich, wenn er
alle seine Gedanken, Geberden, Worte und W
ke Ach hat. 1 Pet. 5, 8. Gal. 6, 1.

130. Was ist aber das Gebet?

Das Gebet ist ein Gespräch mit Gott.
19, 15.

131. W durch können wir nun mit Gott
Himmel reden?

Durchs Gebet können wir mit Gott re
Ps. 18, 7.

132. Wie redet aber Gott mit uns?

Durch Gottes Wort redet Gott mit uns.
119, 92.

133. Was uns der Herr Jesus für ein
gelehret?

Das Vater unser hat uns der Herr Jesus selbst gelehret. Luc. 11, 1—4.

134. Wer kann Gott wohlgefällig beten?

Ein jeder Gläubiger, und also auch ein frommes Kind, kann Gott wohlgefällig beten. Joh. 9, 31. Ps. 8, 3.

135. Für wen sollen wir beten?

Wir sollen a für uns selbst, und b alle Gläubigen, ja, c für alle Menschen beten. a Phil. 4, 6. b Eph. 6, 18. c 1 Tim. 2, 1. Matth. 5, 44.

136. Wie sollen wir beten?

Wir sollen a in dem Namen Jesu beten, b getrost und mit aller Zuversicht, c wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten. a Joh. 16, 23. Ebr. 4, 16. Jac. 1, 6. c Matth. 7, 9. 11 Gal. 4, 6.

137. Um was für Dinge sollen wir beten?

Wir sollen vornehmlich ums Geistliche, und dann auch ums Leibliche beten. Matth. 6, 33. Luc. 18, 19.

138. Wo sollen wir beten?

Wir können und sollen an allen Orten beten. 1 Tim. 2, 8.

139. Wann sollen wir beten?

Wir sollen a allezeit mit dem Herzen beten, aber auch b zu gewissen Zeiten mit dem Munde. a Luc. 18. 1. 1 Thess. 5, 17. b Ps. 51, 17. 18.

140. Höret Gott auch unser Gebet?

Ja, wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. *Ps. 34, 18. 6. 7.*

141. Wie kann man allezeit zu Gott beten

Wenn wir Gott bei unserer Arbeit vor Aug
haben, so beten wir allezeit. 1 Mos. 17, 1.

142. Was hat Christus noch ferner den Gl
bigen zur Stärkung ihres Glaubens eingese
Christus hat das heilige Abendmahl zur St
kung des Glaubens eingesetzet. Matth. 26,

143. Was giebt dir der Herr Jesus im heilig
Abendmahl?
Der Herr Jesus giebt mir im heiligen Aber
mahl seinen Leib und sein Blut. Joh. 6,

144. Womit empfängest du den Leib Christi
Den Leib Christi empfange ich mit dem Br
1 Cor. 10, 16.

145. Womit empfängst du das Blut Christi
Das Blut Christi empfange ich mit dem We
1 Cor. 10, 16.

146. Wer soll zum heiligen Abendmahl geh
Ein Gläubiger soll allein zum heiligen Ab
mahl gehen. Matth. 26, 26.

147. Was muß ein Gläubiger thun, wer
zum heiligen Abendmahl gehet?
Ein Gläubiger muß sein Leben a prüfe
rin ers noch b so oft versehen, Gott um Ver
bitten, und c sich bessern. a 1 Cor.
b Ps. 19, 13. c Luc. 3, 8. 9.

148. Soll denn ein Gottloser gar nicht
ligen Abendmahl gehen?
Ein Gottloser kann nicht eher würd
ligen Abendmahl gehen, bis er ein
machet, Buße zu thun. Matth.

149. Ist es aber nöthig, daß ein Gläubiger oft zum heiligen Abendmahl gehe?

Ein Gläubiger soll oft zum heiligen Abendmahl gehen, damit er im Guten beständig bleibe. 1 Cor. 11, 25—30.

150. Gehet es aber einem Gläubigen bei seiner Frömmigkeit allezeit wohl in dieser Welt?

Nein, die Gläubigen müssen durch viel Kreuz und Trübsal ins Reich Gottes eingehen. 2 Tim. 3, 12. 1 Pet. 4, 1.

151. Wie gehet es den Frommen unter den Gottlosen?

Die Frommen werden von den Gottlosen verspottet und verfolget. Matth. 5, 10. Joh. 15, 19.

152. Wie sollen sich die Frommen bei allem Kreuze verhalten?

Die Frommen sollen geduldig alles Kreuz tragen und ihre Feinde lieben. Jac. 1, 12. Ebr. 12, 1.

153. Wider wen müssen die Gläubigen täglich kämpfen?

Die Gläubigen müssen wider a den Teufel, b die Welt, und c ihr eigen Fleisch täglich kämpfen. a Eph. 7, 11. b Joh. 5, 4. c Gal. 5, 24.

154. Wann werden die Gläubigen von allem Kreuze erlöset?

Im Tode werden die Gläubigen von allem Kreuze erlöset. 2 Tim. 4, 18.

155. Was ist nun der Gläubigen ihr Tod?

Der Tod der Gläubigen ist ein seliger Tod. Phil. 1, 23. 2 Cor. 5, 4.

156. Wo kommt der Gläubigen ihre Seele nach dem Tode hin?

Der Gläubigen ihre Seele kommt zu Gott in den Himmel. Weish. 3, 1. Luc. 16, 22.

157. Bleibet aber der Leib todt in der Erden?

Nein, die Leiber der Gläubigen werden einmal schön verklärt wieder auferstehen. 1 Cor. 15, 42.

158. Wer wird die Todten einmal auferwecken?

Christus wird am jüngsten Tage alle Todten auferwecken. Joh. 5, 28. 29.

159. Ist denn der Gottlosen ihr Tod auch ein seliger Tod?

Nein, der Gottlosen ihr Tod ist ein unseliger Tod, ob er auch scheinet noch so sanft zu sein. Luc. 16, 23.

160. Wenn aber ein Gottloser vor seinem Tode fleißig betet, und das heilige Abendmahl empfänget, stirbt er dann nicht gewiß selig?

Wenn ein Gottloser vor seinem Tode nicht noch herzliche Buße thut, so hilft ihm weder äusserliches Gebet noch Abendmahl. Matth. 7, 21.

161. Werden denn die Gottlosen auch am jüngsten Tage auferstehen?

Ja, die Gottlosen werden auch alle auferwecket werden. Dan. 12, 2.

162. Wird denn eine jede Seele mit ihrem Leibe wieder vereinigt werden?

Ja, die Seelen sowohl der Frommen als der Gottlosen, werden mit ihrem Leibern wieder vereiniget werden. Hiob. 19, 25.

163. Was wird am jüngsten Tage geballet werden?

Christus wird über alle Menschen Gericht halten. Joh. 5, 22. 2 Cor. 5, 10. Matth. 12, 36.

164. Wie wird er die Gläubigen mit der Seele und dem Leibe in die Herrlichkeit einweisen?

Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

165. Wie wird er aber die Gottlosen in die ewige Verdammniß verweisen?

Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41.

166. Was wird am jüngsten Tage vorgehen?

Himmel und Erde werden am jüngsten Tage im Feuer vergehen. Luc. 21, 33. 2 Pet. 3, 10.

167. Wie wird es den Menschen in der Ewigkeit ergehen?

Die Verdammten werden in der Hölle ewige Pein leiden; die Auserwählten aber werden Gott und ihren Jesum sehen, und die ewige Freude genießen. Matth. 25. 46. 1 Pet. 1, 8. 9.

168. Was willst du aus dieser christlichen Lehre lernen?

Ich will Gott herzlich bitten, daß er mich die Größe meiner Sünden und die Gnade Jesu Christi täglich mehr erkennen lasse; mich auch bewahre, daß ich nicht mit der bösen Welt laufe, und mit ihr verdammt werde, sondern mein Leben in täglicher Buß und Glauben führe. 1. Pet. 4, 2—4.

169. Was hast du sodann für einen Trost?

Wenn ich in Buße und Glauben lebe, so bin

ich ein Kind Gottes, habe Vergebung der Sü
den, sterbe selig, und erlange das ewige Lebe
Röm. 8, 16. 17.

IV. Die Ordnung des Heils

In einer Tabelle.

Die ganze christliche Lehre fasset zwei The
in sich.

Der erste Theil von Gott.

I. Die Erkenntniß Gottes haben wir,
1. Einigermaßen aus der Natur. Ps 19, 2.
2. Vornehmlich aus der heiligen Schrift. Joh. 5,

II. Das göttliche Wesen offenbaret Gottes Wo
also:
1. Daß ein einiger Gott sei. Marc. 12, 29.
2. Daß drei Personen in dem einigen Wesen se
1 Joh. 5, 7.
3. Daß Gott ein Geist sei. Joh. 4, 24. und das hö
ste Gut. Matth. 19, 17. und also ewig, allmä
tig, allwissend, allgegenwärtig, allheilig, gerec
wahrhaftig und gütig. 1 Tim. 6, 15. 16. Jer.
17—19.

III. Die göttlichen Werke nach dem ersten A
tikel, sind:
1. Die Schöpfung; da Gott in sechs Tagen alles, w
sichtbar und unsichtbar ist, erschaffen hat. Ps. 33,
a Unter den sichtbaren sind die vornehmsten
Menschen: und waren die ersten Adam und
1 Mos. 1, 27.
b Unter den unsichtbaren sind die vornehmst
Engel; die nun zweierlei sind:

1 Die guten Engel sind heilige und selige Geister. Heb. 1, 14.
2. Die bösen Engel sind die Teufel. Joh. 8, 44 1 Pet. 5, 8.

2. Die Erhaltung: da Gott alles erhält und regieret. Ap. Gesch. 17, 28.

Der andere Theil, von dem Menschen.

Der Mensch ist zu betrachten nach vier Ständen:

I. Der Stand der Unschuld, da der Mensch ohne Sünde zum Bilde Gottes geschaffen war. 1 Mos. 1, 26. 27.

Das Ebenbild Gottes war eine Gleichheit des Menschen mit Gott nach Seel und Leib. Eph. 4, 24. Col. 3, 10.

II. Der Stand der Sünden, da der Mensch durch Adams Fall in Sünde und Tod gerathen. Röm. 5, 12.

1. Der Fall Adams war, da der Mensch sein Herz von Gott zum Teufel wandte. Röm. 5, 12.
2. Die Sünde ist das Unrecht, oder alles, was wider Gottes Gebot ist, 1 Joh. 3, 7. 10. und ist zweierlei:
a Die Erbsünde, die wir von den Eltern erben. Ps. 51, 7.
b Die wirkliche Sünde, die wir selber thun. Jac. 1, 14. 15.
3. Die überbliebenen Kräfte sind nicht hinlänglich zur Seligkeit. 1 Cor. 2, 14.

III. Der Stand der Gnaden; da der Mensch wieder von seinen Sünden erlöset, und zum *Bilde Gottes* erneuert wird. Da vier *Stücke zu merken*:

1. *Der Ursprung* der Gnade ist von Gott dem Vater

der die Menschen schon von Ewigkeit her erwählet. Eph. 1, 4. 6.

B. Die Erwerbung der Gnade ist von Gott dem Sohne, welcher betrachtet wird nach seiner Person, Amt und Stande.

a Die Person Christi hat zwei Naturen:

1. Die göttliche Natur. 1 Joh. 5, 20.
2. Die menschliche Natur. Joh. 1, 14. Hebr. 2, 14.

b Das Amt Christi ist dreifach:

1. Das Prophetische oder Lehramt. Ap. Gesch. 3, 22. 23.
2. Das Hohepriesterliche oder Versöhnungsamt Heb. 7, 24. 26.
3. Das Königliche Amt. Luc. 1, 32. 33.

c Die Stände sind:

1. Der Stand der Erniedrigung. Phil. 2, 5—8.
2. Der Stand der Erhöhung. Phil. 2, 9—11.

C Die Anbietung der Gnade geschieht von dem heiligen Geiste.

a Die Gnadenwohlthaten sind:

1. Die Berufung; da uns Gott durch sein Wort wieder zu sich rufet. 1 Pet. 2, 2. Ap. Gesch. 26, 18.
2. Die Erleuchtung; da Gott die Finsterniß des Verstandes wegnimmt, und das Licht des Glaubens anzündet. 2 Cor. 4, 6.
3. Die Wiedergeburt; da uns Gott zu andern Menschen macht, und zu seinen Kindern annimmt. 1 Pet. 1, 3. 4.
4. Die Rechtfertigung; da uns Gott um Christi willen unsre Sünden vergiebt. Röm. 3, 24. 25. 2, Cor. 5 21.
5. Die Vereinigung mit Gott; da sich Gott mit einem gläubigen Menschen geistlich vereiniget. Joh. 15, 1—5.
6. Die Erneuerung und Heiligung; da Gott den Glauben stärket, daß wir immer mehr

mehr das Böse lassen, und das Gute thun
c Eph. 4, 22—24. 1 Thess. 5. 23. 24.
b Die Mittel der Gnade sind:
1. Das Wort Gottes oder die heilige Schrift. 2 Pet. 1, 19—21. 2 Tim. 3, 15—17.
Gesetz, Gal. 3, 19. 21.
Evangelium, Röm. 1, 16. 17.
2. Die Sacramente sind im neuen Testamente:
a Die heilige Taufe. Matth. 28, 19. 20. Marc. 16, 16.
b Das heilige Abendmahl. 1 Cor. 11, 23—29. Dahin auch die Beichte und das Amt der Schlüssel gehöret. Matth. 16, 19. Joh. 20, 22. 23.

Die Annehmung der Gnade geschieht von dem Menschen.

a Die Ordnung, worin die Gnade nach göttlichem Willen anzunehmen ist, ist die Buße oder Bekehrung zu Gott. Ap. Gesch. 26, 18.
1. Die Buße oder Bekehrung ist, eine Veränderung des Sinnes und des Herzens. Röm. 12, 2.
2. Die Stücke der Buße sind:
a Die Reue über die Sünde. 2 Cor. 7, 10. 11.
b Der Glaube an Christum. Joh. 5, 24. Heb. 11, 1.
3. Die Früchte der Buße sind die guten Werke. Eph. 2, 10.
4. Die Hülfsmittel sind unter andern, das Kreuz und das Gebet.
a Das Kreuz ist allerhand Leiden, das Gott seinen Kindern zu ihrem Besten zuschickt. 1 Pet. 4, 12.
b Das Gebet ist ein Gespräch des Herzens mit Gott, wodurch wir alle Gnade und Kraft erbitten müssen. Matth. 6, 6. C. 7, 7. 8.

b *Die Personen*, die solche Gnade annehmen, sind:
Die Christliche Kirche, 1 Pet. 2, 9.
Darinnen drei Hauptstände:
1. *Der Lehrstand*, 1 Pet. 5, 1—5. Ebr. 13, 17

2. Der Obrigkeitliche Stand, Röm. 13, 1-
3. Der Hausstand. Eph. 5, 27. C. 6, 9.

IV. Der Stand der Herrlichkeit; da der Men von allem Uebel erlöset, und zur ewig Seligkeit gelanget ist.

1. Die vorhergehenden vier letzten Dinge sind:
a Der Tod. Pred. 12, 7. Röm. 5, 12.
b Die Auferstehung von den Todten. Joh. 5, 28
c Das jüngste Gericht. 2 Cor. 5, 10.
d Das Ende der Welt. 2 Pet. 3, 10.
2. Die Herrlichkeit selbst ist das ewige Leben. 1 J 3, 12. und
Dessen Gegentheil ist der ewige Tod und die V dammniß. Luc. 16, 23.

Der dritte Theil des Catechismu enthält

I. Eine kurze Erläuterung der zehn Gebote Herrn unsers Gottes;

Von ihm selbst also ausgesprochen, als redete er das eines jeden Menschen insonderheit an.

1. Ich bin allein dein Gott, mich soll dein Herz umfass
2. Auch meinen Namen ehr'n, und dessen Mißbra hassen.
3. Den Sabbath halte theuer, ich selbst hab' ihn gege Zu deinem wahren Heil und deiner Seele Leben.
4. Die ich dir vorgesetzt, die sollst du herzlich ehren.
5. Und wer dein Nächster ist, nicht hassen noch verseh
6. Die böse Fleisches-Lust sollst du mit Ernst erstic
7. Und allen Diebes-Sinn bei Zeiten unterdrücken.
8. Der Wahrheit fleiß'ge dich im Reden und im Zeug
Und was du nicht recht weißt, da sollst du lieber schwei
9. 10. Von deines Nächsten Haus, und die ihm zugeh
Ist dies mein ernster Will, du sollst sie nicht beg

Schluß.

Nimm diese Vorschrift hin, ich geb' sie dir aus Gnaden
So du sie übertrittst, bringst du dich selbst in Schaden;
Erwählst du sie mit Lust, und thust, was vorgeschrieben,
Ich bin der Herr, dein Gott, ich will dich ewig lieben.

II. Eine Zergliederung des Catechismus.

I. Das erste Hauptstück enthält:

Die zehn Gebote, oder die Erkenntniß unsers unseligen Zustandes wegen des übertretenen Willens Gottes. Dies Hauptstück begreift:

1. Die erste Tafel von der Liebe Gottes, allwo

1. Im ersten Gebote ist,

1. Ein Verbot: Abgötterei, sowohl
   1. Die grobe, 2 Mos. 20, 4. 5. als
   2. Die subtile. Phil. 3, 19. Eph. 5, 5.
2. Gebot: Verehrung des einigen wahren Gottes. —
   1. Durch Anbetung, sowohl öffentlich als sonderlich.
   2. Durch Liebe. Matth. 22, 37. 38
   3. Durch Vertrauen. Jes. 26, 4.

2. Im andern Gebot ist,

1. Ein Verbot: Unrechte Eide.
   1. Falsche, vor Gericht und außer Gericht. 3 Mos. 19, 12.
   2. Leichtsinnige, im gemeinen Leben. Matth. 5, 34
2. Gebot: Heiliger Gebrauch des Namens Gottes
   1. Bei Eiden. 5 Mos. 6, 13.
   2. Im Wandel: Vermeidung des Mißbrauchs.
   3. Im Gottesdienst: Andacht.
3. Ein Bewegungsgrund. 3 Mos 24, 16.

3. Im dritten Gebot ist,

1. *Ein Verbot: Uebergehung der Sabbathsfeier.*

1. Durch Nahrungsgeschäfte. Jer. 17, 22.
2. Durch Sünde und Ueppigkeit.
3. Durch unterlassenes Zusammenkommen. Ebr. 10, 25.

2. Gebot: Rechter Gebrauch des Sabbaths.
1. Ausübung der Liebespflicht gegen Arbeitende, ihnen auch Ruhe zu gestatten. 2 Mos. 20, 10.
2. Uebung in Gottes Lobe. Col. 3, 16.
3. Anschluß an das Volk Gottes. 3 Mos. 23, 3.
4. Uebung in der Lehre. Marc. 6, 2.

2. Die andere Tafel von der Liebe des Nächsten, allwo

1. Im vierten Gebote,

1. Ein Verbot: Unehrerbietigkeit gegen Eltern.
1 Ungehorsam.
2. Schändliche Worte.
3 Liebloſe Werke. Sir. 3, 14—18.

2. Gebot: Pflichten gegen die Eltern,
1. Personen gegen welche die Pflichten auszuüben:
1. Im Hausstande, eigentliche Eltern und die an Eltern Statt sind:
2. Im Lehrstande, Prediger und Schullehrer. Ebr. 13, 17.
3. Im Obrigkeitlichen Stande, Regenten. Röm. 13, 1.
2. Die Pflichten:
1. Unterthänigkeit und Gehorsam. 1 Pet. 2, 13.
2. Ehrerbietigkeit. Mal. 1, 6.
3. Abtrag der reellen Schuldigkeit. Röm. 13, 7.

3. Eine Verheissung, als ein Bewegungsgrund dazu. Wohlergehen und langes Leben.

2. Im fünften Gebot

1. Verbot: Todtschlag.
1. Auf grobe Weise. Offenb 21, 8.
2. Auf subtile Weise:
1. Mit Worten. Jer. 18, 18.
2. Im Herzen. 1 Joh. 3, 15

2. Gebot: Liebe und Dienstfertigkeit gegen den Nächsten.
   1. Erhaltung des Lebens. Jes. 58, 7.
   2. Rettung des Lebens. Sp. Sal. 24, 11

3. Im sechsten Gebot.

1. Verbot: Ehebruch.
   1. Auf eine grobe Weise. 3 Mos. 20, 10.
      1. Im unehelichen Stande: sich der Rechte der Ehe anmaßen. 1 Mos. 34, 2.
      2. Im ehelichen Stande. 1 Cor. 6, 9. eine schon geschlossene oder künftig noch zu schließende Ehe, oder zwei Ehen zugleich brechen: als seine Ehe, eines andern Ehe, seine und eines andern Ehe zugleich brechen.
   2. Auf eine subtile Weise. Matth. 5, 28,
2. Gebot: Keuschheit.
   1. Ausübung der Keuschheit.
   2. Bewahrung der Keuschheit, durch Vermeidung der Reizung zum Gegentheil, wozu gehöret:
      1. Nicht Aergerniß geben.
      2. Nicht Aergerniß nehmen.
3. Beförderung der Keuschheit, durch Gebet, Mäßigkeit und Betrachtung des Leidens Christi.

4. Im siebenden Gebot.

1. Verbot Diebstahl.
   1. Grober. 2. Subtiler, dahin gehöret:
      1. Geitz. Luc. 12, 15. 1 Tim. 6, 10.
      2. Betrug. Mich. 2, 1. Cap. 6, 12.
      3. Faulheit. 2 Thess. 3, 10. 11.
      4. Unbarmherzigkeit Sir. 4, 2—6.
      5. Verschwendung Luc. 16, 19. 25.
   2. Gebot: Ehrlichkeit, ist der Zustand, da man einem Werken trauen darf. Ps. 37, 3. 1 Thess. 4, 11.

5. Das achte Gebot.

1. Verbot: Falsches Zeugniß.
   1. Vor Gericht 1 Kön. 21, 13
   2. Ausser Gericht.
      1 Falschheit Ps 109, 2.

2 Verläumdung. Spr. 4, 24. Jac. 4, 11.
3. Lügen überhaupt. Eph. 4, 25.

2 Gebot: Wahrhaftigkeit ist der Zustand, da man einen Worten trauen darf.

6. Das neunte Gebot.

1. Verbot: Einschleichung in anderer Erbschaft.
1. Durch Gewalt. 1 Kön. 21, 16.
2. Durch List. 2 Kön. 15, 4.
2. Gebot: Gerechtigkeit.

7. Das zehnte Gebot.

1 Verbot: innerliche Lust nach fremdem Gut
1 Mißtrauen in die göttliche Vorsorge.
2. Liebloſigkeit und Mißgunst.
2. Gebot: Unterdrückung der Erblust. Jac. 1, 14. 15.
3. Merkwürdigkeit dieses Gebots. Röm. 7, 7. Blindheit der bloßen Vernunft hieran.
4 Eine göttliche Erklärung über alle Gebote.
1. Der göttlichen Majestätsrechte an uns.
2. Der Heiligkeit.
3. Der Gerechtigkeit im Bestrafen und Belohnen.

II. Das zweite Hauptstuck enthält:

Die Lehre vom Glauben, oder den Weg zur Seligkeit

1. Der erste Artikel handelt von der Schöpfung, allwo vorkommt:

1. Die Einigkeit Gottes. Marc. 12, 29.
2. Die Dreyeinigkeit Gottes. Matth. 28, 19.
3 Die Eigenschaften Gottes. ==== Allmacht.
4. Die Werke Gottes, Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

Der andere Artikel, von der Erlösung

1 *Die Namen* des Erlösers: Jesus Christus.
2 *Naturen* desselben: göttliche und menschliche.
3 *Aemter*: überhaupt, Mittler: besonders
1. *Versöhnungsamt*. Ebr. 7, 26. 27.
2. *Lehramt* Joh. 1, 17. 18.

3. Königliche Amt, bewiesen er
1. Ueber alle Geschöpfe. Ps. 8. 7.
2. Ueber die Frommen auf Erden. Matth. 16, 18
3. Ueber die Frommen im Himmel. Joh. 17, 24

2. Die Stände desselben:
1. Stand der Erniedrigung hat fünf Stufen.
1. Empfängniß. Luc. 1, 31. 35.
2. Geburt. Luc. 2, 7.
3. Leiden. C. 24, 46.
4. Kreuzestod. Joh. 19, 30.
5. Begräbniß. Joh. 19, 41. 42.
2. Stand der Erhöhung.
1. Höllenfahrt: Zuschandemachung der Macht des Satans. Ebr. 2, 14.
2. Auferstehung. Marc. 16, 6.
3. Himmelfahrt. Luc 24, 51.
4 Sitzen zur rechten Hand Gottes; Einnehmung des Reichs im Himmel. Marc. 16, 19. Ap. Gesch. 3, 21
5. Wiederkunft zum Gericht. Ap. Gesch. 17, 31. Die völlige Offenbarung des Reichs der Herrlichkeit.

3. Der dritte Artikel, von der Heiligung.

1. Die heiligende Person: wobei vorkommt,
1. Sein Name, 2. seine Gottheit, Verbindung im Glaubens-Bekenntniß mit dem Vater und Sohn. Matth. 28, 19.
2. Die Heiligung selbst: Vereinigung mit Christo.
1. Versammlung zur Kirche im Ganzen. Ap. Gesch 17, 30.
2. Verbindung mit den christlichen Gemeinen, und Mitwirkung des heiligen Geistes dabei. 1 Joh 1,
3. Genuß des höchsten Gutes in der christlichen Kirch Vergebung der Sünden. Röm. 4, 7. 8.
4. Aufhebung des Todes, als der Folge der Sünde Auferstehung. 1 Cor. 15.
5 Genuß des wiedergebrachten ewigen Lebens die Menschen erschaffen waren. 1 Joh. 5

3. Das dritte Hauptstück enthält:

Die Lehre vom Gebet, oder von der rechten Kraft, den Weg zur Seligkeit zu finden und zu gehen.

Hier kommt vor:

1. Eine Anrede an Gott: Vater Unser.
2. Sieben Bitten, nämlich:
   1. Verherrlichung des Namens Gottes, durch die, die sich nach demselben nennen. 1 Pet. 1, 4—17
   2. Ausbreitung des Evangelii. Matth. 9, 38.
   3. Vollbringung des göttlichen Willens.
   4. Unsere leibliche Erhaltung.
   5. Vergebung der Sündenschuld.
   6. Abwendung der Versuchung.
   7. Erlösung vom Uebel.
3. Beschluß: Ein Lobspruch und Glaubenswort.

4. Das vierte Hauptstück.

Von der Taufe, oder vom Antritt des Weges der Seligkeit, allwo vorkommt:

1. Der Begriff von der Taufe, nebst dem Hauptbeweis. Matth. 28, 19.
2. Der Nutzen: Vergebung, Ap. Gesch. 22, 16. Erlösung, Röm. 6, 3. Seligkeit, 1 Pet. 3, 21.
3. Das Hauptwesen bei der Taufe: 1. Wort Gottes, 2. der Glaube. Ap. Gesch. 8, 37.
4. Die Bedeutung: 1. Untergang des alten, 2 Auferstehung des neuen Menschen.

5. Das fünfte Hauptstück.

Vom heiligen Abendmahl, oder von der Stärkung auf dem Wege der Seligkeit, da

1. Der Begriff vom heiligen Abendmahl, nebst den Einsetzungsworten, als dem Hauptbeweis. Matth. 26, 26—28. 1 Cor. 11, 23.
2. Der Nutzen: 1. Vergebung der Sünden, 2. Leben und Seligkeit.
3. Hauptwesen beim Sakrament: 1. leiblich Essen und Trinken. 2. Glaube und Zueignung. 1 Cor. 11, 26
4. Der würdige Genuß. 1 Cor. 11, 29.
   1. Aeusserliche Zubereitung. 1 Cor. 14, 40.
   2. Innerliche Ausschmückung. Ap. Gesch. 8, 22.

Der
vierte Theil des Catechismus
enthält
Ein kurzes Examen
durch Frag und Antwort,

welches mit den Kindern in öffentlicher Kirche vor der Konfirmation vorzunehmen.

Meistentheils aus dem Würtembergischen Catechismus, Kinderlehr- und Communicanten-Büchlein herausgezogen, und in folgende Ordnung gesetzt worden.

---

1. Was soll eines Menschen vornehmste Sorge sein in diesem Leben?

Daß er haben möge eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens; wie Christus sagt: Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das übrige alles zufallen.

2. Kann denn nicht ein jeder Mensch diese Hoffnung haben?

Niemand als allein ein wahrer Christ; nach dem Spruch Christi: Es werden nicht alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21.

3. Wer bist du denn?

Ich bin ein Christ.

4. Was macht uns zu Christen?

Nicht die leibliche Geburt von Christen, oder die äusserliche *Gemeinschaft* mit Christen, sondern der Glaube an *Christum*, und die Taufe auf Christum.

5. *Bist du in deiner* Kindheit auch getauft worden?

Ja, ich bin getauft worden in dem Namen Gottes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes. Dem

ligen Dreieinigen Gott sei für diese unaussprechliche Wohlthat Lob und Dank gesagt, in Zeit und Ewigkeit.

6. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist ein heilig Sakrament, und ein göttliches Wortzeichen, damit Gott der Vater, sammt dem Sohn und heiligen Geist bezeugt, daß er dem Getauften ein gnädiger Gott wolle sein, und verzeihe ihm alle Sünde aus lauter Gnade, von wegen Jesu Christi, und nehme ihn auf an Kindes statt und zum Erben aller himmlischen Güter.

7. Womit bist du getauft?

Mit Wasser und Geist, nach dem Spruch Christi: Es sei dann, daß jemand von neuem geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3, 5.

8. Was haben wir für einen Nutzen von der Taufe?

Sie versichert uns der Gnade Gottes, Vergebung der Sünden, Kindschaft Gottes und Erbschaft des ewigen Lebens. Tit. 3, 5. 6. 7. Nach seiner Barmherzigkeit macht uns Gott selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland; auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben sein des ewigen Lebens; das ist gewißlich wahr.

9. Wie beschreibet das Wort Gottes die Taufe?

Als den Bund eines guten Gewissens mit Gott. 1 Pet. 3, 21.

10. Hat also Gott in der heiligen Taufe einen Bund mit dir gemacht?

Ja, denn er, der große Gott, hat mir versprochen, mein gnädiger Gott und Vater zu sein; ich aber habe abgesagt dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen, dem Pracht und Eitelkeit der gottlosen Welt, und allen sündlichen Lüsten des Fleisches, und hingegen mich verpflichtet, Gott und meinem Herrn Jesu zu dienen mein Leben lang.

11. Was fordert dieser Taufbund also von dir?

Eine ewige, kindliche Treue, wie auch Gott nach dem Leben mir ewig getreu verblieben, und alle seine Verhe

ung pünktlich erfüllen will, daß ich demnach solchen Bund
äglich, sonderlich aber so oft ich zum heiligen Abendmahl
ehe, mit aller Andacht erneuere, mein Leben nach demsel-
en prüfe und einrichte, absonderlich allen denjenigen
Sünden absage, zu welchen ich vor andern geneigt bin.

2. Du hast oben neben der Taufe auch des Glaubens gedacht, was heißt denn an Gott glauben?

Gott erkennen, sein Wort annehmen, und all sein
ertrauen auf ihn setzen.

13. Wer ist Gott, an den man glauben soll?

Gott ist ein unerschaffenes, geistliches Wesen, ewig,
lmächtig, allgegenwärtig, allwissend, gerecht, heilig,
ahrhaftig, gütig und barmherzig.

14. Ist mehr als nur ein Gott?

Nein, es ist nur ein einiger Gott. 5 Mos. 6, 4. Höre,
srael, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr.

. Wie viel sind aber Personen in dieser Einigen Gottheit

Drei, der Vater, der Sohn, und der heilige Geist. 1
oh. 5, 7. Drei sind die da zeugen im Himmel, der
ater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drei
nd Eines.

. Wie lautet dein Glaubensbekenntniß von der ersten
Person in der Gottheit, nämlich von Gott dem Vater?

Ich glaube an einen Gott, Vater, den allmächtigen
chöpfer Himmels und der Erden.

. Hat Gott gleich Anfangs auch die Menschen erschaffen?

Ja, Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, ja zum
ilde Gottes schuf er ihn. 1 Mos. 1, 27.

18. Haben wir dieses Ebenbild Gottes noch an uns?

Ach nein! wir haben es verloren durch den leidi-
en Sünden-Fall. 1 Mos. 3.

9. Worin sind wir durch den leidigen Fall gerathen?

In die Sünde, und durch die Sünde in den Zorn Got-
s und unter die Gewalt des Teufels, des Todes und
Höllen. Röm. 5, 12. Durch einen Menschen ist die
nde in die Welt gekommen, und der Tod durch die

Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

20. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist das Unrecht oder die Uebertretung des Gesetzes. 1 Joh. 3, 4.

21. Wie vielerlei ist die Sünde?

Zweierlei, die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

22. Was ist die Erbsünde?

Die angeborne Verderbniß menschlicher Natur und angeborne Lust zum Bösen. Ps. 51, 7. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

23. Was heißen aber wirkliche Sünden?

Alles was aus der Erbsünde entspringet, es seien innerliche Gedanken oder Begierden, oder äusserliche Geberden, Worte und Werke. Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen hervor arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsch Zeugniß, Lästerung.

24. Wenn man das Gute unterläßt, ist's auch Sünde?

Freilich ist es Sünde, weil Gott nicht allein von uns fordert, daß wir das Böse lassen, sondern auch das Gute thun sollen. Jac. 4, 17. Wer da weiß Gutes zu thun und thuts nicht, dem ist es Sünde.

25. Wie werden die wirklichen Sünden eingetheilt?

Ein anderes ist die Sünde der Schwachheit, ein anderes die Sünde der Bosheit.

26. Was ist die Schwachheits-Sünde?

Wenn ein frommer Christ nicht aus Vorsatz und Muthwillen, sondern aus Unwissenheit und Unvorsichtigkeit von einem Fehl übereilt wird, denselben aber sogleich wieder bereuet und davon abläßt.

27. Was heisset Bosheits-Sünde?

Wenn der Mensch wissentlich und vorsätzlich **Böses** *thut; er weiß wohl was unrecht ist, und thut es doch.*

28. Was verdienen wir mit solchen Sünden?

Nichts anders denn Gottes Zorn und Ungnade, und

ei zeitliche Strafen, und dazu die ewige hölliſche
ammniß. Röm 6,23. Der Tod iſt der Sünden Sold

Wer hat uns aber aus ſolchem kläglichen Zuſtand heraus geholfen?

us Chriſtus, der ſich ſelbſt gegeben hat für alle
rlöſung. 1 Tim. 2, 6.

30. Wer iſt denn Jeſus Chriſtus?

iſt wahrer Gott und wahrer Menſch, in einer un-
anten Perſon.

Die lautet dein Glaubensbekenntniß von Jeſu Chriſto?

glaube an Jeſum Chriſtum, den eingebornen Sohn
, unſern Herrn, der empfangen iſt von dem heiligen
geboren aus Maria der Jungfrauen, der gelitten
ter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben und be-
, iſt abgeſtiegen zu der Hölle, am dritten Tage
auferſtanden von den Todten, aufgefahren in
immel, da ſitzet er zur Rechten Gottes, ſeines all-
gen Vaters, von dannen er wieder kommen wird
ten die Lebendigen und die Todten.

omit beweiſeſt du, daß Jeſus Chriſtus ſei wahr-
ftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren?

den klaren Zeugnißen der heiligen Schrift darin-
nicht nur der einige und eingeborne Sohn Gottes
, Joh. 3, 16. Röm. 8, 32. ſondern auch Gott über
gelobet in Ewigkeit. Röm. 9, 5. Der wahrhaftige
nd das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20.

as hat dieſer Sohn Gottes, Jeſus Chriſtus, für dich
an oder erlitten, daß du ihn deinen Erlöſer nenneſt?

lich hat er das ganze Geſetz für mich erfüllet, her-
at er für mich Tod und Marter am Kreuz gelitten.
wie St. Paulus ſchreibet, für meine Sünden ge-
, und zu meiner Gerechtigkeit von den Todten
auferſtanden. Röm. 4, 25.

as hat dir Chriſtus mit ſeinem Gehorſam und Leiden verdient?

hat er mir verdient, daß mir aus Gnaden, und
twillen alle meine Sünden verziehen werden,

und mich Gott für fromm und gerecht für sein lie[b]
Kind will halten, und mich ewig selig machen.

35. Wodurch machest du dich dieses Verdienstes Christ[i]
theilhaftig?

Durch einen wahren und lebendigen Glauben.

36. Was heißt oder ist ein solcher wahrer Glaube?

Es ist ein herzlich Vertrauen zu Gott, daß er aus Gn[a]
den, und um des Verdienstes Christi willen sich mei[n]
erbarmen, mich an Kindes statt aufnehmen, und mi[ch]
ewig selig machen werde, nach dem Spruch Christi: Joh[.]
3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen ei[n]
gebornen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben
nicht verloren werden, sondern das ewige Leben habe[n]

37. Kannst du aber von dir selbst, und aus eigener Kra[ft]
an Jesum Christum glauben?

Nein, das stehet in keines Menschen Kraft; niem[and]
kann Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den hei[li]
gen Geist. 1 Cor. 12, 3.

38. Wie heißt denn dein Glaubens-Bekenntniß von d[em]
heiligen Geist?

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige Chris[t]
che Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung d[er]
Sünden, Auferstehung des Leibes und ein ewiges Leb[en].

39. Ist denn der heilige Geist auch wahrer Gott, daß d[u]
auch an ihn glaubest?

Ja, freilich: Denn es werden ihm in der heili[gen]
Schrift göttliche Namen, Eigenschaften, Werke und E[hre]
zugeschrieben.

40. Wann du das alles, so du bisher mit deinem Mu[nde]
bekennet, auch von Herzen glaubest, wozu ist dir d[er]
Glaube nützlich?

Dazu ist er mir nützlich daß ich durch diesen Glau[ben]
werde vor Gott, von wegen Jesu Christi, für fromm u[nd]
heilig gehalten, und mir geschenkt wird, der heilig[e]
zu beten, und Gott als einen Vater anzurufen, und
Leben nach seinen Geboten einzurichten.

41. Welch 6 ist denn der erste Nutzen, den du von deinem Glauben hast?

Meine Rechtfertigung, daß mir Gott meine Sünden vergiebt, die Gerechtigkeit Christi mir zurechnet, und um solcher willen mich aller Gnade versichert.

42. Wirket der Glaube auch die Heiligung und Erneuerung?

Ja, denn durch den Glauben wird mir je mehr und mehr der heilige Geist geschenket, daß ich kann kindlich leben und gottselig leben.

43. Was ist das Gebet?

Das Gebet ist eine Anrufung Gottes, entweder um Erlangung des Guten, oder um Abwendung des Bösen, sowohl im Leiblichen als im Geistlichen.

44. Welches ist das beste, vollkommenste und schönste Gebet?

Dasjenige, welches uns Christus selber gelehret hat, und also heißt: Vater unser, der du bist im Himmel; geheiliget werde dein Name; zukomme uns dein Reich; dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel; unser täglich Brod gieb uns heute; und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

45. Wie soll man beten?

Andächtig, als in der Gegenwart Gottes, bußfertig demüthig, auch in Geberden, mit wahrem Glauben, und in dem Namen Jesu Christi:

46. Was haben wir von einem solchen Gebet zu hoffen?

Unser lieber Heiland sagt: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben. Joh. 16, 23.

47. Wenn aber ein Christ will gottselig leben, wonach muß er sein Leben einrichten?

Nicht nach seinem eigenen Willen und Gutdünken und nicht nach den sündlichen Gewohnheiten der Welt, sondern nach dem Willen und Geboten Gottes.

48. Wo hat uns Gott seinen Willen und Gebote vorgel

In seinem Wort, wie solches in den Schriften des ten und Neuen Testaments verfasset ist.

49. Sage mir daraus her die zehn Gebote Gottes

Das erste Gebot: Ich bin der Herr dein Gott sollst keine andere Götter neben mir haben.

Das andere Gebot: Du sollst den Namen des H deines Gottes nicht vergeblich führen.

Das dritte Gebot: Du sollst den Feiertag heili

Das vierte Gebot: Du sollst deinen Vater und M ter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir Herr dein Gott geben wird.

Das fünfte Gebot: Du sollst nicht tödten.

Das sechste Gebot: Du sollst nicht ehebrechen.

Das siebente Gebot: Du sollst nicht stehlen.

Das achte Gebot: Du sollst kein falsch Zeugniß w wider deinen Nächsten.

Das neunte Gebot: Du sollst dich nicht lassen gelü deines Nächsten Haus.

Das zehnte Gebot: Du sollst dich nicht lassen gelü deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch se Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch a was dein Nächster hat.

50. Was ist der kurze Inhalt dieser zehn Gebote

Es wird darinnen erfordert die Liebe Gottes des Nächsten. Matth. 22, 37—40.

51. Was heißt Gott lieben?

Gott lieben heisset, Gott für das höchste Gut ad ihm mit dem Herzen anhangen, immer in Gedanken ihm umgehen, das größte Verlangen nach ihm tra das größte Wohlgefallen an ihm haben, ihm ganz gar sich ergeben, und um seine Ehre eifern.

52. Was heißt den Nächsten lieben?

Den Nächsten lieben heißt: Es nicht nur mit dem getreulich meinen, ihm alles Gutes von Herzen wo und gönnen, mit Worten und Geberden sich fre

gegen ihn bezeigen, und mit Troſt, Rath und That ihm beiſpringen, ſondern auch ſeine Schwachheit mit Geduld vertragen, und durch ſanftmüthige Beſtrafung ſeine Beſſerung ſuchen.

53. Wenn du dich nach dieſem allen prüfeſt, weſſen überzeugt dich dein Gewiſſen?

Daß ich, leider, ein großer Sünder ſei, auch zeitliche und ewige Strafen Gottes wohl verdienet habe.

54. Sind dir deine Sünden auch leid?

Ja, es iſt mir von Herzen leid, daß ich wider Gott geſündiget, und ihn, meinen getreuen Schöpfer, Erlöſer, und Tröſter ſo vielfältig, und dazu manchmal vorſätzlich und muthwillig beleidiget und erzürnet habe.

55. Kannſt du aber bei dieſem beleidigten Gott wieder zu Gnaden kommen?

Ja, durch eine wahre Buße und Bekehrung.

56. Was heiſſet Buße thun?

Buße thun heiſſet die Sünde herzlich erkennen, vor Gott, und auch in gewiſſen Fällen vor Menſchen, bekennen, bereuen, haſſen und laſſen, an Jeſum Chriſtum glauben, und der Beſſerung des Lebens ſich befleißen.

57. Haſt du bei dieſem allen nicht auch eine Stärkung für deinen Glauben nöthig?

Ja, denn der Glaube iſt bald groß und ſtark, voller Zuverſicht und Freudigkeit, bald klein und ſchwach, da viel Zweifel, Furcht und Kleinmüthigkeit mit unterläuft.

58. Wodurch wird unſer Glaube in Widerwärtigkeit am mächtigſten geſtärkt, und wir in Anfechtung getröſtet?

Durch das Abendmahl unſers Herrn Jeſu Chriſti.

59. Was iſt das Abendmahl unſers Herrn Jeſu Chriſti?

Das Abendmahl Chriſti iſt ein heilig Sakrament, und göttlich Wortzeichen, darin uns Chriſtus wahrhaftig und gegenwärtig mit Brod und Wein ſeinen Leib und Blut ſchenket und darreichet, und verſichert uns damit, daß wir haben Vergebung der Sünden, und ein ewiges Leben.

60. Wie lauten die Worte der Einſetzung, woraus unſere

derheit die ganze Lehre vom heiligen Abendmahl zu erlernen ist?

Der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, und mit seinen Jüngern zu Tische saß, nahm er das Brod, er segnets, saget Dank, brachs, gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nach dem Abendmahl, nahm er den Kelch, saget Dank, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, das für euch und für Viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, das thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

1. Was empfängest, issest und trinkest du im heiligen Abendmahl?

Mit Brod und Wein esse und trinke ich den wahren Leib, und das wahrhaftige Blut Jesu Christi, wie Paulus sagt: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1 Cor. 10, 16.

62. Für wen ist das heilige Abendmahl eingesetzt?

Für alle und jede Christen-Menschen, die sich selbst prüfen können. 1 Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

63. Was heißt denn sich selbst prüfen?

Sich selbst prüfen heißt, in sein eigen Herz und Gewissen gehen, und seine Buße, Glauben und neuen Gehorsam fleißig erforschen.

64. Wie prüfen wir unsere Buße?

Wenn wir uns selbst erforschen, ob wir unsere Sünden auch ernstlich erkennen, vor Gott bekennen, herzlich bereuen, verabscheuen, und Leid darüber tragen.

65. Wie prüfen wir unsern Glauben?

Wenn wir in unsere Herzen wohl erkundigen, ob wir Jesum Christum auch recht erkennen, und einig und

rdienst und Gnade verlassen, und insonderheit von m heiligen Abendmahl recht gesinnet sein.

66. Wie prüfen wir unsern neuen Gehorsam?

Wenn wir genau untersuchen, ob wir uns mit Ernst orgesetzt, von nun an die Sünde zu hassen und zu lassen, ingegen Gott gefällig zu leben, und in wahrer Liebe Got es und des Nächsten durch Gottes Gnade zu verharren.

67. Was für Strafen haben die zu erwarten, die unwürdig und ungeprüft zu dem heiligen Abendmahl gehen?

Gottes Gericht: denn so sagt Paulus: Wer unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1 Cor. 11, 29.

68. Was nutzet hingegen das heilige Abendmahl, wenn du es mit bußfertigem Herzen empfängest?

Zur Stärkung meines Glaubens, zum Trost meines Gewissens, zu gewisser Versicherung der Vergebung meiner Sünden, und zur Besserung meines Lebens.

69. Wie bekommen wir aber einen freien Hintritt zum heiligen Abendmahl?

Durch das Predigtamt, welches zweierlei Gewalt hat: den Unbußfertigen ihre Sünden zu behalten, den Bußfertigen aber ihre Sünden zu vergeben.

70. Von wem hat das Predigtamt solche geistliche Gewalt empfangen?

Von dem Herrn Christo, der selbst zu seinen Jüngern spricht: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein. Matth. 18, 18 Und abermal spricht der Herr Christus: Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 23.

II. Was ist die Pflicht und Schuldigkeit aller gläubig Communicanten?

Wir sollen des Herrn Christi und seines Todes

len, seinen Namen preisen, und ihm mit Herzen und Werken für seine Wohlthaten danken. 1 Cor. 11, 25.

72. Sage mir dieses noch deutlicher?

Ich muß bei und nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls den Kreuzestod Christi fleißig betrachten und wohl bedenken, wie sauer es dem lieben Heiland worden, da er meine und aller Welt Sünden getilgt, und mir die Seligkeit erworben, mit Aufopferung seines Leibes, und Vergießung seines Bluts.

73. Was fließt noch weiter aus dieser Betrachtung?

Weil meine Sünden dem Herrn Jesu die größten Schmerzen, ja den bitteren Tod verursachet, so soll ich an der Sünde keine Lust haben, sondern dieselbe ernstlich fliehen und meiden, hingegen soll ich meinem Heiland und Erlöser als sein Eigenthum allein zur Ehre leben, leiden und sterben, damit ich in meiner letzten Todes-Stunde freudig und getrost sprechen möge: Herr Jesu, dir leb ich, dir leid' ich, dir sterb' ich, dein bin ich, todt und lebendig, mach' mich, o Jesu, ewig selig! Amen.

Nach vollendetem Examen wird gefragt.

Lieben Kinder! Bekennet ihr euch also mit Mund und Herzen zu dieser Evangelischen Glaubens-Lehre; wollet ihr auch dabei bleiben; euer ganzes Leben darnach einrichten und darauf selig sterben?

Ja, von ganzem Herzen; darzu uns Gott seines heiligen Geistes Gnade und Kraft verleihen wolle. Amen.

So trete denn eins nach dem andern in Gottes Namen herzu.

Hierauf wird das erste Kind von dem Superintendenten oder Pfarrer angeredet:

Widersagst du nochmalen dem Teufel, und allen seinen Werken und Wesen?

Ja, ich widersage.

Verpflichtest du dich hingegen aufs neue, dem Dreieinigen Gott, Vater, Sohn, und heiligen Geist, nach seinem Willen und Worte zu glauben, zu leben, und zu sterben?

Ja, ich verpflichte mich hierzu von ganzem Herzen.

Alsdann kniet das Kind nieder, auf die erste Staffel des Altars, der Superintendent oder Pfarrer aber legt ihm die Hand auf das Haupt und spricht:

Der himmlische Vater erneuere und vermehre in dir, um Jesu Christi willen, die Gaben des werthen heiligen Geistes, zur Stärkung deines Glaubens, zur Kraft in der Gottseligkeit, zur Geduld in dem Leiden, und zur ewigen Hoffnung des ewigen Lebens.

Auf diese Weise wird mit den übrigen Kindern, und einem nach dem andern, gleichermaßen gehandelt.

Nach geschehener Handauflegung und Einsegnung, thut der Superintendent oder Pfarrer nochmals die Erinnerung:

Nun dann, Geliebte in Jesu Christo!

Ihr habt gehört, wie diese lieben Kinder den christlichen Glauben und die wahre evangelische Lehre vor der ganzen christlichen Versammlung öffentlich bekannt, dem Reich des Teufels und allen Werken der Finsternis aufs neue abgesagt, hingegen ihrem Herrn Jesu bis ans Ende getreu zu bleiben, theuer versprochen haben. Wir haben auch denselben bereits die Hände aufgelegt, und sind sie durch diese Handlung und Gebet der Güte und Gnade Gottes aufs neue befohlen worden. So erkennet denn mit fröhlichem Herzen, absonderlich ihr Eltern, Pathen und Anverwandten, welche große Gnade der barmherzige Gott euren lieben Kindern und Pathen jetzt erwiesen und erzeiget hat: Wie leicht kann euch nun euer Gewissen sein, wenn ihr von Kindheit an bis auf diesen Tag vor solche in Gottes Augen theuer geachtete Seelen, dieselbe wahrhaftig ihrem Gott und Jesu zuzuführen, möglich und ernstlich gesorgt habt. Gott vergelte euch alle diese Liebe, Treue und Vorsorge mit vielem Segen! Lasset sie auch ferner eure Liebe reichlich genießen, damit ihnen Geist- und Leiblichen ihnen nichts abgehe, und sie noch mehrhin in allem Guten fortwachsen, auch ihre geistliche

and ewige Glückseligkeit wahrhaftig finden mö
aber geliebte Kinder, waffnet euch mit der in der
Taufe empfangenen, und jetzt von neuem erbetene
und Kraft des werthen heiligen Geistes wider
suchungen des bösen Feindes, eures verderbten
und der gottlosen Welt. Sehet nicht auf die,
ordentlich wandeln, und ihren Taufbund so m
übertreten und verlassen, daß ihr solchen böse
peln wolltet nachfolgen: Sehet aber vielmehr
allmächtigen Gott; fürchtet euch vor dem, der
Seele zumal verderben kann in der Hölle, wa
ihm und seid fromm. Damit nun alles dieses
ßen Gott selbst zur Ehre, und seiner Kirche zu
rung geschehen möge, lasset uns von Herzen al

Allmächtiger, barmherziger Gott, himmlische
der du alles in uns anfähest, bestätigest und v
wir bitten dich für diese Kinder, die du deine
geschenket, und durch die heilige Taufe wieder
und nun so weit erleuchtet hast, daß sie diese de
de, Güte und ihre Erlösung in Christo, deine
Sohn, unserm Herrn, auch selbst erkennen; und
ner Gemeinde bekennen; stärke dies dein Werk
in ihnen angefangen hast, mehre in ihnen dein
gen Geist, auf daß sie in deiner Kirche und
und in wahrem Glauben und Gehorsam deines
Evangelii stetig bleiben, und bis an ihr Ende
beharren, und sich keine falsche Lehre, noch
Lust von bekannter Wahrheit abführen lassen:
nen, daß sie zu allem deinem Gefallen an Chri
nen Sohn, unser gemeines Haupt, immer wach
sein vollkommentlich männlich Alter, in aller
Heiligkeit und Gerechtigkeit erreichen, damit
und deinen lieben Sohn, unsern Herrn, sammt d
gen Geist, einigen wahren Gott, immer vollkomm
kennen, herzlicher lieben, und bei ihrem Näch
Worten, und all ihrem Leben tapferer und fruchtb
kennen, preisen und rühmen, durch unsern Herr
Christum. Gehet hin in Frieden: Ihr aber sei
gneten des Herrn, der Himmel und Erden ge

Zum Beschluß der Segen.

Der Herr segne euch, und behüte euch; der Herr erchte sein Angesicht über euch und sei euch gnädig; der rr erhebe sein Angesicht auf euch, und gebe euch Frie- und Segen. Amen.

Alsdann gehen die Kinder wieder in ihrer Ordnung ihren Kirchenstuhl, und wird gesungen: Sei Lob und eis mit Ehren, ꝛc. den letzten Vers aus: Nun lob, in Seel', den Herrn, ꝛc.

Die Prozession ist wieder aus der Kirche in die Schule, e vor dem Gottesdienst da man zur Kirche gegangen.

Gott, dessen Ehre durch Beförderung der Seligkeit an rlieben Jugend einig und allein hierbei gesucht wird, ſe sich dieses alles in Gnaden wohlgefallen, und segne e gute Absicht mit vielem Segen. Amen.

Beicht und Bekenntniß eines Beicht-Kindes, vor einem ordentlichen Kirchen-Diener.

Ich armer Sünder (Sünderin) bekenne Gott meinem mmlischen Vater, daß ich leider! schwerlich und mangfaltig gesündiget habe, nicht allein mit äusserlichen oben Sünden, sondern vielmehr mit innerlicher angeorner Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungeduld, (Ungehorsam gegen meine Eltern und ndere Vorgesetzten) Hoffart, bösen Lüsten, Geitz, heimhen Neid, Haß und Mißgunst, auch andern bösen ücken, wie das mein Herr und Gott an mir erkennet, nd ich's leider! so vollkömmlich nicht erkennen kann: ie reuen sie mich und sind mir leid, und begehre von rzen Gnade von Gott, durch seinen lieben Sohn Jesum hristum; und bin vorhabens, nicht nur mein ganzes eben ernstlich durch die Kraft des heiligen Geistes zu ssern, sondern auch zur Stärkung meines Glaubens, den andern Christen, hierauf das gnadenreiche Abendahl unsers Herrn Jesu Christi zu empfahen, dazu er r selbsten Gnade, Hülfe und Segen verleihen wolle men.

and ewige Glückseligkeit wahrhaftig find
aber geliebte Kinder, waffnet euch mit d
Taufe empfangenen, und jetzt von neuem
und Kraft des werthen heiligen Geistes
suchungen des bösen Feindes, eures ver
und der gottlosen Welt. Sehet nicht a
ordentlich wandeln, und ihren Taufbu
übertreten und verlassen, daß ihr solch
peln wolltet nachfolgen: Sehet aber vi
allmächtigen Gott; fürchtet euch vor de
Seele zumal verderben kann in der Hö
ihm und seid fromm. Damit nun alle
ßen Gott selbst zur Ehre, und seiner Ki
rung geschehen möge, lasset uns von He

Allmächtiger, barmherziger Gott, hi
der du alles in uns anfähest, bestätigest
wir bitten dich für diese Kinder, die d
geschenket, und durch die heilige Taufe
und nun so weit erleuchtet hast, daß sie
de, Güte und ihre Erlösung in Chris
Sohn, unserm Herrn, auch selbst erkenn
ner Gemeinde bekennen; stärke dies de
in ihnen angefangen hast, mehre in ihn
gen Geist, auf daß sie in deiner Kirch
und in wahrem Glauben und Gehorsam
Evangelii stetig bleiben, und bis an ihr
beharren, und sich keine falsche Lehre,
Lust von bekannter Wahrheit abführen
nen, daß sie zu allem deinem Gefallen a
nen Sohn, unser gemeines Haupt, imm
sein vollkommentlich männlich Alter, in
Heiligkeit und Gerechtigkeit erreichen
und deinen lieben Sohn, unsern Herrn,
gen Geist, einigen wahren Gott, immer
kennen, herzlicher lieben, und bei ihre
Worten, und all ihrem Leben tapferer u
kennen, *preisen* und *rühmen*, durch un
Christum. Gehet hin in Frieden:
gneten des Herrn, der Himmel und

Ordnung des Heils,

von Freylinghausen.

1. Wer ist derjenige, der Himmel, Erde, Meer, und alles was darinnen ist, erschaffen hat, und noch erhält?

Der Dreieinige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist 1 Mos. 1, 2. 3. Ps. 33, 6.

2. Hat also derselbe auch insonderheit den Menschen erschaffen?

Ja er hat ihn gemacht aus einem Erdenkloß, und ihm eingeblasen einen lebendigen Odem. 1 Mos. 2, 7.

3. Was war der Mensch nach dieser seiner ersten Schöpfung?

Ein herrliches Ebenbild Gottes seines Schöpfers 1 Mos. 1, 26. 27.

4. Warum heisset denn der Mensch, nach seiner ersten Schöpfung, Gottes Ebenbild?

Weil er ohne Sünde und Elend, hingegen heilig, gerecht und selig war. 1 Mos. 1, 31. Pred. Sal. 7, 30 Eph. 4, 24.

5. Ist aber der Mensch in solchem guten und seligen Zustande, darin er Gottes Bild war, stehen geblieben?

Nein, sondern weil der Mensch, durch Verführung des Teufels, Gott ungehorsam geworden und von ihm abgewichen ist, hat er sich desselben verlustig gemacht, a und sich und alle seine Nachkommen in die höchste Unseligkeit gestürzet. b a 1 Mos. 3, 1. Esa. 59, 2. b 1 Mos. 2, 17 Röm. 5, 12.

6. Worin bestehet solche Unseligkeit des gefallenen Menschen?

Daß er zu allem Guten untüchtig und erstorben, a zum Bösen aber geschickt und geneigt, b und daher ein Kind des Zorns und des Todes ist. c a Röm. 3, 12. Eph 4, 18. b Ps. 51, 7. Joh. 3, 6. 1 Mos. 8, 21. c Röm. 5, 18. Eph. 2, 3.

7. Hat aber Gott gewollt, daß der Mensch in dieser Unseligkeit bleiben und verloren werden sollte?

Nein, Gott hat nicht gefallen gehabt am Tode des Sünders, sondern daß er von Sünden erlöset und selig würde. Ezech. 33, 11. 1 Tim. 2, 4. 2 Pet. 3, 9.

8. Wodurch hat Gott diesen, seinen gnädigen Willen, dem gefallenen Menschen zu erkennen gegeben?

Dadurch, daß er ihm seinen eingebornen Sohn zum Erlöser und Seligmacher zu senden verheissen hat. 1 Mos. 3, 15. 1 Mos. 22, 18.

9. Hat denn Gott diese seine Verheissung auch gehalten und erfüllet?

Ja, da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn in unser Fleisch, a welcher von dem heiligen Geiste empfangen, b und von Maria, der Jungfrauen, geboren worden ist. c a Gal. 4, 4. 5. b Luc. 1, 35. c Esa. 7, 14.

10. Wie heisset denn derselbige, den Gott solchergestalt zum Erlöser und Heiland gesandt hat?

Jesus Christus. Matth. 1, 21. Luc. 4, 18.

11. Wer ist nun Jesus Christus nach seiner Person?

Wahrhaftiger Gott und Mensch. Joh. 1, 1—3. 1 Tim. 3, 16.

12. Was hat aber derselbe gethan, uns Menschen von Sünde und Tode zu erlösen und selig zu machen?

Er hat unsere Sünden-Schuld auf sich genommen und getragen, a und dieselbe mit seinem eigenen Blut und Tod bezahlet am Stamm des Kreuzes. b a Esa. 53, 5 Joh. 1, 22. 2 Cor. 5, 21. b Ps. 69, 6. Matth. 20, 21 Gal. 3, 13. 1 Tim. 2, 6. 1 Pet. 2, 24.

13. Ist denn Christus im Tode geblieben?

Nein, er ist von den Todten wieder auferstanden, a gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzet zur rechten Hand

Gottes, b um für uns zu bitten, c und den heiligen Geist zu schenken, d wird auch vom Himmel wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. e a 1 Cor. 15, 3. 4. b Marc 16, 19. c Röm. 8, 34. Ebr. 7, 25. 1 Joh. 2, 1. Ap. Gesch. 2, 33. Joh. 15, 26. 16, 7. e Ap. Gesch. 1, 11. Ap. Gesch. 10, 42. 2 Thess. 1, 7—10.

14. Was hat aber Christus mit seinem Blutvergiessen, Tod und Auferstehung uns erworben und zuwege gebracht?

Er hat uns dadurch die Gnade erworben, daß wir unser sündliches Elend und Verderben bußfertig erkennen, von Herzen verabscheuen, und Jesum Christum als unsern Erlöser und Heiland im Glauben auf und annehmen können. Luc. 24, 46. 47. Gal. 3, 26. 27.

15. Wenn man so den Herrn Jesum im wahren Glauben annimmt, was hat man für gutes davon zu erwarten?

Man verspürt die Kraft der Versöhnung mit Gott a in der Vergebung aller Sünden, b erlangt eine ewige Gerechtigkeit c und den heiligen Geist, d sammt dem Recht und der Freiheit Gottes, als des höchsten Gutes, ewiglich und ohne aufhören zu genießen, e und nach einem heiligen Leben f die ewige Seligkeit. a 2 Cor. 5, 12. b Ephes. 1, 7. 1 Joh. 1, 9. c Dan. 9, 24. Röm. 3, 25. 26. d Gal. 3, 13. 14. e Röm. 5, 1. 2. Heb. 8, 10. f Röm. 6, 22.

16. Woraus lernt man dieses alles?

Aus der Lehre des heiligen Evangelii, a dadurch uns Gott durch wahre Buße und Glauben zu seiner Gemeinschaft und zum Genuß aller von Christo uns erworbenen Güter ernstlich rufen und einladen lässet. b a Röm. 1, 16. 17. b 1 Cor. 1, 1. 9. 1 Joh. 1, 1—3.

17. Wie muß man sich aber verhalten, wenn man solche Güter und Seligkeit nicht wieder verlieren, sondern derselben theilhaftig bleiben will?

Man muß seiner Taufzusage gemäß, durch den Glauben in Christo bleiben, a und der Regierung seines Geistes folgen, b durch würdige Genießung des heiligen

Abendmahls c und heilige Betrachtung des Wortes Gottes sich stärken, d allezeit wacker sein und beten, e gegen die Sünde, die Welt und den Teufel ernstlich kämpfen, und alle Leiden dieser Zeit mit Geduld ertragen. g a Joh. 15, 4. 1 Joh. 2, 28. b Röm. 8, 12—14. Gal. 5, 25. c 1 Cor. 11, 26—29. Joh. 6, 54—57. d 1 Pet. 2, 2. 2 Pet. 1, 19. Ps. 1, 1—3. e 1 Pet. 5, 8. Matth. 7, 7. 8. f Gal. 5, 16, 17. Heb. 12, 4. 1 Joh. 5, 4. 6. Eph. 6. 10—18. g Heb. 10, 36. Heb. 12, 1—3 Jac. 5, 7. 8.

18. Müssen dann gläubige und fromme Christen in dieser Welt leiden?

Ja, wer Christi Jünger sein will, muß sich selbst verläugnen, sein Kreuz auf sich nehmen täglich, und also Christo nachfolgen. Luc. 9, 23. Heb 12, 8.

19. Warum lässet aber Gott die Seinigen mit Krev und Leiden belegt werden?

Damit sie mögen bewähret, in der Heiligung gefördert, und dem Ebenbilde Christi, welcher auch durch Leiden in seine Herrlichkeit gegangen ist, gleichförmig werden. 1 Pet. 1, 6. 7. 1 Pet. 4, 12. Heb. 12, 10. Röm. 8, 29.

20. Haben sie gewisse und völlige Erlösung daraus zu erwarten?

Ja, der Herr tröstet sie nicht allein schon hier unter allen Trübsalen, a sondern wird sie auch endlich erlösen von allem Uebel, und vermittelst eines seligen Todes und der Auferweckung aus den Todten, versetzen in sein himmlisches Reich; b da sie von allen Leiden dieser Zeit befreiet, Gott, wie er ist, anschauen, und seiner ohne Ende geniessen sollen, c von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. a Ps. 119, 92. 2 Cor. 1, 5. b 2 Tim. 4, 18. Offenb. 7, 14—17. c Hiob 19, 25—27 Ps. 17, 15 1 Joh. 3, 2.

Verzeichniß

der wichtigsten Kern-Sprüche heiliger Schrift, darinnen die vornehmsten Glaubens-Artikel gegründet sind

Die christliche Glaubens-Lehre handelt:

I. Von Gott, und zwar

1. Insgemein: nach seinem a Wesen, Joh. 4, 24. b Eigenschaften, der Ewigkeit, Jes. 42, 6. und Unveränderlichkeit. Jac. 1, 17. der Allmacht, Luc. 1, 37. Allwissenheit, Ps. 139. 1—4. 11. 12. Allweisheit, Jes. 40, 13. 14. Allgegenwart, Ap. Gesch. 17, 21, 28. Wahrheit, Ps. 33, 4. Heiligkeit, Jes. 6, 3, 1 Joh 1, 5. Gerechtigkeit, Röm. 2, 5. 12 Gütigkeit und Barmherzigkeit, 1 Joh. 4, 16. und c Personen. 1 Joh. 5, 7.

2. Insonderheit nach den dreien Personen: a dem Vater, welchem zukommt a die Schöpfung, Ps. 33, 6. dazu die Lehre gehöret von den Engeln, guten, Heb. 1, 14. und bösen. 2 Pet. 2, 4. 1 Pet. 5, 1. b die Vorsehung, Versorgung und Regierung, Joh. 5. 17. Ps. 147, 7—10. c die ewige Gnaden-Wahl, Eph. 1, 3. 4. b Christo, nach dessen a Person, Röm. 1, 1. 4. b Amt insgemein, Matth. 1, 21. und insonderheit dem Prophetischen, Ap Gesch. 3, 22. 23 dem Hohenpriesterlichen, 1 Tim. 2, 5. und dem Königlichen, Ps. 2, 6—12. c beiden Ständen, der Erniedrigung, Phil. 2, 6—8. und Erhöhung, Phil. 2, 9—11. c dem heiligen Geist. Joh. 14, 16. 17.

II. Von dem Menschen, welcher zu betrachten nach dem Stande:

1. Der Unschuld, 1 Mos. 1, 16—28.
2. Des Sünden-Falls, Röm. 5, 12.
3. Der durch Christum wiedergebrachten Gnade, da zu betrachten:

a Die göttlichen Wohlthaten, als da sind, a der Gnaden-Beruf, 2 Tim. 1, 9. b die Gnaden-Erleuchtung, 2 Pet. 1, 19. c die Wiedergeburt, 1 Pet. 1, 3. 4. d die Rechtfertigung, Röm. 3, 23. 26.

e die Vereinigung mit Gott und Christo, 1 Cor 6, 16—18. Joh. 15, 1—6. f die Erneuerung oder Heiligung. 1 Thess. 5, 23. Eph. 4, 21. 24

b Die göttlichen Gnadenmittel, a das Wort Gottes, welches in der heiligen Schrift enthalten. 2 Tim. 3, 15—17. und eingetheilt wird in Gesetz, Gal. 3, 19—22. und Evangelium, Röm. 1, 16. 17 wohin die Lehre von den Schlüsseln des Himmelreichs zu rechnen, Matth. 16, 19. C. 18, 15—23. b die Sakramente, der Taufe, Matth. 28, 18—20 und des Abendmahls. 1 Cor. 11, 23—29.

c Die göttliche Ordnung auf Seiten der Menschen, wozu gehöret a die Buße und Bekehrung, Ap. Gesch. 26, 17. 18. b der Glaube, Joh. 1, 11—13. c die guten Werke, Eph. 2, 8—10. Matth. 5, 3—12. d das Kreuz, 1 Pet. 4, 12—19. e das Gebet. Matth 7, 7—11.

d Die der Gnade theilhaftig, a als insgemein die christliche Kirche, 1 Pet. 2, 2. 2 Tim. 2, 19—31. b insonderheit das heilige Predigtamt. 1 Pet. 5, 1—5. Heb. 13, 17. die weltliche Obrigkeit, Röm. 13, 1—7. der Hausstand, Eph. 5, 22—33. Cap. 6, 1—9.

4. Der künftigen Herrlichkeit, wobei zu sehen auf

a Die vorhergehenden Dinge, als da sind, a der Tod, Pred. Sal. 12, 7. b die Auferstehung der Todten, Joh. 5, 28. 29. c das künftige Gericht, 2 Cor. 5, 9. 10. und das damit verknüpfte Ende dieser Welt. 2 Pet. 3, 10—14.

b Die Herrlichkeit selbst, oder das ewige Leben, Hiob 19, 25—27. Offenb. 7, 13. 17.

c Das Gegentheil: die ewige Verdammniß Matth. 25, 46. Offenb. 20, 15.

Das goldene A B C,
oder
Lebens-Regeln für die Jugend.

Ein Jünger oder eine Jüngerin des Herrn Jesu befleißiget sich zu sein

Aufmerksam auf das Wort Christi,
Luc. 10, 39. 42. Ap. Gesch. 16, 14.

Brünstig im Geist, Röm. 12, 11.

Christlich, nicht nur dem Namen nach, sondern in der That,
Marc. 9, 41. Gal. 2, 19. 20. Cap. 5, 24. 1 Joh. 4, 5. 6.

Demüthig von Herzen, Matth. 11, 29. 1 Pet. 5, 5.

Ehrbar in Geberden, 1 Tim. 2, 9. 10.

Fromm und ohne Falsch wie eine Taube,
Hohelied 6, 8. Matth. 10, 16.

Gläubig an den Herrn unsern Heiland,
Joh. 1, 12. C. 2, 11. C. 9, 35. 39. Ap. Gesch. 8, 37. C. 16, 15. Gal. 2, 20. Ebr. 10, 22.

Himmlisch gesinnet,
Matth. 6, 33. 2 Cor. 4, 18. Phil. 3, 14. 17. 18. 20. Col. 3, 1. 2.

Immer fröhlich aber in dem Herrn, Phil. 4, 4. Jes. 61, 10.

Keusches und reines Herzens,
Matth. 5, 8. Gal. 5, 22. 1 Pet. 3, 2.

Lauter in der Liebe gegen Gott und den Nächsten,
Phil. 1, 10. 1 Pet. 1. 15. 21. 22. 23. C. 4, 8.

Mitleidig gegen Arme und Elende,
Sprüchw. 14, 31. Röm. 12, 13. Col. 3, 12. 1 Pet. 4, 8. Hebr. 13, 16.

Nüchtern zum Gebet, 1 Pet. 4, 8.

Ordentlich in allen Thun und Verrichtungen
Sprüch. 31, 10—31. 1 Cor. 14, 40.

Prächtig, nicht auswendig, sondern im köstlichen Schmuck des Seelen-Bräutigams,
Ps. 45, 10. 14. 1 Tim. 2, 9. 10. 1 Pet. 3, 3—5.

Quit und los von allem bösen Gewissen,
Eph. 1, 7. Hebr. 9, 14—15. Cap. 10, 22.

Reich an Gaben des heiligen Geistes,
1 Cor. 1, 5. 6. 2 Cor. 8, 7. Phil. 1, 9. Off. 3, 18

Sanftmüthig gegen jedermann,
Matth. 11, 29. Eph. 4, 1—3. Col. 3, 12. 1 Thess. 5, 14. Tit. 3, 1. 2. 1 Pet. 3, 4

Treu dem Herrn Jesu bis in den Tod,
Matth. 10, 22. Luc. 22, 28—30. Off. 2, 10.

Unterthänig den Eltern und Obern,
Luc. 2, 51. Eph. 5, 21. Cap. 6, 1. Col. 3, 20. 1 Tim. 2, 11. 1 Pet. 3, 1.

Wacker allezeit,
Marc. 13, 37. Luc. 21, 36. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. 1 Pet. 4, 7.

Zunehmend und wachsend an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und Menschen.
Luc. 2, 40. 52. 1 Cor. 15, 58. Col. 1, 9. 10. 11. 1 Thess 4, 1. 2 Pet. 3, 18.

Die sieben Buß-Psalmen Davids

Der erste Buß-Psalm.

Ist in der Ordnung der sechste Psalm.

1. Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

2. Herr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken,

3. Und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du Herr, wie so lange!

4. Wende dich, Herr, und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen.

5. Denn im Tode gedenket man deiner nicht; wer will dir in der Hölle danken?

6. Ich bin so müde von Seufzen, ich schwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

7. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauren und ist alt geworden; denn ich allenthalben geängstiget werde.

8. Weichet von mir, alle Uebelthäter; denn der Herr höret mein Weinen.

9. Der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an.

10. *Es müssen* alle meine Feinde zu Schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurück kehren, und zu Schanden werden plötzlich.

Der zweite Buß-Psalm.

Der 32 Psalm.

1. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heilige bitten zur rechten Zeit; darum, wenn gr^ße Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen

7. Du bist mein Schirm; du wollest mich vor Angst behüten, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seid nicht wie Rosse und Maulthiere, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu *dir wollen.*

10. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber

auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfangen.

11. Freuet euch des Herrn, und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

Der dritte Buß-Psalm.

Der 38 Psalm.

1. Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

2. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.

3. Es ist nichts gesundes an meinem Leib vor deinem Drohen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

4. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.

5. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit.

6. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig.

7. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts gesundes an meinem Leibe.

8. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstoßen. Ich heule vor Unruhe meines Herzens

9 Herr vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

10. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir.

11. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne.

12. Und die mir nach der Seele stehen, stel-

len mir! und die mir übel wollen, reden, sie Schaden thun wollen, und gehen mit Listen um.

13. Ich aber muß sein wie ein Tauber, nicht hören, und wie ein Stummer, der se Mund nicht aufthut.

14. Und muß sein wie einer, der nicht hi und der keine Widerrede in seinem Munde

15. Aber ich harre, Herr, auf dich; du, H mein Gott, wirst erhören.

16. Denn ich denke, daß sie ja sich nicht mich freuen. Wenn mein Fuß wankte, wü sie sich hoch rühmen wider mich.

17. Denn ich bin zu leiden gemacht, mein Schmerz ist immer vor mir.

18. Denn ich zeige meine Missethat an, sorge für meine Sünde.

19. Aber meine Feinde leben, und sind m tig; die mich unbillig hassen, sind groß.

20. Und die mir Arges thun um Gutes, s sich wider mich, darum, daß ich ob dem G halte.

21. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott nicht ferne von mir.

22. Eile mir beizustehen, Herr, meine H

Der vierte Buß-Psalm.

Der 51 Psalm.

1. Gott sei mir gnädig nach deiner G *und tilge* meine Sünde nach deiner gr *Barmherzigkeit.*

2. Wasche mich wohl von meiner Miss *und reinige* mich von meiner Sünde.

3. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

4. An dir allein habe ich gesündiget, und Uebel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

5. Siehe ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

6. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

7. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde; wasch mich, daß ich schneeweiß werde.

8. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

9. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

10. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

11. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

12. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

13. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

14. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

15. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

16. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich

wollte dir es sonst wohl geben; und Brandopfer gefallen dir nicht.

17. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

18. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue dir Mauren zu Jerusalem.

19. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Der fünfte Buß-Psalm.

Der 102. Psalm.

1. Herr, höre mein Gebet, und laß mein Schreien zu dir kommen.

2. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald.

3. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie ein Brand.

4. Mein Herz ist geschlagen, und verdorret wie Gras, daß ich auch vergesse mein Brod zu essen.

5. Mein Gebein klebet an meinem Fleisch, vor Heulen und Seufzen.

6. Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein Käuzlein in den verstörten Städten.

7. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.

8. Täglich schmähen mich meine Feinde; und die mich spotten, schwören bei mir.

9. Denn ich esse Asche wie Brod, und mische meinen Trank mit Weinen.

10. Vor deinem Drohen und Zorn, daß du mich aufgehoben, und zu Boden gestoßen hast.

11. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.

12. Du aber, Herr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

13. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seist, und die Stunde ist gekommen.

14. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden;

15. Daß die Heiden den Namen des Herrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre;

16. Daß der Herr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre.

17. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht.

18. Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den Herrn loben.

19. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der Herr siehet vom Himmel auf Erden,

20. Daß er das Seufzen des Gefangenen höre, und los mache die Kinder des Todes;

21. Auf daß sie zu Zion predigen den Namen des Herrn, und sein Lob zu Jerusalem;

22. Wenn die Völker zusammen kommen, und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.

23. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürzet meine Tage.

24. Ich sage: Mein Gott, nimm mich weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.

25. Du hast vorhin die Erde gegründet, die Himmel sind deiner Hände Werk.

26. Sie werden vergehen, aber du bleibst. Sie werden alle veralten wie ein Gewand, werden verwandelt wie ein ein Kleid, wenn du verwandeln wirst.

27. Du aber bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

28. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeihen.

Der sechste Buß-Psalm.

Der 130 Psalm.

1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

2. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?

4. Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

5. Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als einer Morgenwache bis zur andern.

7. Israel, hoffe auf den Herrn; denn bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm,

8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der siebente Buß-Psalm.

Der 143 Psalm.

1. Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen, um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen;

2. Und gehe nicht in's Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden; er legt mich in das Finstere, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet; mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Werken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. Herr, erhöre mich bald, mein Geist verzehret; verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich mein Gott, von meinen Feinden; zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

11. Herr erquicke mich um deines Namens

willen; führe meine Seele aus der Not deiner Gerechtigkeit willen;

12. Und verstöre meine Feinde um d Güte willen, und bringe um alle, die Seele ängstigen; denn ich bin dein Knecht

Neuer Anhang.

Vier neue Gesänge für die Konfirmati

1. Die hohe Würde der heiligen Taufe.

Als Beilage zum Konfirmations-Tage, vor der Erneuerung Taufbundes.)

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

„Halleluja! — Gott die Ehre!“
So jubeln sel'ger Geister Chöre
Im Reich' der Gnad' und Herrlichkeit!
Auch wird schwaches Lob gesungen
Jehovah! Dir! von Menschenzungen
Im Thale kurzer Pilgerzeit:
Daß über uns that sich
O Gottessohn! durch Dich
Auf der Himmel!
Getauft, wie Du,
Winkt uns die Ruh'—
Die Krone Deines Ehrenreichs!

2. Himmelsbürgerrecht, o Kinder,
Ist euch geschenkt! Selbst freche Sünder
Hat Christus nun mit Gott versöhnt
Durch das Gnadenbad der Taufe:
Wenn sie im frömmern Pilgerlaufe
Der Glaube führt; denn Glaube kühn

Gott sandte Seinen Sohn
Aus Lieb' vom Himmelsthron —
Auf die Erde! —
Es stieg herab
Die Lieb' — in's Grab,
Verkündend Ihres Vaters Rath:

3. „Gehet hin in alle Lande
Zu jedem Volk, am fernsten Strande —
Und lehret sie: wer Vater heißt?
Mahn't zu heil'gen diesen Namen;
Das Wort sei Jedem Ja und Amen;
Weih't Alle: Vater, Sohn und Geist!" —
Dreiein'ger! Dir erkauft!
Wir sind auf Dich getauft —
Dir zu leben. —
Hallelujah!
Dein Reich ist da
Für Alle die im Glauben nah'n!

4. Auch für euch, ihr Kinder! alle
Schon sündhaft, — schwach, seit Adams Falle,
Eröffnet sich das Gnadenthor:
Sakrament und Wort entbinden
Das Herz von Zweifeln, Zagen, — Sünden. (Jer. 17,9.)
Ja, heben es zu Gott! empor. —
O, jubelt laut hinauf!
Beginnt den Glaubenslauf, —
Neugeborne!
Es werde Licht
Im Angesicht,
In Herz und Mund, in Sinn und That!

5. Ueber euch, ihr Neugeborne!
Ihr Jünger Jesu, — Gotteborne!
Schallt fort und fort das Gnadenwort:
„Du, mein lieber Sohn, vor allen!
Ich hätte an dir Wohlgefallen;

Dir werd' der Kindschaft Erbe dort!" —
Im Staube danken Dir;
In Demuth bitten wir
O, Gottessohn!
Um Deinen Geist!
Bis dort Dich preist
Ein frommes Lied im höhern Chor!

D. Die hohe Würde des heiligen Abendmahls.

(Ein Lobgesang.)

Mel. Die vorherige.

Hör't! ihr Himmel! — Erde, höre! —
Es stimmen an der Engel Chöre
Jehovah's hohen Lobgesang:
„Gott! — die Liebe! — Hallelujah!
Groß! — herrlich! — heilig! — Hosiannah!
Anbetung Ihm! und Preiß und Dank!" —
Die Liebe strahlt herab
Von Golgatha, durch's Grab —
Auf die Sünder! —
Hallelujah!
Sie ist uns nah'
Im Sakramente des Altars:

2. „Nehm't und eß't zum ew'gen Leben:
Es ist mein Leib! — für euch gegeben,
Zu tilgen eure Sündenschuld;
Nehm't und trink't, — für All' geflossen:
Es ist mein Blut! — für euch vergossen,
Als Bürgschaft für des Vaters Huld!"
Wer ist's, deß Lieb' so spricht? —
Erschau't den Sohn ihr nicht? —
Den Versöhner? —
Das ew'ge Wort
Im Anfang dort;
Das Wort, wodurch die Welt gemacht?! (Joh. 1.)

3. Großer Mittler! voll Erbarmen
Theil'st Du Dich allen Geistesarmen (Matth. 5, 2,
Im ernsten Bundesmahle mit:
Sie in Dir, und Du in ihnen, —
Wie könnten sie der Sünde dienen? —
Ihr Glaube lenket Sinn und Schritt.
Hochheil'ges Testament!
Reich' uns am Lebensend'
Gottes Frieden!
Zum Himmel auf
Richt' unsern Lauf,
O, göttliches Versöhnungsmahl!

4. „Hosiannah! Gott die Ehre!"
So jauchzen aller Engel Chöre
Dem Vater, Sohn und heil'gen Geist: —
Ihm! — vor dem die blut'gen Zeugen
Im Himmel ihre Kniee beugen,
Deß Name heilig, heilig! heißt. —
Auch unsern Lobgesang,
Herr! hör' ihn an, — den Dank
Schwacher Kinder! —
Dem ew'gen Wort
Anbetung — dort,
In jenem lichtern Morgenroth!

---

2. Vorbereitung zum heiligen Abendmahl

Dieselbe Melodie.

Heil'get euch zu frommer Weihe
O, Kinder! Kommt in Buß' und Reue,
Und fei'rt des Mittlers Sühnetod! —
Fühl't! — Der Herr ist Selbst zugegen:
Doch, reinen Herzen nur — zum Segen;
Den stolzen, — Richter, Zebaoth! —
Für Sünder sank in Staub
Die ew'ge Lieb'! — der Glaub'

Tröst' sich Ihrer:
Wenn Sündennoth,
Gesetz und Tod
Verdammen wollen Adams Erb'.

2. Herr! Dein Beten, Ringen, Klagen,
Dein schwerer Todesgang, Dein Zagen
Ist unsre Ruh' in Noth und Tod!
Dein unschuldig, bitt'res Leiden,
Verleugnen aller Erdenfreuden,
Sei uns ein Weg zu Dir und Gott! —
Lamm Gottes! mit Geduld
Trugst Du all' unsre Schuld
Hin zum Kreuze! —
Wir sind versöhnt,
Mit Heil gekrönt, —
Im Sohn ist uns der Vater nah'!

3. Laß nun Deinen Tod, Dein Leiden
Uns dringen, alle Sündenfreuden
Und jede böse Lust zu fliehn;
Laß uns keinen Menschen hassen,
Wie Du, mit Liebe Alle fassen,
Und Feinden wohl zu thun, uns mühn! —
Ein warmer Herzensdank,
Herr! sei der Lobgesang
Deiner Liebe!
Herr, Zebaoth!
Dein Sühntod
Sei ewig unser Dankaltar!

---

4. Wechselgesang

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc

Gemeinde.

Kinder! tretet nun hervor,
Und empfangt die heil'ge Weihe!
Offen steht das Gnadenthor,
Gott vernimmt den Eid der Treue! —

Kniet hin, und schwöret dem Sohn!
König auf des Vaters Thron!

2. Seid getreu bis in den Tod! —
Niemand darf euch diesen Glauben:
„Christus ist mein Herr und Gott!"
Freigeist nicht, nicht Schwärmer rauben!
Solcher Eckstein wanket nicht,
Wenn auch Erd' und Himmel bricht!

3. Aber, schau't! der Herr ist nah!
Weh' dem, der zu heucheln waget!
Jesus Christus selbst ist da,
Und vernimmt, was ihr nun saget! —
Heilig, heilig ist der Herr!
Ihr sollt werden, gleich wie Er!

Kinder.

4. Heilig, heilig sind wir nicht;
Leider! alle schwach und Sünder!
Aber, Jesu Geist — er spricht:
„Bleibt nur treu, ihr schwachen Kinder!
Ich erleuchte, heil'ge euch,
Leite euch in's Himmelreich."

Gemeinde.

5. Nur müßt ihr die Sünde flieh'n,
Kämpfen, siegen, — Glauben halten;
Fromm zu wandeln euch bemüh'n,
Kindlich folgen Gottes Walten:
Dringen zu der Himmelsthür,
Wachen, beten für und für!

Kinder.

6. Wachen, beten wollen wir;
Kämpfen, ringen, flehen, — siegen!
Glauben halten wir und für;
Nicht Versuchungen erliegen:
Heil'ger Geist! steh' Du uns bei,
Wach' uns von der Sünde frei!

Gemeinde.

7 Laßt erscheint ein ernster Tag
Für euch, Kinder! für uns Alle!
Ach! daß dann zu unsrer Schmach
Nicht des Vorwurfs Wort erschalle:
„Alle hatt' Ich auserwählt —
Aber — Eine Seele fehlt?" —

Kinder.

8. Gottestag! Du bist uns nah',
Näher manchem, als er wähnet! —
Heil uns! Jesus Christ ist da!
Er, der uns mit Gott versöhnet! —
Dir, Herr! fallen wir zu Fuß, —
Du verwirfst nicht Petri Buß'!

Gemeinde.

9. Heiland! Richter aller Welt!
Spare uns die hohe Wonne
Auf für's lichte Sternenfeld,
Und erschein' als Gnadensonne:
Alle, alle führe ein!
Laß sie alle Deine sein!

Schlußgebet.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe &c.

Jesus Christus! ach, regiere
Mich durch Deinen heil'gen Geist:
Daß ich so mein Leben führe,
Wie Dein Wort mich unterweist.
Richte meines Lebens Lauf
Glaubensvoll zu Dir hinauf!
Soll ich denn auch jung schon sterben,
So laß mich den Himmel erben.
Amen.

Konfirmationslied.

Fühlt das heiligste Entzücken,
Wonne strahl' aus Aller Blicken;
Heute nimmt uns Jesus an!
Hör't! Er ruft uns, arme Sünder!
Kommt zu mir, werd't Gottes Kinder,
Und verlaßt die Sündenbahn.

2. Ja! Herr Jesu! sieh! wir kommen.
Du hast uns jetzt angenommen;
Heilig, heilig sei der Bund,
Niemals wieder das zu brechen,
Was wir heute Dir versprechen,
Schwören wir mit Herz und Mund.

3. Ja! bis alle Glieder starren,
Wollen wir bei Dir verharren,
Ewig, ewig treu Dir sein.
Erd' und Himmel seien Zeugen,
Daß wir uns're Knie' jetzt beugen,
Um allein uns Dir zu weih'n.

4. Heil uns nun! wir sind jetzt Christen.
Weg mit Welt und Fleisches-Lüsten,
Weg mit aller Eitelkeit!
Jesus nur soll in uns leben,
Dem wir gänzlich uns ergeben
Für die Zeit und Ewigkeit.

5. Uns von Jesu Liebe scheiden,
Soll'n nicht Herrlichkeit, nicht Freuden,
Auch nicht Leiden, Tod und Grab;
Und zu immer stärk'rer Treue,
Flehen wir, o Herr! verleihe
Uns stets Gnad' von Dir herab.

Dr. F. W. Greffenhagen

Ein feste Burg.

Nach eigner Melodie.

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen;
Der alt' böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint,
Groß' Macht und viel' List,
Sein' grausam' Rüstung ist;
Auf Erd ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren,
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren;
Fragst du wer er ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Und wollt'n uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr;
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er's uns doch nicht,
Das macht er ist gericht't:
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und keinen Dank dazu haben,
Er ist bei uns wohl auf dem Plan,
Mit seinem Geist und Gaben;
Nehm'n sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,

Laß fahren dahin,
Sie haben's kein Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben. — D. M. Luther.

Glaubenslieder.

Mel. Wir nach: spricht Christus ꝛc:

1. Mein Heil, Herr! ist, Dir werth zu sein,
Was Du gebeutst, zu üben;
Mein höchstes Gut, mich Dein zu freu'n!
Von Herzen Dich zu lieben;
Mein Trost, auf Deinen Schutz zu trau'n,
Und meine Hoffnung, Dich zu schau'n.

2. So lang' ich noch ein Fremdling hier
In diesem Leibe walle;
So schaff' ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das Dir gefalle.
Und leite mich auf ebner Bahn
Durch Deinen Geist, zu Dir hinan.

3. Die freche Thorheit dieser Zeit
Soll nie mir meinen Glauben,
Den süßen Trost der Ewigkeit,
Des Himmels Hoffnung rauben.
Was lindert sonst des Lebens Noth?
Und was versüßt mir sonst den Tod?

4. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut,
Und eitel unsre Werke:
Der Glaub' allein gibt Kraft und Muth;
Und nur durch Christi Stärke
Sind wir in Angst und Traurigkeit
Getrost, und überwinden weit.

5. Was ist die Trübsal dieser Zeit,
Und alles Leid der Erden,
Herr! gegen Deine Herrlichkeit,
Die kund an uns soll werden?

Wie schnell flieh't dies mein Leben hin?
Hin, wo ich ewig selig bin!

6. Heil mir! ich bin sein Eigenthum!
Nichts soll von Ihm mich scheiden!
Nicht Wollust, Güter, oder Ruhm;
Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden!
Ich bin durch Jesu Blut erkauft;
Ich bin auf seinen Tod getauft! —

7. Du, der uns dieses Heil erwarb,
Laß, Jesu! mich's ererben:
Du, der für alle Menschen starb,
Laß, Jesu! Dir mich sterben!
Gib, daß ich Dir im Leben treu,
Getreu bis in den Tod Dir sei! —

Am Reformationsfeste.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

Wir freuen uns voll Preis und Dank,
Herr! unsrer bessern Lehre!
Es stimmet unser Lobgesang
Ein, in die hohen Chöre,
Die, Jesus Christus! Dir zum Ruhm,
Für unverfälschtes Christenthum,
Nun Jubellieder singen.

2. Dies ist ein Tag, von Dir gemacht;
Von Dir, Herr! ist's geschehen,
Daß wir jetzt nach des Irrthums Nacht,
Das Licht der Wahrheit sehen;
Daß wir, von Menschentand befreit,
Dich hier in unsrer Prüfungszeit
Im Glauben ehren können.

3. O, welche Wohlthat ist uns dies!
Welch Heil uns widerfahren!

Es lag Dein Wort in Finsterniß,
Seit mehr als tausend Jahren:
Du hast, trotz seiner Feinde Macht,
Es wieder an das Licht gebracht;
Wir danken Deiner Gnade.!

4. Wir hören nun das Christenthum,
Wie Du, Herr! lehrtest, lehren;
Wir können nun, Herr! Deinen Ruhm
Durch Christen-Tugend mehren:
Dein Wort ist uns nicht mehr verwehrt,
Wir können selbst seh'n, und den Werth
Der Kirchenlehren prüfen.

5. In unsern Schulen bildet man
Verstand und Herz der Jugend;
Man führt nach Deinem Wort sie an
Zu Dir und Christen-Tugend.
Das Ansehn unsrer Obrigkeit
Bleibt ungekränkt, und Sicherheit,
Und Ruh' und Ordnung herrschen.

6. So glücklich hast Du uns gemacht
Durch Deine Gottes-Lehre!
Dir, Herr! sei ewig Dank gebracht,
Anbetung, Preis und Ehre!
Von Thorheit und von Sünden rein,
Soll unser Leben würdig sein
Der besseren Belehrung.

Gottes Wort ist Luthers Lehr',
D'rum vergeht sie nimmermehr.
Amen.

Die

Augsburgische Confession

oder das

Glaubens-Bekenntniß

der

Protestanten,

dem

Kaiser Karl V.

vorgetragen und übergeben

den 25sten Junius 1530.

New-York:
Gedruckt und zu haben bei Heinrich Ludwig,
No. 45, Vesey-Straße.
Ferner bei allen deutschen Buchhandlungen in den Ver. Staaten.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster Kaiser, Allergnädigster Herr!

Ew. Kaiserliche Majestät haben vor Kurzem einen allgemeinen Reichstag hieher nach Augsburg gnädiglich ausgeschrieben, mit Anzeige und ernstlichem Begehren, zu rathschlagen in Sachen betreffend unsern und des christlichen Namens Erbfeind, den Türken, und wie demselben mit beharrlicher Hülfe stattlich möge widerstanden werden. Zum Andern solle man wegen der Zwiespalte in dem heiligen Glauben und in der christlichen Religion sich berathen, und Fleiß anwenden, daß eines Jeglichen Gutdünken Ansicht und Meinung zwischen uns selbst in Liebe und Gütigkeit angehört, verstanden und erwogen werde, damit diese Ansichten zu einer einigen christlichen Wahrheit gebracht und verglichen, Alles, was von beiden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abgethan, und von uns Allen eine einige und wahre Religion angenommen und behalten werde, auf daß, wie wir Alle unter Einem Christo sind und streiten, also auch Alle in Einer Gemeinschaft, Kirche und Einigkeit leben könnten.

Nachdem nun wir, die unten benannten Churfürsten und Fürsten sammt unsern Glaubens-Verwandten, gleichwie die andern Churfürsten, Fürsten und Stände hiezu beschieden worden sind, so haben wir uns dermaßen beeilt, daß wir, ohne uns dessen rühmen zu wollen, unter den Ersten hieher gekommen sind.

Und da Ew. Kaiserliche Majestät zu unterthänigster Befolgung Kaiserlichen Ausschreibens und denselben gemäß, dieser Sachen halber, den Glauben berührend, an Chur-

:n, Fürsten und Stände insgemein gnädiglich, auch
öchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein Jeglicher
Ew. Kais. Majestät vorgemeldetem Ausschreiben sein
ünken, Ansicht und Meinung jener Irrungen, Zwie-
: und Mißbräuche halber zu Deutsch und Latein in
ist stellen und übergeben solle, so haben wir, nach ge-
nenen Bedacht und gehaltenem Rath, Ew. Kais. Ma-
am vergangenen Mittwoch vorgetragen, daß wir un-
Theils das Unsrige nach Ew. Kais. Majestät Verlangen
eutsch und Latein auf den heutigen Freitag übergeben
n. Darum, und Ew. Kais. Majestät zu unterthänig-
Gehorsam überreichen und übergeben wir unserer
rherrn und Prediger Lehren und Glaubens-Bekennt-
welches auch das Unsrige ist, was, und wie sie aus
id göttlicher heiliger Schrift in unsern Landen, Für-
ümern, Herrschaften, Städten und Gebieten predi-
lehren, halten und unterrichten.
ir sind gegen Ew. Kais. Majestät, unsern allergnä-
n Herrn, in aller Unterthänigkeit erbötig, wenn die
:n Churfürsten, Fürsten und Stände in ähnlicher
acher, deutscher und lateinischer Schrift, ihre Mei-
und Ansicht jetzt auch übergeben werden, daß wir
mit Ihren Liebden über bequeme billige Ausgleis-
s-Mittel unterreden, und darüber, so viel mit Fug
Ehre immer möglich ist, vereinigen wollen, damit
beiderseitiges schriftliches Vorbringen und Anliegen
)en uns selbst in Liebe und Gütigkeit verhandelt, und
Zwiespalte zu einer einigen wahren Religion — wie
lle unter Einem Christo sind und streiten, und Chri-
bekennen sollen — Alles nach dem oftgemeldeten Aus-
ben Ew. Kais. Majestät und nach göttlicher Wahr-
zeführt werden mögen. Wie wir den auch Gott, den
ächtigen, mit tiefster Demuth anrufen und bitten
n, dazu seine göttliche Gnade zu verleihen. Amen!
enn aber bei unsern Herren, Freunden, und namen-
)en Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern
's die Verhandlung auf die Art, wie Ew. Kais. Maj.

estät Ausschreiben es will, daß nämlich die Sache
uns selbst in Liebe und Gütigkeit ausgemacht werde,
gedeihen, noch von einigem Erfolg sein wollte, so
doch an uns in Keinem, was mit Gott und Gewis
christlicher Einigkeit dienlich sein kann oder mag, f
wie Ew. Kais. Majestät und auch unsere gena
Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände und ein
Liebhaber christlicher Religion, dem die Sachen vo
men, aus nachfolgendem unserem und der Unser
kenntniß gnädiglich, freundlich und genugsam werd
vernehmen haben.

Ew. Kais. Majestät haben den Churfürsten, F
und Ständen des Reichs mehreremale, und sond
durch eine auf dem Reichsteg, der im Jahre 15
Speier gehalten wurde, öffentlich verlesene Erklärung
diglich zu verstehen gegeben, daß Ew. Kais. Majestä
Ursachen, die dabei angegeben wurden, in Dingen, di
sern heiligen Glauben betreffen, keine Beschlüsse fasse
sen, sondern bei dem Pabst um eine Kirchen-Versamm
sich verwenden und ansuchen wollen. Ebenso haben
Kais. Majestät vor einem Jahre auf dem letzten Reic
zu Speier, vermöge einer Schriftlichen Erklärung
Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs durch
Kais. Majestät Statthalter im Reich, den König von
garn und Böhmen ꝛc. und durch Ew. Kais. Ma
Sprecher und bevollmächtigte Abgeordnete dieß unte
derem vertragen und anzeigen lassen, daß Ew. Kais.
jestät dem Gutachten, welches in Betreff einer H
Kirchen-Versammlung von den Statthaltern, Amts
waltern und Räthen des Kaiserlichen Regiments,
von den Gesandten der abwesenden Churfürsten, F
und Stände, die auf dem ausgeschriebenen Reichsta
Regensburg versammelt waren, ausgestellt wurde,
gedacht, und eine solche Versammlung anzuordnen,
für nützlich erkannt habe.

Weil sich nun die Sachen zwischen Ew. Kais. Ma
und dem Pabst zu gutem christlichem Einverständniß

Ew. Kaiſ. Majeſtät gewiß wäre daß der Paß
ze Haupt-Kirchen-Verſammlung ſammt Ew. Kaiſ.
zum Erſten auszuſchreiben bewilligen, und kein
iß vorliegen werde, ſo erbieten wir uns auf dieſen
mit in aller Unterthänigkeit und zum Ueberfluß,
w. Kaiſ. Majeſtät auch noch ferner zu einer ſolchen
nen, freien, chriſtlichen Kirchen-Verſammlung, auf
ei allen Reichstagen, die Ew. Kaiſ. Majeſtät
) Ihrer Regierung im Reich gehalten, von Chur-
Fürſten und Ständen aus hohen und ernſten
n angetragen worden iſt. So haben auch wir
w. Kaiſ. Majeſtät uns wegen dieſer groſswichtigen
in rechtlicher Weiſe und Form zu verſchiedenen
uf dieſelbe berufen und an ſie appellirt, beharren
ochmals dabei, und wollen uns unſers Rechts an
weder durch dieſe noch eine folgende Verhandlung
den denn dieſe zwiſpaltigen Sachen endlich in
d Gültigkeit laut Ew. Kaiſ. Majeſtät Ausſchrei
hört, erwogen, beigelegt, und zu einer chriſtlichen
t verglichen) begeben; was wir hiemit öffentlich
, und uns deſſfalls verwahren. Und ſo laſſen wir
ſer und der Unſern Glaubens-Bekenntniß in der
g von Artikel zu Artikel folgen.

Artikel des Glaubens und der Lehr

Der erste Artikel.

Von Gott, der allerheiligsten Drei nigkeit.

Erstlich wird eindrächtiglich (bei uns) gelehret und halten, gemäß dem Beschluß der Nicänischen* Kirc Versammlung, daß ein einig göttlich Wesen sei, welches nannt wird und wahrhaftiglich ist Gott, und sind drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, g gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott h ger Geist, alle drei Ein göttlich Wesen, ewig, unkörper untheilbar, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtb Dinge. Und wird durch das Wort Person nicht standen ein Theil, noch eine Eigenschaft in einem And sondern etwas, das selbst bestehet, wie denn die Kirche ter in dieser Sache dieß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle ketzerische Meinun die diesem Artikel zuwider sind, z. B. die der Manichä welche zwei Götter angenommen haben, einen bösen einen guten. Ebenso die der Valentinianer,‡ Arian

---

* Die Kirchen-Versammlung in Nicäa wurde im 325 nach Christi Geburt gehalten. Sie beschäftigte sich vorzüglich da den Lehrsatz zu befestigen, daß der Sohn dem Vater gleich sei.

† Die Manichäer, also genannt von ihrem Stifter Manes, um's Jahr 240 lebte, behaupteten, es gäbe zwei gleich ewige Grundw davon das eine gut, das andere bös sei. Diese zwei Wesen sagten sie, gen in beständigem Kampf miteinander. Darum habe das gute W Christum erzeugt, damit Er, in einen Scheinkörper gehüllt, den in Lei eingeschlossenen Seelen helfe.

‡ Die Valentinianer, so genannt von Valentinus sonst mit dem allgemeineren Namen Gnostiker bezeichnet, entstanden in der A des zweiten Jahrhunderts. Ihre dunkle Lehre sprach von einem Urw der nach langen Ewigkeiten seinen Eingebornen, den Verstand, erzeugt h

§ Die Arianer hatten ihren Namen von dem Aeltesten, Arius Alexandria, der im Jahre 336 starb. Sie lehrten, der Sohn Gottes se Geschöpf aber das erste und edelste unter allen Geschöpfen. Doch Er

Eunomianer,* Mahomedaner,† und alle dergleichen, auch die der alten und neuen Samosatener,‡ welche nur Eine Person glauben, und in ihrer Klügelei behaupten, das Wort und der heilige Geist seien keine unterschiedene Personen, sondern Wort bedeute leibliches Wort oder Stimme, und der heilige Geist sei erschaffene Regung in den Kreaturen.

Der zweite Artikel.

Von der Erb-Sünde.

Weiter wird bei uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, die natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, das sie alle von Mutterleibe an voll böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können; daß auch diese angeborne Seuche und Erb-Sünde wahrhaftiglich Sünde sei, und unter den ewigen Zorn Gottes verdamme Alle, welche nicht durch die Taufe und den heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Dabei werden verworfen die Pelagianer§ und andere, welche die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zur Schmach des Leidens und Verdienstes Christi.

---

und allwissend sei, läugneten sie. Sie glaubten, der heilige Geist sei von dem Sohne erschaffen, und Ihm untergeordnet.

* Eunomius, der Stifter dieser Sekte, starb 394, einer der ärgsten Arianer. Er lehrte, der Sohn sei ganz anderen Wesens als der Vater, und der heilige Geist ganz anderen Wesens als der Sohn. Er soll die, welche auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft waren, und sich zu Ihm bekehrten, wieder getauft haben. Er schrieb ein eigenes Buch gegen die Lehre von der Dreieinigkeit und von der Gottheit Christi.

† Die Mahomedaner lehren, es ist nur Ein Gott, welcher keinen Sohn hat.

‡ Paul von Samosata, der Stifter dieser Sekte, läugnete geradezu, daß drei unterschiedene Personen in dem göttlichen Wesen seien.

§ Pelagius, ein brittischer Mönch, lebte gegen das Ende des vierten, und zu Anfang des fünften Jahrhunderts. Er lehrte, es gebe keine Erb-Sünde, der Mensch habe freien Willen, Gutes und Böses zu wählen; er besitze die Kraft, tugendhaft zu sein, und könne mit der Hülfe Gottes ganz von der Sünde frei werden. Sein Gegner war vorzüglich der Kirchenvater Augustinus.

Der dritte Artikel.

Von Christo.

Ferner: Es wird gelehret, daß Gott der Sohn sei Mensch worden, geboren von der reinen Jungfrau Maria, und daß die zwei Naturen, göttliche und menschliche, in Einer Person also unzertrennlich vereiniget, Ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren worden, gelitten hat, gekreuziget, gestorben und begraben ist, daß Er ein Opfer wäre nicht allein für die Erb-Sünde, sondern auch für alle andern Sünden, und Gottes-Zorn versöhnte. Ferner: daß derselbe Christus sei abgestiegen zur Hölle, am dritten Tage wahrhaftig von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitze zur Rechten Gottes, daß Er ewig herrsche über alle Kreaturen und regiere; daß er Alle, die an Ihn glauben, durch den heil. Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde sie schütze und beschirme. Ferner: daß derselbige Herr Christus endlich werde öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, nach der Lehre des apostolischen * Symbolums.

Der vierte Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen können durch unser Verdienst, Werk und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und vor Gott gerecht werden, aus Gnaden um Christi willen, durch den Glauben; wenn wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um Seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenket wird. Denn

* Das sogenannte apostolische Symbolum ist ein kurzer Inbegriff der christlichen Glaubenslehre, wie er in unsern Katechismen enthalten ist, und hat seinen Ursprung in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche.

diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor Ihm halten, und zurechnen, wie St. Paulus redet. (Röm. 3, 4.)

Der fünfte Artikel.

Vom heiligen Predigt-Amt.

Damit wir solchen Glauben erlangen, hat Gott das Predigt-Amt eingesetzet, Evangelium und Sakrament gegeben, wodurch Er, als durch Mittel, den heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wann Er will, wirket in denen, die das Evangelium hören, welches lehret, daß wir durch Christi Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, wenn wir solches glauben.

Hiemit werden verworfen die Wiedertäufer * und Andere, welche lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangeliums, durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke den heiligen Geist erlangen können.

Der sechste Artikel.

Von guten Werken.

Auch wird gelehret, daß ein solcher Glaube gute Früchte und gute Werke hervorbringen soll, und daß man müsse allerlei gute Werke thun, die Gott geboten hat, um Gotteswillen; jedoch nicht, um auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen, denn wir empfangen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht (Luc. 17.): „So ihr dieß Alles gethan habt, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte.“ Also lehren auch die Kirchenväter. Denn Ambrosius† spricht: „Also ist es

* Wiedertäufer, d. h. solche, die nur erwachsene Personen taufen und es schon früher. Die Wiedertäufer, von welchen hier die Rede ist, kamen erst 1521 auf. Die Haupt-Anführer waren Storch, Stübner, Cellarius und Münzer. Sie lehrten, daß jeder Christ befugt sei, zu predigen, und die Sakramente auszutheilen, daß keine Erbsünde sei, und die Menschen in geistlichen Dingen einen freien Willen haben. Von ihnen sind die neueren Wiedertäufer, die in Holland, England, den vereinigten nordamerikanischen Staaten sich aufhalten, wohl zu unterscheiden.

† Ambrosius, Erzbischof zu Mailand, starb im Jahre 397 nach Christi

beschlossen bei Gott, daß, wer an Christum glaubt, selig sei und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe."

Der siebente Artikel.

Von der christlichen Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit eine heilige christliche Kirche sein und bleiben müsse, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt, und die heiligen Sakramente nach der Vorschrift des Evangeliums gereicht werden.

Denn es ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß in derselben übereinstimmend, nach dem reinen Sinn das Evangelium gepredigt, und die Sakramente dem göttlichen Worte gemäß gereichet werden. Und ist nicht nöthig zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß allenthalben gleichförmige Gebräuche, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden. Denn Paulus spricht (Epheſ. 4): „Ein Leib, Ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufs, Ein Herr, Ein Glaube Eine Taufe."

Der achte Artikel.

Von Heuchlern und bösen Kirchendienern.

Ferner: Wiewohl die christliche Kirche eigentlich nichts anderes ist als die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch in diesem Leben viele falsche Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sakramente gleichwohl kräftig, obschon die Priester, durch welche sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie Christus selbst anzeiget (Matth 23): „Auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer" ꝛc. Deßwegen werden die Donatisten * und alle Andere verworfen, welche anders lehren.

---

*) *Geburt.* Ein in der Kirche, auch in den nachfolgenden Jahrhunderten sehr angesehener Mann.

* Die Donatisten, eine im vierten Jahrhundert in Afrika sehr gro-

Der neunte Artikel.

Von der Taufe.

m der Taufe wird gelehrt, daß sie nöthig sei, und daß dieselbe Gnade angeboten werde, und daß man auch die er taufen soll, welche durch solche Taufe Gott übergend gefällig werden.

rum wird die Lehre der Wiedertäufer verworfen, : sagen, daß die Kindertaufe nicht recht sei.

Der zehnte Artikel.

Vom heiligen Abendmahl.

m Abendmahl des Herrn wird also gelehret, daß der e Leib und Blut Christi wahrhaftig unter der Ges)es Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig rd da ausgetheilt und genommen werde. Deßwegen auch die entgegengesetzte Lehre verworfen.

Der eilfte Artikel.

Von der Beichte.

m der Beichte wird also gelehret, daß man in der ie die Privat Absolution erhalten, und nicht fallen lass ll, ob es gleich nicht nöthig ist, in der Beichte alle thaten und Sünden zu erzählen, weil dieß ja doch unch ist (Psalm 19): „Wer kennet seine Missethaten ꝛc.“

Der zwölfte Artikel.

Von der Buße.

on der Buße wird gelehret, daß diejenigen, die nach Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, sobald sie Buß , Vergebung der Sünden erlangen können, und ihnen)er Kirche die Lossprechung nicht verweigert werden Und ist rechte wahre Buße eigentlich Reu und Leid, Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben

und mächtige christliche Sekte, legten einen großen Werth auf die rechte Ordination und den unbefleckten Charakter der Priester und wollten in unglaubiger Bischof, sagten sie, könne auch das Sakrament nicht egen und Nutzen verwalten.

glauben an das Evangelium und die Lossprechung, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse. Denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht (Matth. 3): „Wirket rechtschaffene Früchte der Buße."

Hiermit wird verworfen die Lehre Aller derer, welche behaupten, daß diejenigen, welche einmal fromm geworden sind, nicht wieder fallen können.

Hingegen wird auch verworfen, daß die Novatianer* denen, welche nach der Taufe gesündigt hatten, die Lossprechung verweigerten. Ebenso wird verworfen die [illegible] derjenigen, welche sagen, daß man nicht durch den Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch eigenes Genugthun.

Der dreizehnte Artikel.

Vom Gebrauch der Sakramente.

Vom Gebrauch der Sakramente wird gelehret, daß die Sakramente eingesetzt sind nicht allein darum, daß sie Zeichen seien, daran man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß sie Zeichen sind und Zeugniß göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch Glauben fordern, und dann recht gebraucht werden, wenn man sie im Glauben empfängt, und den Glauben dadurch stärket.

Der vierzehnte Artikel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß in der Kirche Niemand öffentlich lehren und predigen, oder Sakramente reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

* Der Stifter dieser Sekte war Novatian, der in der Mitte des dritten Jahrhunderts lebte, und eine sehr scharfe und strenge Kirchenzucht übte.

Der fünfzehnte Artikel

Von der Kirchenordnung.

Von Kirchen-Ordnungen, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, welche ohne Versündigung mögen gehalten werden, und zu Frieden und zu guter Ordnung in der Kirche dienen, als: gewisse Feiertage, Feste und dergleichen. Doch wird dabei bemerkt, daß man die Gewissen nicht dabei beschweren soll, als wären solche Dinge nöthig zur Seligkeit. Ueberdies wird gelehret, daß alle Satzungen und Ueberlieferungen von Menschen, zu dem Ende gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelium und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen seien. Darum seien Kloster-Gelübde und andere Satzungen von Unterschied der Speise, Tage ꝛc., wodurch man vermeint, Gnade zu verdienen, und für Sünde genug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der sechszehnte Artikel.

Vom weltlichen Regiment.

Von Polizei und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regierungen und Gesetze eine gute Ordnung seien, von Gott geschaffen und eingesetzt. Und das Christen ohne Sünde mögen ein obrigkeitliches, Fürsten- oder Richter-Amt begleiten, nach kaiserlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, die Uebelthäter mit dem Schwert strafen, gerechte Kriege führen, zu Felde ziehen, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide schwören, Eigenthum haben, verehelicht sein ꝛc.

Damit wird verworfen, was die Wiedertäufer lehren, daß von den genannten Dingen keines christlich sei.

Auch wird verworfen die Lehre derer, welche behaupten, daß christliche Vollkommenheit sei: Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen, und der obengenannten Dinge sich entäußern, da doch rechte Vollkommenheit allein besteht in rechter Furcht Gottes und in rechtem Glauben an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerliches,

geistlich, sondern ein innerlich, ewig Wesen und Gerech
keit des Herzens, und stößt nicht um weltlich Regim
Polizei und Ehestand, sondern will, daß man solches A
halte als wahrhaftige Gottes-Ordnung, und in sol
Ständen christliche Liebe und rechte gute Werke, ein Je
nach seinem Beruf, beweise. Darum sind die Chri
schuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten
horsam zu sein in Allem, was ohne Sünde geschehen m
denn wenn das Gebot der Obrigkeit ohne Sünde nicht
schehen kann, soll man Gott mehr gehorchen als den M
schen (Apostelgesch. 5.)

Der siebenzehnte Artikel.

Vom jüngsten Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus
jüngsten Tage kommen wird, zu richten, daß Er wird
Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwäh
ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen M
schen aber und die Teufel in die Hölle und ewige St
verdammen.

Es wird daher verworfen, was die Wiedertäufer leh
daß die Teufel und verdammten Menschen nicht ew
Pein und Qual haben werden. Deßgleichen werden
worfen etliche jüdische Lehren, welche auch jetzt ausgest
werden, daß nämlich vor Auferstehung der Todten la
Heilige und Fromme ein weltlich Reich haben, und
Gottlosen vertilgen werden.

Der achtzehnte Artikel.

Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird geleheret, daß der Mensch e
gewissermaßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu
ben, und zu wählen unter denjenigen Dingen, welche
Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hülfe und W
kung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht, G
gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten oder zu g
ben, oder die angeborene böse Lust aus dem Herzen zu

; sondern solches geschiehet durch den heiligen Geist, her durch Gottes Wort gegeben wird, den Paulus ht (1. Kor. 2.): „Der natürliche Mensch vernimmt ts vom Geist Gottes“ ꝛc.
nd damit man erkennen möge, daß hierin nichts Neu gelehret wird, so setzen wir her die klaren Worte des gustinus,* welcher im dritten Buch der Hypogno n vom freien Willen also schreibt: „Wir bekennen, — in allen Menschen ein freier Wille ist. Denn sie ha ja alle einen natürlichen, angeborenen Verstand und nunft, nicht als ob sie etwas vermöchten in Dingen, he sich auf Gott beziehen, z. B. Gott von Herzen zu n, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken s Lebens haben sie Freiheit, Gutes oder Böses zu len. Gutes nenne ich, das die Natur vermag, als: dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, inem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder uziehen, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk reiben und dergleichen, etwas Nützliches und Gutes hun, welches doch alles nicht ist noch besteht ohne Gott, ern Alles aus Ihm und durch Ihm ist. Dagegen r der Mensch auch Böses aus eigener Wahl vorneh , z. B. vor einem Abgott niederknieen, einen Tod g thun ꝛc.“

Der neunzehnte Artikel.

Von der Ursache der Sünde.

Von der Ursache der Sünde wird bei uns gelehret, daß, ohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die nde in allen Bösen und Verächtern Gottes; wie denn Teufels und aller Gottlosen Wille ist, welcher, so bald t die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewen-

* Augustinus, Bischof zu Heppon in Afrika, lebte von 354 bis 430 Christi Geburt. Ein sehr scharfdenkender auch frommer Kirchenvater, sicher zu großem Ansehen in der Kirche gekommen, und besonders auch Luther hochgehalten worden.

det hat, wie Christus spricht (Joh. 8): „Der Teufel redet aus den Lügen aus seinem Eigenen.“

Der zwanzigste Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Die Unsern werden mit Unwahrheit beschuldigt, daß sie gute Werke verbieten. Denn ihre Schriften von den zehn Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Lebens- und Berufs-Arten und Werken gute und nützliche Unterweisung und Ermahnung gegeben haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehrt hat; sondern man hat allermeist in allen Predigten auf kindische, unnöthige Werke z. B. auf Rosenkränze, Heiligendienst, Mönchwerden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feiertage, Brüderschaften u. s. w. gedrungen. Solche unnöthige Werke werden auch von unsern Gegnern nun nicht mehr so hoch gerühmt wie vor Zeiten, dazu haben sie auch gelernt, nun vom Glauben zu reden, von welchem sie doch in vorigen Zeiten gar nichts gepredigt haben. Sie lehren nun, daß wir nicht allein durch Werke gerecht werden vor Gott, sondern setzen den Glauben an Christum dazu, und sprechen: Glauben und Werke machen uns gerecht vor Gott; welche Lehre mehr Trostes bringen mag, als wenn man allein auf Werke vertraut. Weil nun die Lehre vom Glauben, welche das Hauptstück ist in christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben; sondern bloß Werklehre an allen Orten gepredigt worden ist, so haben die Unsern folgenden Unterricht darüber gegeben:

Erstlich, daß unsere Werke nicht mögen mit Gott versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, wenn man glaubt, daß uns um Christi willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeint, solches durch Werke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und sucht einen eigenen Weg zu Gott, wider das Evangelium. Diese Lehre vom

n ist deutlich und klar von Paulus an vielen Orten
ndelt, besonders Ephes. 2: „Aus Gnaden seid ihr
orden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus
nn es ist Gottes Gabe; nicht aus den Werken,
ich Niemand rühme“ ꝛc. Und daß hierin keine
rklärung aufgestellt werde, kann man aus Augu-
s beweisen, der über diese Sachen gründlich han-
ıd auch also lehrt, daß wir durch den Glauben an
m Gnade erlangen und vor Gott gerecht werden,
ht durch Werke, — wie sein ganzes Buch “de spi-
littera (über Geist und Buchstaben)“ ausweist.
hl nun diese Lehre von unerfahrenen Leuten sehr
et wird, so findet sich's doch, daß sie dem blöden und
ckenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist; denn
ewissen kann nicht zu Ruhe und Frieden kommen
Werke, sondern allein durch Glauben; wenn es bei
ı gewissen Schluß macht, daß es um Christi willen
ıädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht (Röm.
So wir denn sind gerecht worden durch den Glau-
ben wir Friede mit Gott“ ꝛc.
sen Trost hat man vor Zeiten nicht hervorgehoben in
ten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke
en, und sind mancherlei Werke versucht worden.
Etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt,
e hofften, daselbst Gnade zu erwerben durch Kloster-
Etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade
ienen, und für Sünde genug zu thun. Viele der-
haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frie-
kommen. Darum ist es nöthig gewesen, diese Lehre
Glauben an Christum zu predigen, und fleißig zu
, damit man wisse, daß man allein durch den Glau-
ne Verdienst, Gottes Gnade ergreift.
wird auch in diesem Unterricht bemerkt, daß man
cht von einem solchen Glauben rede, deßgleichen auch
ufel und Gottlose haben, welche auch die Geschichte
n, daß Christus gelitten habe und auferstanden sei
n *Todten; sondern* man redet von wahrem Glauben.

der da glaubt, daß wir durch Christum Gnade und
gebung der Sünde erlangen, und der nun weiß, d
einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also
ruft ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die He
Denn der Teufel und die Gottlosen glauben diesen A
von der Vergebung der Sünde nicht, darum sind sie
feind, können Ihn nicht anrufen, nichts Gutes von
hoffen. Und also, wie jetzt gezeigt worden ist, red
Schrift von Glauben, und heißt Glauben nicht ein
Wissen, das auch Teufel und gottlose Menschen ha
denn also wird vom Glauben gelehrt (Ebr. 11:) Gl
sei nicht allein die Geschichte wissen, sondern Zuv
haben zu Gott, seine Verheißung zu empfangen.
auch Augustinus erinnert uns, daß wir unter
Wort Glauben in der Schrift verstehen sollen di
versicht zu Gott, daß Er uns gnädig sei; nicht allei
Wissen solcher Geschichten, wie sie auch die Teufel wi

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und n
geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade
zu verdienen; sondern um Gottes willen und Gott zu
Der Glaube ist es allezeit allein, welcher Gnade
Vergebung der Sünden ergreift. Und weil durch
Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch
Herz geschickt, gute Werke zu thun. Denn vorher, s
ge es ohne den heiligen Geist ist, ist es zu schwach, da
es in des Teufels Gewalt, der die arme menschliche N
zu vielen Sünden treibet. Das sehen wir an den
weisen, welche sich vorgenommen, ehrbar und unstr
zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgeri
sondern sind in viele große und offenbare Sünden gef
Also geht es mit dem Menschen, wenn er ohne den re
Glauben und ohne den heiligen Geist ist, und sich
durch eigene menschliche Kraft regiert. Darum is
Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute W
verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre
Werke thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten
ken kommen möge. Denn außer dem Glauben und

derhalb Christo ist menschliche Natur und Kraft viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den nächsten zu lieben, anbefohlene Aemter gewissenhaft zu besorgen, gehorsam zu sein, böse Lüste zu meiden. Solche hohe und rechte Werke können nicht geschehen ohne die Hülfe Christi, wie Er selbst spricht (Joh. 15): „Ohne mich könnet ihr nichts thun ꝛc.“

Der ein und zwanzigste Artikel.

Vom Dienst der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, wenn wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist; dazu, daß man ein Vorbild nehme an ihren guten Werken, ein Jeder nach seinem Beruf; gleichwie Ew. Kais. Majestäte seliglich und göttlich dem Vorbild Davids folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen; denn beide sind im königlichen Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Aus der Schrift aber kann man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hülfe bei ihnen suchen soll; „denn es ist nur ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, nämlich Jesus Christus (1. Tim. 2.) welcher ist der einige Heiland, der einige Hohenpriester, Gnadenstuhl und Fürsprecher bei Gott (Röm. 8.“) Und der hat allein gesagt, daß Er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselben Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe (1 Joh. 2:) „So Jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey Gott, der gerecht ist, Jesum Christ.“

Dieß ist ungefähr der Haupt-Inhalt der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichem Unterricht und Trost der Gewissen, auch zu Besserung der Gläubigen gepredigt und gelehrt wird. Wie wir denn unsere eigene

Seele und Gewissen ja nicht wollen vor Gott durch
brauch göttlichen Namens oder Wortes in die höchste
größte Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder und
kommen eine andere Lehre, als die dem reinem gott
Wort und christlicher Wahrheit gemäß ist, fortpflanzen
vererben, da nur dieselbige in der heiligen Schrift
gegründet, und überdieß auch der allgemeinen christ
Kirche, ja, sogar der römischen, so viel aus der Kirch
ter Schriften zu vernehmen ist, nicht entgegen noch zu
ist, so halten wir auch dafür, unsere Widersacher k
in obigen Artikeln nicht uneinig mit uns sein. D
handeln diejenigen ganz unfreundlich, voreilig, und
alle christliche Einigkeit und Liebe, welche sich, ohne
statthaften Grund göttlicher Gebote oder Schrift, he
nehmen, die Unsern um derselben willen als Ketzer
sondern, zu verwerfen und zu meiden, denn die
und der Streit ist vornehmlich über etliche Ueberlie
gen und Mißbräuche. Wenn denn nun in den
Artikeln sich kein Ungrund oder Mangel findet, un
unser Bekenntniß göttlich und christlich ist, so sollte
billig die Bischöfe gelinder erzeigen, wenn auch bei u
Betreff der Ueberlieferung ein Mangel wäre; wi
wir hoffen, mit statthaftem Grund und Ursache darzu
warum bei uns etliche Ueberlieferungen und Mißbr
geändert worden sind.

Artikel, über welche Zwiespalt ist, da gezählt werden die Mißbräuche, w geändert sind.

Da nun von den Glaubens-Artikeln in unserer
nicht der heiligen Schrift, oder der allgemeinen christ
Kirche zuwider gelehret wird, sondern nur etliche
bräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit
eingerissen, zum Theil mit Gewalt eingeführt worden
so ist es nöthig, dieselben zu erzählen, und die Ursache
zugeben, warum hierin Aenderung geduldet worde
mit Kais. Majestät erkennen möge, daß dabei nich

christlich oder freventlich gehandelt worden, sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten ist als alle Gewohnheit, gedrungen sind, solche Aenderung zu gestatten.

Der zwei und zwanzigste Artikel.

Von dem Abendmahl unter beiderlei Gestalt.

Den Laien wird bei uns das Sakrament (heilige Abendmahl) unter beiderlei Gestalt gereichet, darum, weil dieses ein klarer Befehl und Gebot Christi ist (Matth. 26): „Trinket Alle daraus!“ Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie Alle daraus trinken sollen. Und damit Niemand diese Worte anfechten und so erklären könne, als gehen sie allein die Priester an, so zeigt Paulus (1. Kor. 11) an, daß die ganze Versammlung der Korinthischen Kirche das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt genossen hat; und dieser Gebrauch ist lange Zeit in der Kirche geblieben, wie man aus der Kirchen-Geschichte und den Schriften der Kirchen-Väter beweisen kann. Cyprian* gedenkt an vielen Stellen, daß den Laien zu seiner Zeit der Kelch gereicht worden sei. So sagt Hieronymus,† daß die Priester, die das Sakrament reichen, dem Volk das Blut Christi austheilen. So gebeut selbst der Pabst Gelasius,‡ daß man das Sakrament nicht theilen soll (Dist. 2, de consecr. cap. Comperimus.) Man findet auch nirgends einen Canon (Kirchen-Gesetz) der da gebiete, nur Eine Gestalt zu empfangen. Es kann auch Niemand sagen, wann oder durch wen diese Gewohnheit, nur Eine Gestalt zu genießen, eingeführt ist, obgleich der Cardinal

---

* Bischof zu Carthago; starb im J. 258, als Märtyrer. Die meisten Kirchen-Väter gedenken seiner mit großem Ruhm. Er war ein sehr frommer und eifriger Mann.

† Ein berühmter lateinischer Kirchen-Vater, welcher besonders um die Erklärung der heiligen Schrift große Verdienste hat; starb im J. nach Christo 420.

‡ Starb im Jahr nach Christo 496.

Chrysanus angibt, wann solche Weise bestätigt werden sei. Nun ist's offenbar, daß solche Gewohnheit, wider Gottes Gebot auch die alten Kirchen-Gesetze eingeführt unrecht ist. Deßwegen hat sich nicht gebührt, das Gewissen derjenigen, die das heilige Sakrament nach Christi Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben, zu beschweren, und sie zu zwingen, wider unsers Herrn Christi Ordnung zu handeln. Und weil die Theilung des Sakraments der Einsetzung Christi entgegen ist, so wird auch bei uns die gewöhnliche Processión mit dem Sakrament unterlassen.

Der drei und zwanzigste Artikel.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bei Jedermann, hohen und niederen Standes, eine große mächtige Klage in der Welt gewesen von großer Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, welche nicht vermöchten, Keuschheit zu halten, und es war auch wirklich mit solchen gräulichen Lastern auf's Höchste gekommen. Um so viel häßliches großes Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bei uns in ehelichen Stand begeben. Dieselbigen geben an als Ursache, daß sie dazu gedrungen und bewegen sind aus hoher Noth ihrer Gewissen. Denn die Schrift meldet klar, der eheliche Stand sei von Gott dem Herrn eingesetzet, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: „Die Unzucht zu vermeiden, habe ein jeder sein eigen Eheweib.“ Deßgleichen: „Es ist besser ehelich werden, als Brunst leiden.“ Und Christus sagt: „Nicht Alle fassen das Wort.“ Da zeigt Christus an, (welcher wohl gewußt hat, was am Menschen sei), daß wenige Leute die Gabe, keusch zu leben, haben. Denn Gott hat den Menschen als Männlein und Fräulein geschaffen (1. Mos. 1.) Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sei, ohne besondere Gabe und Gnade Gottes durch eigenes Vornehmen oder Gelübde, Gottes, der hohen Majestät, Geschöpfe besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar bewiesen. Denn was für ein gutes, was für ein ehrbes

, züchtiges Leben, was für ein christlicher, ehrlicher oder
licher Wandel an Vielen daraus erfolget, wie gräulich
eckliche Unruhe und Qual ihrer Gewissen Viele bei ih
n letzten Ende darüber gehabt, ist am Tage, und ihre
ele haben es selbst bekannt. Weil denn Gottes Wort
d Gebot durch kein menschliches Gelübde oder Gesetz ge
dert werden kann, so haben aus diesen und andern Ur
)en und Gründen die Priester und andere Geistliche
eweiber genommen. So ist es auch aus der Kirchen
schichte und den Schriften der Kirchen-Väter zu bewei
, daß in der heiligen christlichen Kirche vor Alters der
brauch gewesen, daß die Priester und Diakonen (Hel
) Eheweiber gehabt. Darum sagt Paulus (1. Tim.
: „Ein Bischof soll unsträflich sein, Eines Weibes
ann." Es sind auch in Deutschland erst vor vierhun
t Jahren die Priester mit Gewalt vom Ehestand ab
n Gelübde der Keuschheit gezwungen worden, und sie
en sich sämmtlich auch sogar ernstlich und hart dagegen
ehr, also, daß ein Erzbischof zu Mainz, welcher den päbst
en neuen Befehl derhalben verkündigte, in einer Em
ung der ganzen Priesterschaft beinahe im Gedränge
re umgebracht worden. Und dieses Verbot ist bald im
fang so geschwind und unschicklich durchgesetzt worden,
der Pabst damals nicht allein die künftigen Ehen den
ieftern verbot, sondern auch die Ehe derjenigen, welche
n lange in diesem Stande gewesen, zerriß; welches doch
ot allein wider alle göttlichen, natürlichen und weltlichen
chte, sondern auch den Kirchen-Gesetzen, welche die Päbs
selbst gemacht, und den berühmtesten Kirchen-Versamm
gen ganz entgegen und zuwider ist.
Auch ist bei vielen hohen, gottesfürchtigen und verstän
en Leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehört
rden, daß ein solches gezwungenes Cölibat (eheloses Le
der Geistlichen) und Beraubung des Ehestandes (wel
n doch Gott selbst eingesetzet und freigelassen,) nie etwas
tes, sondern viel böse große Laster und viel Aerges einge
rt habe. Es hat auch einer von den Päbsten selbst

Pius II. wie man in seiner Geschichte liest diese Worte oft geredet und von sich schreiben lassen: Es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sei, es habe aber viel höhere, größere und wichtigere Ursachen, warum man ihnen die Ehe sollte wieder frei lassen. Ohne Zweifel hat Papst Pius, als ein verständiger weiser Mann, dieses Wort aus reifer Ueberlegung geredet.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kais. Majestät vertrösten, daß Ihre Majestät, als ein christlicher hochlöblicher Kaiser gnädiglich beherzigen werde, daß jetzt und in den letzten Zeiten und Tagen, von denen die Schrift meldet, die Welt immer ärger, und die Menschen gebrechlicher und schwacher werden.

Darum ist's wohl hoch nöthig, nützlich und christlich, diese Sache ernstlich zu bedenken, damit, wenn der Ehestand verboten bliebe, nicht ärgere und schändlichere Unzucht und Laster in deutschen Landen möchten einreißen; denn es wird ja diese Sache Niemand weislicher oder besser ändern und machen können, als Gott selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und der Unzucht zu wehren, eingesetzt hat. So sagen auch die alten Kirchen-Gesetze, man müsse zu Zeiten die Schärfe und Strenge lindern und nachlassen um menschlicher Schwachheit willen, und Aergeres zu verhüten und zu vermeiden. Nun wäre das wohl auch in diesem Falle christlich und ganz hoch von Nöthen. Wie könnte auch der Ehestand der Priester und Geistlichen der allgemeinen christlichen Kirche nachtheilig sein, sonderlich bei Pfarrern und Andern, die der Kirche dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrern mangeln, wenn das harte Verbot des Ehestandes länger währen sollte.

Wenn nun dieß, nämlich daß die Priester und Geistlichen dürfen ehelich werden, gegründet ist auf das göttlich Wort und Gebot, und auch die Geschichte beweist, daß die Priester ehelich gewesen; wenn auf der andern Seite das Gelübde der Keuschheit so viel höllische, unchristliche Aer-

greulich, so viel Ehebruch, schreckliche unerhörte Unzucht und gräuliche Laster angerichtet hat, daß Etliche von den Domherren und Hofleuten zu Rom solches oft selbst bekannt, und kläglich geäußert haben, wie solche Laster in der Geistlichkeit zu greulich und übermächtig seien, und Gottes Zorn würde erregt werden; so ist's ja erbärmlich, daß man den christlichen Ehestand nicht nur verboten, sondern an etlichen Orten auf's geschwindeste, als wäre er eine große Uebelthat, zu strafen sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Kaiserlichen Rechten und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hoch gelobet. Allein in unserer Zeit beginnt man die Leute unschuldig, blos um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, die man vor andern schonen sollte, und das geschieht nicht allein wider göttliche Rechte, sondern auch wider die Kirchen-Gesetze. Paulus, der Apostel, nennt (1 Tim. 4.) die Lehre, welche die Ehe verbietet, Teufels-Lehre, und selbst Christus sagt (Joh. 8.): „der Teufel sei ein Mörder von Anfang;" welches dann wohl zusammenstimmt, daß es freilich Teufels-Lehre sein müsse, die Ehe verbieten, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergießen aufrecht zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kann wegthun oder ändern, also kann auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum gibt auch St. Cyprian den Rath, daß die Weiber, welche die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt in seinem eilften Brief also: „So sie aber Keuschheit nicht halten wollen oder nicht können, so ist's besser, daß sie ehelich werden, als daß sie durch ihre Lust in's Feuer fallen, und sollen sich wohl vorsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten."

Zu dem zeigen auch alle Kirchengesetze große Gelindigkeit und Billigkeit gegen diejenigen, die in der Jugend ein Gelübde gethan haben, wie denn Priester und Mönche meistentheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit gekommen sind.

Der vier und zwanzigste Artikel.

Von der Messe.

Man beschuldigt die Unsern mit Unrecht, daß sie die Messe* abgeschafft haben, denn es ist offenbar daß die Messe, ohne Ruhm zu melden, bei uns mit größerer Andacht und Ernst gehalten wird als bei unsern Widersachern. So werden auch die Leute mit dem höchsten Fleiß zum öftern unterrichtet über das heilige Sakrament, wozu es eingesetzt und wie es zu gebrauchen sei, nämlich: daß die erschrockenen Gewissen damit zu trösten; wodurch das Volk zur Communion und Messe gezogen wird. Dabei wird auch Unterricht gegeben, über andere unrechte Lehren, so dem Sakrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien bei der Messe keine merkliche Aenderung geschehen, außer daß an etlichen Orten deutsche Gesänge (um das Volk damit zu lehren und zu üben) neben lateinischen Gesang gesungen werden, weil ja alle Ceremonien vornehmlich dazu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was es von Christo zu wissen noth ist. Da aber die Messe sonst dem auf mancherlei Weise mißbraucht worden, wie es denn der Tage ist, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht worden, da man sie gekauft und verkauft hat, und daß die meisten Messen in allen Kirchen um des Geldes willen gehalten worden; so ist solcher Mißbrauch mehrmals, auch vor langer Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden.

Als nun die Prediger davon bei uns gepredigt haben, und die Priester erinnert worden sind der schrecklichen Bedrohung, welche billig einen jeden Christen bewegen soll, daß, wer das Sakrament unwürdiglich gebraucht, der sei schuldig am Leibe und Blute Christi; so sind die Kauf- und Winkel-Messen (welche bisher aus Zwang des Geldes und der Einkünfte willen gehalten worden) in unsern Kirchen weggefallen. Dabei ist auch der greuliche Irrthum verworfen worden, da man ge-

* Das Wort Messe wird hier gleichbedeutend mit Abendmahl gebraucht.

hat, unser Herr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünde genug gethan, und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch die Sünde wegzunehmen, und Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man gestritten hat, ob eine Messe für viele gehalten, eben so viel verdiene, als wenn man für einen Jeden eine besondere halte. Daher ist die große unzählige Menge der Messen gekommen, daß man mit diesem Werk hat wollen bei Gott Alles erlangen, was man bedurfte, und ist daneben der Glaube an Christum und der rechte Gottesdienst vergessen worden.

Darum ist darüber Unterricht gegeben worden (wie unstreitig die Noth erfordert hat), daß man wüßte, wie das Sakrament recht zu gebrauchen wäre; und zwar, daß es kein Opfer für die Erbsünde und für andere Sünden gebe, als den einigen Tod Christi, zeigt die Schrift an vielen Orten an. Denn also steht geschrieben an die Ebräer: daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es ist eine unerhörte Neuerung, in der Kirche zu lehren, daß Christi Tod soll allein für die Erbsünde, und nicht auch sonst für andere Sünden genug gethan haben. Derhalben ist zu hoffen, daß männiglich einsehe, daß solcher Irrthum nicht mit Unrecht verworfen werden sei.

Zum Andern — so lehrt St. Paulus — daß wir vor Gott Gnade erlangen durch Glauben, und nicht durch Werke. Dawider ist offenbar dieser Mißbrauch der Messe, wenn man vermeint, durch dieses Werk Gnade zu erlangen. Wie man denn weiß, daß man die Messe dazu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, und Gnade und alle Güter bei Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt, und für andere Lebendige und Todte.

Zum Dritten, so ist das heilige Sakrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten (denn das Opfer ist *zuvor* geschehen,) sondern daß unser Glaube des

durch erweckt, und die Gewiſſen getröſtet werden, welche durch's Sakrament vernehmen, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünden von Chriſto zugeſagt iſt. Derhalben fordert dies Sakrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Weil nun die Meſſe nicht ein Opfer iſt für Andere, Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, ſondern ſoll eine Communion ſein, da der Prieſter und Andere das Sakrament empfahen für ſich; ſo wird es bei uns ſo gehalten, daß man an Feiertagen (auch ſonſt, wenn Communikanten da ſind,) Meſſe hält, und Etlichen, die es begehren, das Abendmahl darreicht. Alſo bleibt die Meſſe bei uns in ihrem rechten Brauch, wie ſie vor Zeiten in der Kirche gehalten wurde, wie man beweiſen kann aus St. Paulus (1. Kor. 11.) Dazu aus vieler Kirchenväter Schriften: denn z. B. Chryſoſtomus* ſpricht davon, wie der Prieſter täglich flehe, und fordere Etliche zur Communion, Etlichen verbiete er hinzuzutreten. Auch zeigen die alten Kirchen-Geſetze an, daß einer das Amt gehalten, und den andern Prieſtern und Diakonen das heilige Abendmahl gereicht hat. Denn ſo lauten z. B. die Worte in einem Beſchluß der Nicäniſchen Kirchen-Verſammlung: die Diakone ſollen nach den Prieſtern ordentlich das Sakrament empfahen vom Biſchof oder Prieſter.

Da man nun hierin keine Neuerung, die in der Kirche vor Alters nicht geweſen wäre, vorgenommen hat, und in den öffentlichen Gebräuchen bei der Meſſe keine merkliche Aenderung geſchehen iſt, außer daß die andern unnöthigen Meſſen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Pfarr-Meſſe weggefallen ſind; ſo ſollte billig dieſe Art Meſſe zu halten, nicht als ketzeriſch und unchriſtlich verdammt werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den großen Kirchen, wo viel Volks geweſen, und an den Tagen, wo das Volk zuſammenkam, nicht täglich Meſſe gehalten, wie die historia tripartita† Buch 9, anzeigt, daß man zu

* Biſchof in Konſtantinopel, ſtarb im Jahr 407 nach Chriſti Geburt, berühmt durch ſeine geiſtliche Beredſamkeit.

† Eine Kirchen-Geſchichte aus dem ſechſten Jahrhundert. Theodorus

ndria am Mittwoch und Freitag die Schrift gelesen ausgelegt habe, auch sonst alle Gottesdienste gehalten, die Messe.

Der fünf und zwanzigste Artikel.

Von der Beichte.

e Beichte ist durch unsere Prediger nicht abgeschafft :n; denn die Gewohnheit wird bei uns gehalten, das ament nicht zu reichen denjenigen, welche nicht zuvor ft, und der Begnadigung versichert werden sind. i wird das Volk sorgfältig unterrichtet, wie tröstlich Wort der Vergebung sei, wie hoch und theuer diese :echung zu achten, denn es sei nicht des gegenwärtigen chen Stimme oder Wort, sondern Gottes Wort, der ünde vergibt, denn es wird an Gottes Statt und auf s Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und dieser lt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sei den ockenen Gewissen, wird mit großem Fleiß gelehret, wie Gott fordere, diesem Wort der Begnadigung zu :n, nicht weniger, als wenn Gottes Stimme vom iel erschallte, und uns derselben fröhlich zu trösten, ewiß zu sein, daß wir durch solchen Glauben Vergeder Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stüaben vor Zeiten die Prediger, die von der Beichte hrten, nicht ein Wörtlein berühret, sondern allein die ssen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, enugthun, mit Ablaß, mit Wallfahrten und dergleiUnd Viele unserer Widersacher bekennen selbst, daß nserer Seite über rechte christliche Buße viel treffens zuvor in langer Zeit geschrieben und gelehrt wor. Es wird aber von der Beichte also gelehret: daß Niemand dringen soll, die Sünden namentlich aufzu; denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: kennet seine Missethat?" Und Jeremias sagt:

einer Kirche in Konstantinopel, machte einen Auszug aus der Kirchichte des Socrates Sozomenus und Theodorus n Auszug nannte man historia tripartita.

„des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kann.“ Die elende menschliche Natur steckt so tief in Sünden, daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kann; und sollten wir allein von denen freigesprochen werden, die wir zählen können, so wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist's nicht Noth, die Leute zu dringen, ihre Sünden namentlich aufzuzählen. Also haben es auch die Kirchenväter gehalten, wie man findet distinct 1. de pœnitentia,* wo die Worte des Chrysostomus angeführt werden: „Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben, noch bei einem andern dich selbst verklagen, oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: offenbare dem Herrn deine Wege (Psalm 37.) Derhalben beichte Gott dem Herrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet: nicht mit der Zunge sage deine Sünden, sondern in deinem Gewissen.“ Hier sieht man klar, daß Chrysostomus nicht zwingt, die Sünden namhaft zu machen. So lehrt auch die Glossa in decretis, de pœnitentia distinct. 4. daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten, sondern von der Kirche eingesetzt sei. Doch wird von unsern Predigern fleißig gelehrt, daß die Beichte wegen der Absolution (Lossprechung,) welche das Hauptstück und das Wichtigste darin ist, zum Trost der erschreckenen Gewissen, dazu um etlicher andern Ursachen willen, beizubehalten sei.

Der sechs und zwanzigste Artikel.

Vom Unterschied der Speise.

Vor Zeiten hat man also gelehrt, gepredigt und geschrieben, daß der Unterschied der Speise und dergleichen Ueberlieferung, von Menschen eingesetzt, dazu diene, dadurch Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun. Aus diesem Grunde hat man täglich neue Fasten, neue Gebräuche, neue Orden und dergleichen erdacht, und heftig und streng darauf gedrungen, als wären solche Dinge nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, wenn man's halte, und große Sünde geschehe, wenn man's nicht halte. Daraus sind viele schädliche Irrthümer in der Kirche erfolgt.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdun-

* *Diese, und die folgenden Citate, stehen in der Sammlung der Kirchengesetze, jus canonicum genannt.*

heit worden, welche uns das Evangelium mit großem Ernst vorhält, und stark darauf bringt, daß man das Verdienst Christi hoch und theuer achte, und wisse, daß Glauben an Christum hoch und weit über alle Werke zu setzen sei. Darum hat St. Paulus heftig wider das Gesetz Mosis und menschliche Satzungen gefochten, damit wir lernen sollen, daß wir vor Gott nicht fromm werden durch unsere Werke, sondern allein durch den Glauben an Christum; daß wir Gnade erlangen um Christi willen. Diese Lehre ist beinahe ganz erloschen dadurch, daß man gelehrt hat, Gnade zu verdienen durch Gesetze, Fasten, Unterschied der Speise, Kleider ꝛc.

Zum Andern haben diese Menschen-Gebote Gottes Gebot verdunkelt, denn man setzte diese Menschen-Gebote weit über Gottes Gebot. Das hielt man allein für ein christliches Leben, wenn man die Feyertage also hielt, also betete, also fastete, also gekleidet war (nämlich wie die Menschen-Satzungen es verlangten), das nannte man geistlich, christlich leben.

Daneben hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nämlich solche, die Jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist, z. B. daß der Hausvater arbeitet, um Weib und Kind zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen; daß die Hausmutter Kinder gebiert und ihrer wartet, daß ein Fürst oder eine Obrigkeit Land und Leute regiert ꝛc. Solche Werke, von Gott geboten, müssen ein weltlich und unvollkommen Wesen sein; aber die Menschen-Satzungen müssen den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werke heißen. Darum war kein Maaß noch Ende, solche Menschen-Satzungen zu machen.

Zum Dritten haben solche Menschen-Satzungen die Gewissen sehr beschwert. Denn es war nicht möglich, alle Satzungen zu halten, und doch waren die Leute in der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Gerson * schreibt, es seien Viele dadurch in Verzweifung gefallen; Etliche haben sich sogar selbst umgebracht, weil sie keinen Trost von der Gnade Christi gehört haben. Denn wie die Gewissen verwirrt worden, sieht man bei den Summisten † und Theologen, welche unternommen haben, die Satzungen zusammenzuziehen, und mildernde Erklärungen gesucht, daß sie den Gewissen hülfen; aber sie haben damit so viel zu thun gehabt, daß unterdessen alle heilsame christliche Lehre von nöthigen Dingen, z. B. vom Glauben, vom Trost in hohen Anfechtungen und dergleichen, darnieder erlegen ist. Darüber haben auch viele fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß diese Satzungen viel Zank in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute dadurch verhindert werden, zur rechten Erkenntniß Christi zu kommen. Gerson und Andere haben sehr darüber geklagt. Ja, es hat auch den Augustinus mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Menschen-Gesetzen beschwerte. Deßwegen er auch die Anweisung gibt, daß man sie nicht für nöthige Dinge halten soll.

Die Unsern haben also nicht aus Frevel oder Verachtung geistlicher Gewalt von diesen Sachen gelehrt, sondern es hat die hohe Noth gefordert, obgemeldete Irrthümer, die durch Mißverstand der Ueberlieferung entstanden sind, in's Licht zu setzen. Denn das Evangelium befiehlt, daß man die Lehre

---

* Lehrer im fünfzehnten Jahrhundert, war Kanzler der Universität Paris ein gelehrter und freymüthiger Mann, wurde wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit doctor christianissimus (der sehr christliche Lehrer) genannt.

† Verfasser von kurzen Inbegriffen der Glaubenslehren.

dem Glauben solle und müsse in der Kirche treiben; und welche Lehren doch nicht kann verstanden werden, wenn man vermeint, durch eigene selbsterwählte Werke Gnade zu verdienen. Es ist also davon gelehrt worden, daß man durch Beobachtung der Menschen-Satzungen nicht könne Gnade verdienen, oder Gott versöhnen, oder für die Sünde genug thun, und soll deswegen kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Die Ursache wird aus der Schrift angeführt, Christus (Matth. 15.) entschuldigt die Apostel, da sie die gewöhnlichen Satzungen nicht gehalten hatten, und spricht dabei: „Sie ehren mich vergeblich mit Menschen-Geboten.“ Da Er nun dieses einen vergeblichen Dienst nennt, so muß er nicht nöthig sein. Ebenso bald darauf: „Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht.“ Und Paulus spricht (Röm. 15.): „Das Himmelreich bestehet nicht in Speise und Trank.“ (Kol. 2.): „Niemand soll euch richten in Speise, Trank, Sabbath ꝛc. (Apostelgesch. 15.) spricht Petrus: „Warum versucht ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter noch wir haben tragen können sondern wir glauben durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden.“ Da verbeut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äußerlichen Ceremonien, sie seien von Mose oder andern verordnet. Und (1. Tim. 4.) werden solche Verbote, als Speise verbieten, Ehe verbieten ꝛc., Teufelslehre genannt, denn dies ist strocks dem Evangelium entgegen, solche Werke einsetzen oder thun, und damit Vergebung der Sünde zu verdienen, oder als könne Niemand ein Christ sein ohne solchen Dienst.

Wenn man aber den Unsern Schuld gibt, als verbieten sie Kasteiung und Zucht, wie Jorinian,* so wird sich viel anders aus ihren Schriften erweisen. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreuz, das Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist die rechte ernstliche, und nicht erdichtete Züchtigung des Fleisches. Daneben wird auch gelehret, daß ein Jeglicher schuldig ist, es mit leiblicher Uebung, als Fasten und andern Uebungen also zu halten, daß er nicht Ursache zur Sünde gebe; nicht daß er mit solchen Werken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht bloß etliche bestimmte Tage, sondern stets getrieben werden. Davon redet Christus: „Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Völlerei“ ꝛc. Ferner: „Diese Art (von Teufeln) fährt nicht anders aus, als durch Fasten und Beten.“ Und Paulus spricht: „Er kasteie seinen Leib, und bringe ihn zum Gehorsam.“ Damit zeigt er an, daß die Kasteiung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem Jeglichen nach seinem Beruf zu thun befohlen ist. Es wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man daraus einen nöthigen Dienst auf bestimmte Tage und Speisen, zu Verwirrung des Gewissen, gemacht hat.

Auch werden von unserer Seite noch manche Gesetze und Gebräuche beibehalten, z. B. die Ordnung der Messe und andere Gesänge, Feste u. s. w. welche dazu dienen, daß in der Kirche Ordnung erhalten werde. Daneben aber wird das Volk unterrichtet, daß solcher äußerliche Gottesdienst nicht frumm mache vor Gott, und daß man sie ohne Beschwerung des Gewissens

* Jorinian, ein Mönch in Mailand, fing ungefähr im Jahre 388, nach Christi Geburt an zu lehren, daß es der Fasten und anderer guten Werke zur Buße nicht bedürfe, daß die Belohnung der Seligen nur im Himmel sei, daß die Getauften den Versuchungen des Teufels nicht mehr ausgesetzt seien, und dergleichen Mehreres.

dulden soll, also, daß wenn man's unterläßt, ohne Aergerniß nicht dann so sündigt wird. Diese Freiheit in äußerlichen Gebräuchen haben auch die alten Väter gehalten, denn im Morgenland hat man das Osterfest zu einer andern Zeit als zu Rom gehalten. Und da Einige diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirche halten wollten, sind sie von Andern erinnert worden, daß es nicht nöthig ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. So sagt Irenäus:* „Ungleichheit in Fasten trennt nicht die Einigkeit des Glaubens." Und distinct. 12. wird von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sei. Ferner die hist. trip. Buch 9. stellt zusammen viele ungleiche Kirchen-Gewohnheiten, und setzt den nützlichen christlichen Spruch dazu: „der Apostel Meinung ist nicht gewesen, Feiertage einzusetzen, sondern Glauben und Liebe zu lehren."

Der sieben und zwanzigste Artikel.

Von Kloster-Gelübden.

Nun von den Kloster-Gelübden zu reden, so ist erstlich zu bedenken, wie es bisher damit gehalten worden, und welch Wesen sie in den Klöstern gehabt, und daß sehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort, sondern auch wider die päbstlichen Gesetze gehandelt worden ist. Denn zu den Zeiten des heiligen Augustinus sind die Klosterstände frei gewesen, nachher aber, da die rechte Zucht und Lehre verfallen war, hat man Kloster-Gelübde erdacht, und doch damit eben als mit einem erdachten Gefängniß die Zucht wieder aufrichten wollen

Ueberdieß hat man neben den Kloster-Gelübden viele andere Dinge mehr aufgebracht, und mit solchen Banden und Beschwerden Viele, auch vor gethanen Jahren, beladen. Es sind auch viele Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosterleben gekommen, welche, wiewohl sie eigentlich nicht zu jung gewesen, doch ihre Kraft nicht genugsam ermessen und verstanden haben. Diese Alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen, in solchen Banden zu bleiben, obgleich auch das päbstliche Recht ihrer Viele frei gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöstern als in Mönchs-Klöstern, da sich's doch geziemt hätte, die Weiber als die Schwachen zu verschonen. Diese Strenge und Härte hat auch vielen frommen Leuten vor Zeiten mißfallen, denn sie haben wohl gesehen, daß sorglos Jünglinge als Jungfrauen um der leiblichen Versorgung willen in die Klöster gelockt worden, sie haben auch wohl bemerkt, wie übel dasselbe Vornehmen gerathen ist, welches Aergerniß, welche Beschwerung der Gewissen es gebracht hat, und es haben viele Leute geklagt, daß man in einer so geschärflichen Sache auf die Kirchen-Gesetze so gar nicht geachtet.

Zu dem hatte man eine solche Meinung von den Kloster-Gelübden die wie bekannt ist, selbst vielen Mönchen, welche auch nur ein wenig Verstand hatten, übel gefiel. Man gab nämlich vor, daß Kloster-Gelübde der Taufe gleich seien, und daß man mit dem Kloster-Leben Vergebung der Sünden und Rechtfertigung vor Gott verdiene. Ja, man setzte noch mehr hinzu: daß man mit dem Kloster-Leben verdiene nicht allein Gerechtigkeit und Erbsmäßigkeit, sondern auch, daß man damit halte die im Evangelio enthaltenen Gebote und Räthe; und wurden also die Kloster-Gelübde höher ge-

* Bischof zu Lyon, starb im Jahr 201. nach Christi Geburt als Märtyrer

preisen, als die Taufe. Ferner: daß man mehr verdiene m
ihrer-Leben, als mit allen andern Stünden, die von Gott verordn
Pfarrer- und Prediger-Stand, Obrigkeit, Fürsten, Herren-S
die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl ohne erdichtete
ihrem Berufe dienen. Von diesem Allen kann nichts gesag
denn man findet's in ihren eigenen Büchern.

Ueberdieß, wer also gefangen und in's Kloster gekommen ist,
von Christo. Man hat zwar ehedem Schulen der heiligen Sch
derer Wissenschaften, die der christlichen Kirche dienlich sind, in
halten, so daß man aus den Klöstern Pfarrer und Bischöfe ge
sonst aber hat's eine ganz andere Gestalt. Denn vor Zeiten kam
Absicht zum Klosterleben zusammen, daß man die Schrift le
den sie vor, das Klosterleben sei ein solch' Wesen, daß man
und Frömmigkeit vor Gott damit verdiene, ja, es sei ein Sta
kommenheit, und setzen es weit über die andern Stände, die
hat, hinauf.

Dieses Alles wird ohne alle Verunglimpfung darum angefüh
um so besser vernehmen und verstehen möge, was und wie die
digen und lehren.

Erstlich, lehren sie bei uns von denen, die in die Ehe treten,
die, welche zum Ledigbleiben nicht geschickt sind, Macht, Fug u
ben, sich zu verehelichen; denn die Gelübde vermögen nicht Go
und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also (1 Ko
der Hurerei willen habe ein Jeglicher sein eigen Weib, und
ihren eigenen Mann." Dazu dringet, zwinget und treibet nie
tes Gebot, sondern auch Gottes Schöpfung und Einrichtung a
zum Ehestand, welche nicht aus besonderer göttlicher Wirkung,
in keuscher Ehelosigkeit zu bleiben begnadigt sind, laut des Au
tes selbst (1 Mos. 2.): „Es ist nicht gut, daß der Mensch alle
ihm einen Gehülfen machen, der um ihn sei."

Was kann man nun dagegen aufbringen? Man rühme
Pflicht so hoch man wolle, man puze es heraus so hoch man k
man dennoch nicht erzwingen, das Gottes Gebot dadurch aufge
Die Ausleger der Kirchen-Gesetze sagen: daß die Gelübde
seien, wenn sie auch nur gegen das päbstliche Gesetz streiten; n
ger können sie also binden und Kraft haben wider Gottes Gebot
Verpflichtung der Gelübde aus keinen andern Ursachen könn
werden, so hätten auch die Päbste nicht davon entbunden oder
denn es steht keinem Menschen zu, eine Pflicht, die aus göttliche
wächst, zu zerreissen. Darum haben die Päbste wohl bedacht,
dieser Pflicht soll billig sein, und haben öfters davon entbunde
König von Arragonien und viele Andere.

Wenn man nun um Erhaltung zeitlicher Dinge willen entb
soll billig noch viel eher entbunden werden um der Nothdurf
willen. Weiter: warum dringen unsere Gegner so hart darc
die Gelübde halten müsse, und sehen nicht zuvor an, ob das Ge
Art sei? Denn ein Gelübde soll in möglichen Sachen freiwil
gezwungen sein. Wie aber eine beständige Keuschheit (keusche E
des Menschen Kraft und Vermögen sei, weiß man wohl. Au
*er, sowohl Manns- als Weibs-Personen, die aus eigenem
und wohl bedacht, das Kloster-Gelübde gethan haben. Ehe
Gerlaubte kommen, überredet man sie zum Kloster-Gelübde,*

nach dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es gewiß unbillig und hart über die Pflicht des Gelübdes abzusprechen, da ja Alle ein , daß es wider die Natur und Art des Gelübdes sei, wenn es nicht ig und mit gutem Rath und Bedacht abgelegt wird. Etliche kirchli päbstliche Gesetze erklären diejenigen Gelübde für nichtig, die vor dem nten Jahre abgelegt werden; denn sie halten dafür, daß man vor eit nicht so viel Verstand habe, daß man die Ordnung des ganzen wie dasselbe anzustellen sei, beschließen könne. Ein anderes Kir setz gibt der menschlichen Schwachheit noch mehrere Jahre zu, denn eut, das Kloster-Gelübde vor dem achtzehnten Jahre zu thun. Das n größten Theil Entschuldigung und Ursache genug, aus dem Kloster n, weil die Meisten in der Kindheit vor diesen Jahren in die Klöster ien sind. Endlich, wenn auch das Brechen des Kloster-Gelübdes getadelt werden, so könnte daraus doch nicht folgen, daß man die cher Personen zerreissen dürfe, denn St. Augustinus sagt 27. . 1. cap. nuptiar. daß man eine solche Ehe nicht zerreissen soll. aber der heil. Augustinus in nicht geringem Ansehen in der en Kirche, obgleich Etliche hernach anders geurtheilt haben.

wohl nun Gottes Gebot von dem Ehestand Viele vom Kloster-Gelüb und ledig gemacht, so bringen doch die Unsern noch mehr Ursache vor beweisen), daß das Kloster-Gelübde nichtig und nicht verbindlich enn aller Gottesdienst von den Menschen, ohne Gottes Gebot und Be gesetzt und erwählet, um Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlan wider Gott, und dem Evangelium und Gottes Befehl entgegen, wie hristus selbst sagt (Matth. 15.): „Sie dienen mir vergebens mit n-Geboten." So lehrt's auch St. Paulus überall: daß man igkeit nicht soll suchen durch eigene Gebote und Gottesdienste, die von n erfunden sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit vor nme aus dem Glauben und Vertrauen, wenn wir glauben, daß uns seines einigenen Sohnes Christi willen zu Gnaden annimmt.

ist es ja am Tage, daß die Mönche gelehrt und gepredigt haben: selbsterdachte Geistlichkeit genugthue für die Sünde, und Gottes Gna Gerechtigkeit erlange. Was ist nun dies anders als die Herrlichkeit Preis der Gnade Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des ns verläugnen? Darum folgt aus dem Bisherigen, daß solche ge he Gelübde unrechte, falsche Gottesdienste gewesen, deßhalb sind sie ht bindend. Denn ein gottloses Gelübde und das wider Gottes Ge hen, ist unverbindlich und nichtig, wie auch die Kirchen-Gesetze daß ein Eid nicht solle zur Sünde verpflichten können.

Paulus sagt zu den Galatern 5, 4.: „Ihr habt Christum , die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollet, und seid aus der gefallen." Darum sind auch diejenigen, welche durch Gelübde wol chtfertiget werden, von Christo abgekommen, und verfehlen die Gna s, denn sie rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und ie Ehre ihren Gelübden und ihrem Klosterleben.

kann auch nicht läugnen, daß die Mönche gelehrt und gepredigt ha sie durch ihre Gelübde und Klosterwesen und Weise gerecht wer Vergebung der Sünden verdienen, ja, sie haben wohl noch unge Dinge erdichtet und gesagt, daß sie ihre guten Werke den Andern en. Wenn nun Einer dieß Alles gehässig wollte herausheben und n, wie Vieles könnte er zusammenbringen, dessen sich die Mönche schämen, und das sie nicht wollen gethan haben. Ueber das Alles

haben sich auch die Leute überredet, daß die erdichteten geistlichen Ordensstände seien christliche Vollkommenheiten. Das heißt ja die Werke rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es eine nicht geringe Aergerniß in der christlichen Kirche, daß man dem Volk einen solchen Gottesdienst vorträgt, den die Menschen ohne Gottes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen vor Gott fromm und gerecht mache. Denn die Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirche treiben soll, wird verdunkelt, wenn man macht, daß die Leute die Augen aufsperren über der seltsamen Engels-Geistlichkeit und über der fälschlich vorgegebenen Armuth, Demuth und Keuschheit.

Ueberdies werden auch die Gebote Gottes und der rechte wahre Gottesdienst dadurch verdunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit seien. Denn die christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herzliche Zuversicht, Glauben und Vertrauen faßt, daß wir um Christ willen einen gnädigen und barmherzigen Gott haben, daß wir dürfen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns Noth ist, und Hülfe von Ihm in allen Trübsalen, nach eines Jeden Beruf und Stand, gewißlich erwarten. Daß wir übrigens auch äußerlich mit Fleiß gute Werke thun, und unsers Berufs warten sollen; darin besteht die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienst, nicht in Betteln, oder in einer schwarzen oder grauen Kappe ꝛc. Aber das falsche Lob des Klosterlebens bringt viel schädliche Meinungen dem gemeinen Volke bei. Wenn es hört, daß man den ledigen Stand ohne alles Maaß lobt, so folgt, daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestand ist; und wenn der gemeine Mann hört, daß die Bettler allein sollen vollkommen sein, so kann er nicht wissen, daß er ohne Versündigung Güter haben, und ein Gewerbe treiben möge. Wenn das Volk hört, es sei nur ein Rath, daß man nicht Rache üben solle; gleich vermeinen Etliche, es sei keine Sünde, außerhalb des Amts (auch wo es nicht von Amtswegen geschieht, im Privatleben) Rache zu üben; Andere meinen, die Rache gezieme dem Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man liest auch viele Beispiele, daß Manche Weib und Kind, auch ihr Amt verlassen, und sich in Klöster gesteckt haben. Dieß sagten sie, heißt aus der Welt fliehen, und ein solches Leben suchen, das Gott besser gefiele als der Andern Leben. Freilich konnten sie auch nicht wissen, daß man Gott dienen soll in den Geboten, die Er gegeben hat, nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist doch gewiß, daß ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für sich hat; das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht für sich hat.

Ueber diese Sachen ist von Nöthen gewesen, die Leute gut und genau zu berichten. Es hat auch Gerson in vorigen Zeiten den Irrthum der Mönche in der Lehre von der Vollkommenheit gestraft, und führt an, es sei dieß zu seiner Zeit eine neue Lehre gewesen, daß das Klosterleben im Stande der Vollkommenheit sein soll.

So viele gottlose Meinungen und Irrthümer kleben an den Kloster-Gelübden, als: daß sie sollen rechtfertigen und fromm vor Gott machen, daß sie die christliche Vollkommenheit sein sollen, daß man durch sie des Evangeliums Rathschläge und Gebote halte, daß sie ein Uebermaß von *Werken haben*, die man Gott nicht schuldig sei.

Weil nun solches Alles falsch, eitel und erdichtet ist, so macht es auch die *Kloster-Gelübde* nicht gut und unverbindlich.

Der acht und zwanzigste Artikel.

Von der Bischöfe Gewalt.

Von der Gewalt der Bischöfe ist vor Zeiten viel und mancherlei geschrieben worden, und es haben Etliche auf eine unschickliche Art die Gewalt der Bischöfe und das weltliche Schwert (Straf-Amt) untereinander vermenget. Aus diesem unordentlichen Gemenge sind sehr große Kriege, Aufruhr und Empörung erfolgt; darum, weil die Bischöfe, unter dem Schein ihrer von Christo gegebenen Gewalt, nicht allein neue Gottesdienste eingeführt, und durch Vorbehaltung gewisser Fälle und mit gewaltsamen Bann die Gewissen beschwert, sondern auch sich herausgenommen haben, Kaiser und Könige zu setzen und zu entsetzen nach ihrem Gefallen. Diesen Frevel haben auch schon vorlängst gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Christenheit gerügt. Darum sind die Unsrigen, um die Gewissen zu beruhigen, genöthigt worden, den Unterschied zwischen der geistlichen und der weltlichen Gewalt, Straf-Macht und Obrigkeit, zu zeigen, und sie haben gelehrt, daß man diese beiden Regierungen und Gewalten um des Gebots Gottes willen mit aller Andacht ehren und wohl halten soll, als zwei höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöfe, laut des Evangeliums, sei eine Gewalt und Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sakramente zu reichen und zu verwalten. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: „Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch. Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlassen werdet, denen sollen sie erlassen sein, und welchen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten sein.“ Diese Gewalt der Schlüssel oder Bischöfe übt und treibt man allein durch die Lehre und Predige des Wortes Gottes, und durch Darreichung der Sakramente gegen Viele oder Einzelne, je nachdem der Beruf ist. Denn es werden damit nicht gegeben leibliche, sondern ewige Dinge und Güter, nämlich: ewige Gerechtigkeit, der heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen, als durch das Predigtamt und durch die Darreichung der heiligen Sakramente. Denn St. Paulus spricht: „Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen Alle, die daran glauben.“ Weil nun die Gewalt der Kirche oder Bischöfe ewige Güter gibt, und allein durch das Predigtamt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Polizei und die weltliche Obrigkeit überall nichts. Denn die weltliche Obrigkeit geht mit viel andern Sachen um als das Evangelium, und jene Gewalt schützt nicht die Seelen, sondern Leib und Gut wider äußerliche Gewalt mit Schwert und leiblichen Strafen.

Darum soll man die zwei Obrigkeiten, die geistliche und die weltliche, nicht untereinander mengen und werfen. Denn die geistliche Gewalt hat ihren Befehl, das Evangelium zu predigen, und die Sakramente zu reichen. Sie soll auch nicht in ein fremdes Amt greifen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltliche Gesetze und Gehorsam gegen die Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll der weltlichen Gewalt nicht Gesetze vorschreiben und geben über weltliche Dinge, wie denn Christus selbst gesagt hat: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Ferner: „Wer hat mich zum Richter zwischen euch gesetzt?“ Und Paulus (Phil. 3, 20.): „Unsere Bürgerschaft ist im Himmel.“ Und (2 Kor. 10, 4.): „Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott zu zerstören die Anläufe und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntniß Gottes.“

Auf solche Weise unterscheiden die Unsern beiderlei Gewalten und Aemter und heißen beide, als die höchste Gabe Gottes auf Erden, in Ehre halten. Wo aber Bischöfe weltliche Herrschaft und Strafamt haben, da haben sie dieselbe nicht als Bischöfe aus göttlichen Rechten, sondern nach menschlichen kaiserlichen Rechten, geschenkt von Kaisern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und das geht das Amt des Evangeliums gar nichts an. Darum ist das bischöfliche Amt nach göttlichen Rechten: das Evangelium predigen, Sünde vergeben, übler Lehre urtheilen, und diejenige Lehre, welche dem Evangelium entgegen ist, verwerfen, und die Gottlosen, deren gottloses Wesen offenbar ist, aus der christlichen Gemeinde ausschließen ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch Gottes Wort. Und deßfalls sind die Gemeinden und Kirchen schuldig, den Bischöfen gehorsam zu sein, laut des Spruchs Christi (Luc. 10, 16.): „Wer euch höret, der höret mich.“ Wo sie aber etwas dem Evangelium entgegen lehren, setzen oder aufrichten, so haben wir Gottes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam sein (Matth. 7, 15.): „Sehet euch vor vor den falschen Propheten.“ Und St. Paulus (Gal. 1, 8.): „So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium predigen würde, als das wir gepredigt haben, der sei verflucht.“ Und (2 Kor. 13, 8.): „Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.“ „Ferner: „nach der Macht, welche mir der Herr zu bessern und nicht zu verderben, gegeben hat.“ Also gebeut auch das geistliche Recht 2. q. 7. in cap. Sacerdotes, und in cap. Oves. Und der heil. Augustinus schreibt in dem Briefe wider Petilianus, man soll auch den Bischöfen, die ordentlich gewählet seien, nicht folgen wo sie irren oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder anordnen.

Wenn aber die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben in etlichen Sachen, z. B. in Ehesachen, Zehenten u. dergl., so haben sie dieselbe aus Kraft menschlicher Rechte, und wenn die geistlichen Obern nachlässig sind in diesem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie nöthen's nun gern oder ungern thun, hierin ihren Unterthanen um des Friedens willen Recht zu sprechen, zur Verhütung von Unfrieden und großer Unruhe in den Ländern.

Weiter streitet man darüber ob die Bischöfe auch Macht haben, neue Gebräuche in der Kirche einzuführen, desgleichen Satzungen über Speisen, Feiertage und verschiedene Orden der Kirchendiener. Denn diejenigen, welche den Bischöfen diese Gewalt zu erkennen, führen den Spruch Christi an (Joh. 16, 12. f.): „Ich habe auch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.“ Dazu führen sie auch an das Beispiel (Apostelgesch. 15, 29.), da sie Blut und Erstickes verboten haben. Ferner führt man auch das an, daß der Sabbath in den Sonntag verwandelt worden ist, wider die zehn Gebote, wie es scheint; und wird kein Beispiel so hoch herausgehoben und angeführt, als die Verwandlung des Sabbaths, und wollen daraus beweisen, daß die Gewalt der Kirche groß sei, weil sie von den zehn Geboten entbunden, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren über diese Frage also: daß die Bischöfe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium festzustellen und aufzurichten, wie schon oben gezeigt worden ist, und wie die geistlichen Rechte durch die ganze D. distinct. lehren. Nun ist es offenbar wider Gottes Befehl und Wort, Gesetze zu machen oder zu gebieten, in der Meinung, daß man dadurch für die Sünde genugthue und Gnade verdiene. Denn es wird die

es Verdienstes Christi gelästert, wenn wir mit solchen Satzungen verdienen wollen. Auch ist es am Tage, daß um dieser Meinung in der Christenheit Menschen-Satzungen bis in's Unzählige übernommen haben, und indessen die Lehre vom Glauben und von der igkeit des Glaubens ganz unterdrückt gewesen ist. Man hat täglich iertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien und neue Verehrung ligen eingesetzt, um mit solchen Werken Gnade und alles Gute bei t verdienen.

dieß handeln diejenigen, welche Menschen-Satzungen aufrichten, auch vider Gottes Gebot, daß sie Sünde (Versündigung) setzen in Speige u. dergl., und also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesschweren, wie wenn bei den Christen müßte ein solcher Gottesdienst ottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdwelchen Gott den Aposteln und Bischöfen aufzurichten befohlen ha, wie Etliche davon schreiben. Es ist auch wohl zu glauben, daß Bischöfe mit dem Vorbild des Gesetzes Mosis betrogen worden, er so unzählige Satzungen gekommen sind, daß es z. B. eine Todsin soll, wenn man an Feiertagen eine Handarbeit thue, auch wenn nicht damit geärgert werden; daß es eine Todsünde sei, wenn man n Zeiten * unterläßt, daß gewisse Speisen das Gewissen verunreinigaß Fasten ein solches Werk sei, womit man Gott versöhne; daß die in einem vorbehaltenen Fall nicht vergeben werde, man ersuche denn enjenigen darum, der den Fall vorbehalten, da doch die geistlichen nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der ßstrafe reden.

er haben denn die Bischöfe Recht und Macht, solche Satzungen der rheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Petrus (Apostelgesch. 15, 10.), das Joch auf der Jünger Hälse zu leind St. Paulus schreibt den Korinthern: daß ihnen die Gebessern und nicht zu verderben gegeben sei. Warum vermehren die Sünde durch solche Satzungen? Und doch hat man klare Auder heiligen Schrift, welche verbieten, solche Satzungen aufzustellen Gnade Gottes damit zu verdienen, oder, als wären sie nöthig zur it.

agt St. Paulus (Kol. 2, 16. f.): „Lasset euch Niemand ein n machen über Speise oder über Trank, oder über bestimmte Tage, ge, Neumonden, Sabbathe, welches ist der Schatten von dem, das ig war; aber das Wesen selbst ist in Christo.“ Ferner (V. 20.): r denn abgestorben seid mit Christo den weltlichen Satzungen, was r euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig — die da du sollst das nicht anrühren; du sollst das nicht essen, noch trinken; das nicht anlegen, welches sich doch Alles unter den Händen verund sind Menschen-Gebote, und lehren, und haben einen Schein der eit.“ Ebenso verbeut St. Paulus (Tit. 1, 14.) offenbar: soll nicht achten auf jüdische Fabeln und Menschen-Gebote, welche ihrheit abwenden.“ So redet auch Christus selbst (Matth. 15,

---

h. die Gebete der Geistlichen und Mönche, oder das Brevierbeten, en bestimmten Tageszeiten, canonische Stunden genannt. Diese n heißen: 1. die Mette, hora matutina: 2. die Prim, hora prima; kerz, hora tertia; 4. die Sexte, hora sexta; 5. die None, hora 6. die Vesper; 7. die Komplet, completorium.

14.) von denen, welche die Leute auf Menschen-Gebote verweisen: Sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter!" und verwirft solchen Dienst und sagt: „Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater n Pflanzet hat, werden ausgereutet."

Wenn nun die Bischöfe Macht haben, die Kirche mit unzähligen gen zu beschweren, und die Gewissen zu verstricken, warum verbeut göttliche Schrift so oft, menschliche Satzungen zu machen und de achten? Warum nennt sie dieselben Teufels-Lehren? Sollte denn lige Geist vor solchem Allen vergeblich gewarnt haben?

Darum, weil solche Ordnungen als nöthig aufgestellt, damit versöhnen und Gnade zu verdienen, dem Evangelium entgegen sind ziemt es keineswegs den Bischöfen, solche Gottesdienste zu erzwinger man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freiheit l nämlich daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig sei zur R gung. Wie denn St. Paulus schreibt (Gal. 5, 1.): „So beste der Freiheit, womit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht in das knechtische Joch fangen;" denn es muß durchaus der vo Artikel des Evangeliums festgehalten werden, daß wir die Gnad durch den Glauben an Christum, ohne unser Verdienst, erlangen, n durch einen von Menschen eingesetzten Dienst verdienen.

Was soll man also halten vom Sonntag, und dergleichen andern Ordnungen und Gebräuchen? Darauf geben die Unsern zur A daß die Bischöfe oder Pfarrer Anordnungen machen dürfen, dami deutlich in der Kirche zugehe; nicht damit Gottes Gnade zu erlang nicht, damit für die Sünde genug zu thun oder die Gewissen damit den, daß sie solches für einen nöthigen Gottesdienst halten, und mein sie Sünde thäten, wenn sie, ohne Aergerniß zu geben, dieselben ni achten. So hat St. Paulus im Brief an die Korinther v daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt bedecken sollen; deß daß die Prediger in der Versammlung nicht alle zugleich reden, son deutlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der christlichen Versammlung ur des Friedens willen zu halten, und in solchen Fällen den Bischi Pfarrern gehorsam zu sein, und dieselbe in so fern zu halten, daß dem Andern Aergerniß gebe, damit in der Kirche keine Unordn wüstes Wesen sei. Doch soll's also geschehen, daß die Gewissen schweret werden, dadurch, daß man's für solche Dinge halte, die zu wären zur Seligkeit, und meine man thue eine Sünde, wenn man Andern ein Aergerniß zu geben, sie übertrete. Wie denn auch wird behaupten wollen, daß ein Weib Sünde thue, welche mit Haupt, ohne Aergerniß der Leute, ausgehet.

Also ist's mit der Beobachtung (Haltung) des Sonntags, der O der Pfingsten und dergleichen Feiertage und Gebräuche; denn di welche dafür halten, daß die Haltung des Sonntags für den Sab nöthig angeordnet sei, irren sehr. Denn die heilige Schrift hat d bath abgethan und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes Offenbarung des Evangeliums mögen nachgelassen werden. Und weil nöthig gewesen ist, einen gewissen Tag zu verordnen, damit l wüßte, wann es zusammenkommen sollte, so hat die christliche Ki Sonntag dazu verordnet, und zu dieser Veränderung um so mehr und Willen gehabt, damit die Leute ein Beispiel von der christlichen wüßten, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines ander vom Reichen sei.

gibt viel unrichtiges Gerede und Geschreibe von der Verwandlung des
es, von den Ceremonien des neuen Testaments, von der Veränderung
Sabbaths, welches Alles entsprungen ist aus falscher und irriger Mei-
, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben
dem levitischen und jüdischen Gottesdienst genau wäre, und als hätte
hus den Aposteln und Bischöfen befohlen, neue Ceremonien zu erdens
die zur Seligkeit nöthig wären. Diese Irrthümer haben sich in die
Zenheit eingeschlichen, weil man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht
r und rein gelehrt und gepredigt hat. Etliche behaupten vom Sonntag,
nan ihn halten müsse, obwohl nicht wegen eines göttlichen Befehls, und
n Art und Maaß bestimmen, in wie fern man am Feiertage arbeiten
. Was sind aber solche Spitzfindigkeiten anders als Fallstricke des Ge-
ns? Denn ob sie wohl versuchen, menschliche Satzungen zu mildern
zu deuten, so kann man doch keine Milderung oder Linderung treffen, so
die Meinung steht oder bleibt, daß sie von Nöthen seien. Nun aber
diese Meinung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit
Glaubens und von der christlichen Freiheit. Die Apostel haben befohlen,
soll sich enthalten vom Blut und vom Erstickten. Wer hält's aber
zu Tage? Und dennoch thun diejenigen keine Sünde, die es nicht hal-
Denn die Apostel selbst haben auch die Gewissen nicht wollen beschwe-
mit solcher Knechtschaft, sondern haben's um des Aergernisses willen ei-
eit lang verboten. Denn man muß Acht haben bei dieser Satzung auf
Hauptstück christlicher Lehre, das durch diesen Beschluß aufgehoben wird.
an hält beinahe keines der alten Kirchen-Gesetze buchstäblich; es fallen
derselben Satzungen täglich viele weg, auch bei denen, die solche Sa-
en am allerfleißigsten halten. Da kann man dem Gewissen nicht ra-
noch helfen, wo diese Milderung nicht beobachtet wird, daß man wisse,
Verordnungen seien zu halten, ohne daß man sie für nöthig achte, und
habe dem Gewissen nicht, wenn auch solche Satzungen in Abgang kom-
. Es würden aber die Bischöfe leicht den Gehorsam erhalten, wenn sie
darauf drängen, solche Satzungen zu halten, welche doch ohne Versün-
ng nicht können gehalten werden. Nun aber gehen sie her, und verdie-
das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt zu halten; desgleichen ver-
n sie den Geistlichen den Ehestand, nehmen Niemand auf, er habe denn
r einen Eid gethan, daß er diese Lehre, die doch ohne Zweifel dem heiligen
ngelium gemäß ist, nicht predigen wolle.

ere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöfe mit Nachtheil ihrer Ehre
Würde wieder Friede und Einigkeit machen, obwohl auch das den Bi-
en in der Noth zu thun gebührt; darum bitten sie allein, daß die Bischöfe
e unbillige Beschwerungen nachlassen, die doch vor Zeiten auch nicht in
Kirche gewesen, und wider den Gebrauch der allgemeinen christlichen
he aufgekommen sind, welche vielleicht im Anfang einige Ursachen gehabt
n mögen, aber für unsere Zeiten nicht mehr taugen. So ist es auch um-
bar, daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen worden sind,
um sollten die Bischöfe die Gültigkeit haben, solche Satzungen zu mildern
a eine solche Aenderung nichts schadet, die Einigkeit der christlichen Kir-
zu erhalten; denn viele Satzungen, durch Menschen aufgekommen, sind
der Zeit selbst gefallen, und brauchen nicht mehr gehalten zu werden,
die päbstlichen Rechte selbst bezeugen. Kann es aber durchaus nicht
und ist es nicht von ihnen zu erlangen, daß solche menschliche Sachen
äßigt und abgethan werden, die man, ohne zu sündigen, nicht halten
t, so müssen wir der Regel der Apostel folgen, welche uns gebeut: „wir

sollen Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ S. Petrus verbeut den Bischöfen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirche, wenn sie wollen, zu zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den Bischöfen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie möchten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen wollen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedenken, wie sie werden deßhalb vor Gott sich verantworten müssen, weil sie mit solcher ihrer Hartnäckigkeit Ursache geben zu Spaltung und Trennung, welche sie doch billig sollten verhüten helfen

Beschluß.

Dieß sind die vornehmsten Artikel, die für streitig erachtet werden; denn wiewohl man vielmehr Mißbräuche und Unrichtigkeiten hätte anführen können, so haben wir doch, um die Weitläufigkeit und Länge zu verhüten, bloß die Wichtigsten erwähnt, daraus die Andern leicht zu ermessen sind. Denn man hat in vorigen Zeiten sehr geklagt über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendliche Streitigkeiten mit den Mönchen wegen des Beichthörens, der Begräbnisse, der Leichen-Predigten und unzähliger anderer Stücke mehr. Das Alles haben wir aus guter Absicht und Schonung übergangen, damit man die vornehmsten Punkte in dieser Sache desto besser in's Auge fassen möchte. Es soll auch nicht so angesehen werden, als ob im Bisherigen etwas aus Haß, Feindschaft oder zu Jemands Verunglimpfung geredet oder angeführt sei, sondern wir haben bloß die Punkte erwähnet, welche anzuführen und zu erwähnen wir für nöthig erachtet haben, damit man daraus desto besser vernehmen könne, daß bei uns nichts, weder in der Lehre noch in den Gebräuchen, angenommen ist, was entweder der heiligen Schrift oder der allgemeinen christlichen Kirche entgegen wäre. Denn es ist gewiß am Tag, und offenbar, daß wir mit allem Fleiß, mit Gottes Hülfe (ohne uns zu rühmen), verhütet haben, damit ja keine neue und gottlose Lehre sich in unsere Kirchen einschleiche, einreisse und überhand nehme.

Die obigen Artikel haben wir dem Ausschreiben zu Folge übergeben wollen zu einer Anzeige unsers Bekenntnisses und der Lehre der Unsern. Und wenn Jemand erfunden würde, dem etwas daran ermangelte, dem ist man fernern Bericht mit Grund göttlicher heiliger Schrift zu geben erbötig.

Ew. Kais. Majestät

unterthänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Markgraf zu Brandenburg.
Ernst, Herzog zu Lüneburg.
Philippus, Landgraf zu Hessen.
Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.
Franziskus, Herzog zu Lüneburg.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Die drei Hauptsymbole oder allgemeinen Bekenntnisse des Glaubens der christlichen Kirche.

I. Das apostolische Glaubensbekenntniß.

Symbolum Apostolicum.

Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

II. Das Nicänische Glaubensbekenntniß.

Symbolum Nicænum.

Ich glaube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, und leibhaftig

worden durch den heiligen Geist von der Jungfrauen Maria, und Mensch worden, auch für uns gekreuzigt, unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tag auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deß Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat: und eine einige, heilige, christliche, apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

III. Das Athanasische Glaubensbekenntniß

Symbolum Sancti Athanasii.

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewiglich verloren sein

1.

Dieß ist aber der rechte christliche Glaube, daß wir einen einigen Gott in drei Personen, und drei Personen in einer Gottheit ehren. Und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn und heilige Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unermeßlich, der Sohn ist unermeßlich, der heilige Geist ist unermeßlich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drei Ewige, sondern es ist nur Ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drei Ungeschaffene, noch drei Unermeßliche, sondern es ist Ein Ungeschaffener und Ein Unermeßlicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heilige Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drei Allmächtige, sondern es ist Ein Allmächtiger.

Also, der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der heilige Geist ist Gott.

Und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist Ein Gott.

Also, der Vater ist der Herr, der Sohn ist der Herr, der heilige Geist ist der Herr.

Und sind doch nicht drei Herren, sondern es ist Ein Herr.

Denn gleichwie wir müssen, nach christlicher Wahrheit, eine jegliche Person für sich als Gott und Herrn bekennen: Also können wir im christlichen Glauben nicht drei Götter, oder drei Herren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren.

Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht geboren, sondern ausgehend.

So ist nun Ein Vater, nicht drei Väter, ein Sohn, nicht drei Söhne, ein heiliger Geist, nicht drei heilige Geister.

Und unter diesen dreien Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größte, keine die kleinste.

Sondern alle drei Personen sind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drei Personen in Einer Gottheit, und Ein Gott in drei Personen geehret werden.

Wer nun will selig werden, der muß also von den dreien Personen in Gott halten.

2.

Es ist aber auch noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus, unser Herr, sei wahrhaftiger Mensch.

So ist nun dies der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters Natur, vor der Welt geboren; Mensch ist er aus der Mutter Natur, in die Welt geboren.

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater, nach der Gottheit; kleiner ist er, denn der Vater, nach der Menschheit.

Und wiewohl er Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern Ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sei, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja, Einer ist er, nicht daß die zwei Naturen vermenget sind, sondern, daß er eine einige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Seele Ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch Ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

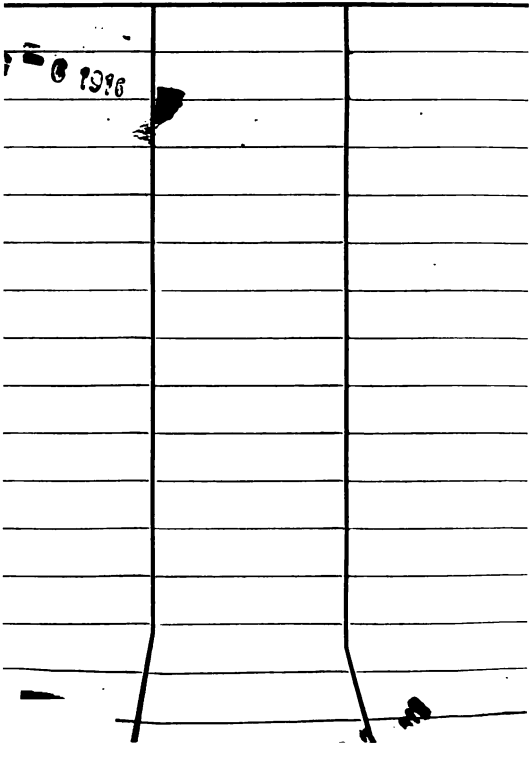
Und zu seiner Zeit müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern,

Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben.

Und welche Gutes gethan, werden in das ewige Leben gehen, welche aber Böses gethan, in das ewige Feuer.

Beschluß.

Das ist der rechte christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich glaubt, der kann nicht selig werden.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building